Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A | Bielefeld, Donnerstag, 12. März 1936 | 126. Jahrgang / Nr. 61

Europa hat das Wort

Bielefeld, 11. März.

In einer Unterredung mit dem englischen Journalisten Ward Price hat der Führer bemerkenswerte Erläuterungen zu den politischen Vorschlägen der Reichsregierung gegeben. Wie großzügig das Befriedungswerk Hitlers gedacht ist, geht daraus hervor, daß Deutschland bereit ist, mit allen seinen Nachbarstaaten im Westen und Osten Nichtangriffspakte abzuschließen, also auch mit der Tschechoslowakei und mit Oesterreich. Darüber hinaus ist Deutschland zur sofortigen Rückkehr in den Völkerbund bereit, stellt also keine zeitraubenden Bedingungen, wenn es auch selbstverständlich erwartet, daß seine Forderungen nach kolonialer Gleichberechtigung und Lösung der Völkerbundssatzung vom Versailler Diktat in absehbarer Zeit berücksichtigt werden.

Wenn der Führer nun das deutsche Volk erneut zu einer Wahl aufruft, so tut er es in der Ueberzeugung, daß er ein wahrhaft gutes Gewissen vor seinem Volk haben kann.

Dr. Goebbels am 10. März 1936 in Berlin.

Die Verständigung mit Polen hat gezeigt, daß es leichter möglich ist, zwischen einzelnen Staaten erfolgreiche Verhandlungen zu führen, als auf einer internationalen Konferenz. Daher geht auch die Ansicht des Führers dahin, daß es am zweckmäßigsten wäre, die vorgeschlagenen Nichtangriffspakte zwischen den einzelnen Regierungen (bezw. im Westen Staatengruppen) direkt zu verhandeln.

Ganz unzweideutig hat der Führer zum Ausdruck gebracht, daß an der nunmehr wiederhergestellten vollen Staatshoheit des Reiches in allen seinen Gebieten nicht mehr zu rütteln ist. Den Verdacht einer etwa beabsichtigten Anhäufung deutscher Truppen im Westen für Offensivzwecke hat Hitler eindeutig zurückgewiesen und praktisch als unsinnig dargetan. Noch einmal hat er dabei deutlich ausgesprochen, daß Deutschland nichts mehr von Frankreich zu fordern hat und nichts mehr fordern will. Kann eigentlich ein größerer Beitrag zur Befriedung Europas geleistet werden? Es wäre wohl kaum zum Weltkrieg gekommen, wenn nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 jemals französische Staatsmänner zu einer so großzügigen Politik bereit gewesen wären.

Ganz offen hat Hitler von den bitteren Erfahrungen gesprochen, die er bei seinen bisherigen Versuchen, zu einer Verständigung zu kommen, hat machen müssen. Das negative Verhalten gewisser Mächte zwang Deutschland zu dem politischen Weg, den es schließlich bei Wiederherstellung der Rüstungsgleichberechtigung und der Wiederherstellung seiner vollen Souveränität eingeschlagen hat. Es bestand keine Aussicht, jemals am Verhandlungstisch zur Beseitigung der durch diese ungelösten Fragen hervorgerufenen unmöglich gewordenen Spannungen zu kommen. Jetzt ist die Bahn frei für Verhandlung völlig gleichberechtigter Staaten über die endgültige Befriedung Europas. Deutschland hat wirklich noch einmal großzügige Verständigungsvorschläge gemacht. Kein Wunder, daß der Führer erklärt hat, daß bei einer abermaligen Nichtbeachtung oder Ablehnung der deutschen Vorschläge sich die deutsche Regierung „Europa mit weiteren Anträgen nicht mehr wird aufdrängen können". Jetzt hat Europa das Wort, seine maßgebenden Staatsmänner sind in London versammelt oder vertreten, mögen sie beweisen, daß sie mehr politischen Sinn haben als ihre verblendeten Kollegen von Versailles, mögen sie dem wahren Locarno-Gedanken einer Befriedung und vertrauensvollen Zusammenarbeit zum Durchbruch verhelfen. Deutschland ist, wie sein Verhalten gegenüber Polen gezeigt hat, zu einer großzügigen Friedenspolitik bereit.

—th.

(Den Wortlaut des Hitler-Interviews bringen wir auf der 3. Hauptblattseite.)

Flandin in London

London, 12. März.

Der französische Außenminister traf am Mittwoch spät abends in London ein. Bei seiner Ankunft erklärte er einem Vertreter von Reuter, es sei bekannt, daß er ein alter und getreuer Freund Englands sei. Er habe deshalb ohne Zögern den Vorschlag einer Verlegung der Zusammenkunft der Locarnounterzeichner von Paris nach London angenommen.

„Kühnheit ist das Beste"

Londoner Blätter zur Besprechung der Locarnomächte — Sanktionen ein „idiotischer Gedanke"

London, 11. März.

Die Abendblätter beschäftigen sich ausführlich mit den bevorstehenden Londoner Besprechungen. Der „Star" meint, es seien augenblicklich nur geringe Anzeichen dafür vorhanden, daß es zu einer vollständigen Einigung zwischen Paris und London kommen werde. Der diplomatische Mitarbeiter des Blattes hält es für möglich, daß die Sitzung des Völkerbundsrates in London 14 Tage dauern werde. Die Franzosen gingen selbstverständlich darauf aus, die Ratssitzung in einen Prozeß gegen Deutschland zu verwandeln. Unter derartigen Umständen würde Deutschland jedoch niemals in den Völkerbund zurückkehren; das gleiche treffe auf die Sanktionsfrage zu. Die Franzosen, die wohl zusammen mit Litwinow und Titulescu die Inkraftsetzung von Sanktionen fordern würden, würden jedoch ihr Ziel niemals erreichen, da hierüber keine Einigung zustande kommen würde.

Unter der Ueberschrift „Kühnheit ist das Beste" schreibt das Blatt in einem Leitaufsatz, die weitreichendste Lösung werde nicht nur die beste, sondern wahrscheinlich auch die am leichtesten erreichbare sein. In England wachse die Stimmung, daß Deutschlands Stellung, die der eines Sklavenstaates gleiche, nicht länger aufrecht erhalten werden dürfe. Es sei an der Zeit, eine Zukunft ins Auge zu fassen, in der Deutschland „mit allen seinen Fehlern" wie andere Mächte behandelt werde.

Das Rothermere-Blatt „Evening News" schreibt, nur ein wirkliches Verstehen aller Fragen könne den Frieden in Europa herbeiführen. Juristische Spitzfindigkeiten nach Genfer Art und kleinliche Prüfungen dieser und jener Vertragsrechte würden die Lage nur verschlimmern und nicht regeln. Ein solches Verfahren würde der Sowjetregierung sehr gefallen. Die Verhängung von Sanktionen gegen Deutschland sei ein so idiotischer Gedanke, daß es keinen Wert habe, überhaupt darüber zu reden. Viel besser wäre es, von der Annahme auszugehen, daß kein Land an einem Vertrag festhalten werde, den es als eine fortwährende Beleidigung seines nationalen Stolzes oder als eine Gefahrenquelle für seine Oberhoheit betrachte.

„Evening Standard" hebt in einem Leitaufsatz hervor, aus der Unterredung des Führers mit Ward Price gehe hervor, daß Deutschland keine Forderung mehr an Frankreich zu stellen habe und nicht daran denke, es anzugreifen. Das Blatt schreibt weiter, Befürchtungen, es werde zu einem französisch-britischen Bündnis im Rahmen des Locarnovertrages kommen, seien unbegründet. Die öffentliche Meinung Englands würde ein solches Bündnis ablehnen, selbst wenn einige Regierungsmitglieder es wünschten.

Volksempfinden und Recht

Staatssekretär Freisler und Gauleiter Dr. Meyer auf einer Großkundgebung in der Ausstellungshalle

Zwei Bielefelder Urteile kritisch beleuchtet

Bielefeld, 12. März.

Die Ausstellungshalle konnte die Massen nicht fassen, die gestern abend zur Eröffnung des Wahlkampfes im Gau Westfalen-Nord durch Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer herbeigeeilt waren. Hunderte fanden keinen Einlaß mehr und hörten deshalb vor der Halle die durch Lautsprecher übertragenen Reden an.

Schaute man von der Galerie hinab in den großen Raum, so schien es unmöglich, daß noch ein Gegenstand zu Boden fallen könnte, so dicht standen sie und warteten auf die Ankunft des Gauleiters, der als Redner Staatsrat Freisler mitbringen würde. Inzwischen spielte die SA-Kapelle flotte Märsche und die großen Fahnen, die von der Decke in den Saal hinabwallten, wehten leicht im Luftzug. Aber auch die Galerien waren dicht besetzt bis an das Rednerpult heran, das sich lediglich durch die Umrahmung mit Lorbeerbäumen hervorhob.

So standen die

Redner mitten in der Bevölkerung,

mit ihr verbunden und nicht von einer hohen Warte aus zu ihnen sprechend. Es war gleichsam ein Symbol, wie es gerade bei dieser Gelegenheit nicht sinnfälliger hätte sein können. Ja, noch mehr: Gauleiter Dr. Meyer, Staatssekretär Freisler und Generalmajor Kuntze, die kurz vor dem Einmarsch der Fahnen den Saal mit ihrer Begleitung betraten, setzten sich mitten unter die Zuhörer. Namenlose Volksgenossen ringsum, aber Volksgenossen. Welche Volksverbundenheit!

Kreisleiter Oberbürgermeister Budde eröffnete die Wahlversammlung, begrüßte den Gauleiter und den Staatssekretär und gab dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Wahlkampf für den Gau Westfalen-Nord gerade in Bielefeld eröffnet werde.

Gauleiter Dr. Meyer spricht

Hierauf begann der Gauleiter mit seiner immer und immer wieder von Beifall und Zustimmung unterbrochenen Rede, die von den Versprechungen ausging, die der Nationalsozialismus vor der Machtergreifung gemacht hat. Er versprach Freiheit, Arbeit und Brot. Wir können die Frage, ob er sein Versprechen eingelöst hat, mit Ja beantworten.

Wir brachten die Freiheit und hatten dafür schwere Entscheidungsstunden zu durchleben.

Der Gauleiter rief dann die einzelnen Phasen ins Gedächtnis zurück, schilderte die Gefahren, in der ein unbewaffnetes Deutschland lebte und wie sehr jede Friedensarbeit bedroht war. Wir hätten nicht den Locarnovertrag zerrissen, das habe Frankreich getan, als es den für Deutschland so gefährlichen und dem Locarnovertrage zuwiderlaufenden Pakt mit Sowjetrußland schloß. Deutschland habe bei dieser grauenvollen Gefahr handeln müssen, es habe seine entblößten Grenzen im Westen schützen müssen. Unsere Truppen hätten

keine Kriegsquartiere

bezogen, sondern seien nur von der rheinischen Bevölkerung in ihren Friedensgarnisonen jubelnd begrüßt worden. Unsere Truppen hätten an der Grenze Halt gemacht. Aber sie würden auch das Rheinland nicht mehr verlassen und möge die Welt noch so sehr toben.

Aber wir haben auch Arbeit gebracht. Wir haben dem Leben von Millionen Arbeitslosen wieder einen Sinn gegeben.

Und das, obgleich man durch Boykott und andere Maßnahmen uns den Brotkorb hätte höher hängen wollen. Doch da sei der deutsche Bauer mobilisiert worden. Wir hätten es geschafft. Jedenfalls, um des Brotes willen würden wir niemals kapitulieren.

Zwar hätten noch nicht alle Probleme gelöst werden können. Aber man müsse sich fragen, ob man in den verflossenen drei Jahren noch mehr hätte zu schaffen vermocht. Keiner vermöchte zu behaupten, daß ein anderer mehr hätte fertigbringen können. Darüber hinaus habe uns der Führer aber auch noch das neue Reich geschenkt, ein einiges Deutschland. Wir haben den besten Führer in der Welt und der heißt Adolf Hitler! (Lebh. Bravo!)

Gauleiter Dr. Meyer schilderte dann den Opfergang der Partei in den Jahren des Kampfes um die Rettung Deutschlands und rief noch einmal den Meuchelmord an dem Hitlerjungen Herbert Norkus in das Gedächtnis zurück.

Und von diesem Jungen sagt ein [illegible] Studienrat: Wäre er nicht auf die Straße gegangen, so lebte er heute noch. (Starke Bewegung im Saale, Pfuirufe.) Hierzu ist nur zu sagen: Wären wir nicht auf die Straße gegangen, hätte der Hitlerjunge Herbert Norkus nicht mitgemacht, dann herrschte hier heute der Bolschewismus.

Solchen Studienräten können wir unsere Jugend nicht anvertrauen. (Lebhaftester Beifall.)

Der Redner kam dann auf den Fall Fischer zu sprechen, der das Bielefelder Schöffengericht in erster Instanz und in der Berufungsinstanz beschäftigt hat. Der Mann hatte in einer Wirtschaft in Südlengern bezugnehmend auf die Toten der Bewegung erklärt:

Was sind denn das schon für welche. Die sind ja nur aus Wollust und Uebermut gefallen.

Während es in erster Instanz zu einem Freispruch kam, wurde die Berufung des Staatsanwalts in zweiter Instanz verworfen, beide Male aus einer allzu engen Paragraphenauslegung heraus und obschon die Schuld des Freigesprochenen und die Beleidigung der Bewegung vom Gerichte ausdrücklich anerkannt wurde. (Wir berichteten seinerzeit ausführlich über den Fall).

Gauleiter Meyer sagte dazu: Wenn sich der Angeklagte, wie das Gericht habe feststellen wollen, nicht bewußt gewesen sei, daß er damit die Bewegung beleidigte, dann hätte er durch eine furchtbare Strafe zu diesem Bewußtsein gebracht werden müssen.

Jeder Deutsche fühle sich durch dieses Urteil bis ins tiefste beleidigt. Diese Urteile seien ungeheuerlich gewesen. Richter, die solche Urteile fällten, seien im nationalsozialistischen

Neues in Kürze

Wie verlautet, wird der französische Kammerpräsident am Donnerstag der Kammer vorschlagen, sich bis zum 19. März zu vertagen. Bis dahin hoffe man, mit London zu einer Lösung über die Deutschland gegenüber einzunehmende Haltung zu gelangen.

*

Der Generalsekretär des Völkerbundes begibt sich am Mittwoch abend mit einigen Beamten der Politischen und der Informationsabteilung des Sekretariats zur Vorbereitung der Ratstagung nach London.

*

Der Heeresausschuß der französischen Kammer beschloß, eine Abordnung an die Nordostgrenze zu entsenden. Sie soll sich von den getroffenen Sicherungsvorkehrungen überzeugen. Die Abordnung wird Paris am Donnerstag abend verlassen.

In politischen Kreisen in Paris verlautet am Mittwoch abend, daß das Gerücht von einer beabsichtigten Erweiterung der Regierung durch Ernennung von drei oder vier Staatsministern nicht den Tatsachen entspreche. Die gegenwärtige Lage rechtfertige keine Regierungsumbildung. Auch plane die Regierung für den Augenblick keine Verlegung des Zeitpunkte der Kammerwahlen, die auf den 26. April und 3. Mai angesetzt sind.

*

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg werden am Freitag zu einem zweitägigen Besuch in Budapest eintreffen. Der Besuch gilt der Vorbereitung der in der nächsten Woche in Rom stattfindenden Dreimächtekonferenz.

Staate unmöglich. Die Richter seien im heutigen Deutschland zweifellos unabhängig, aber sie seien abhängig vom Rechtsempfinden des nationalsozialistischen Deutschland. Wir haben das hier erwähnen müssen, damit das deutsche Volk nicht an der deutschen Justiz irre werde.

Die Ausführungen des Gauleiters hierüber wurden mit äußerster Aufmerksamkeit, mit leidenschaftlichen Mißfallensäußerungen über die Beleidigung der Toten der Bewegung sowie über das unverständliche Urteil und mit begeisterter Zustimmung zur Stellungnahme des Gauleiters, verfolgt.

Revolution des Rechtes

Dann sprach, von starkem Beifall begrüßt, Staatssekretär

Dr. Freisler:

Viermal 365 Tage — das ist die Spanne, für die sich im März 1933 der Führer vom deutschen Volke im Geiste einer wahren germanischen Demokratie eine absolute Vollmacht erbeten hatte. Viermal 365 Tage versprach das deutsche Volk diese Vollmacht vorbehaltlos zu achten. Der Führer erklärte, daß er dann vor sein Volk treten werde mit der Frage, mit der er jetzt vor uns Deutsche getreten ist. Wenn somit der Führer schon 300 Tage vor Ablauf der Frist das deutsche Volk aufruft, seine Meinung zu sagen, so ist das ein Zeichen der inneren Stärke, ein Zeichen der inneren Verbundenheit und ein Zeichen des gegenseitigen Vertrauens. In den 1000 Tagen seit der Machtübernahme wurde auf allen Gebieten unseres Volkslebens tatkräftig gearbeitet: ein jeder dieser Tage war so voller Taten unseres Führers, daß man es heute einfach

für unmöglich hält, daß dieses alle in so kurzer Zeit geschaffen worden ist.

In Anbetracht dieser gewaltigen Leistungen erscheint es, so sagte Dr. Freisler, fast klein, über ein Gebiet eingehender zu sprechen, das nur einen Teil des Volkslebens umfaßt. Auch auf dem Sondergebiet des deutschen Rechtes hat der Führer Großartiges durchgeführt und vollendet. Wo war denn das deutsche Recht, ehe der Führer kam? Er fand eine Tributjustiz vor, die jährlich Zehntausende von Konkursverfahren durchführte, weil der ehrbare deutsche Kaufmann nicht mehr in der Lage war, das aus seinem Geschäfte herauszuholen, was er nach dem Willen des Tributsystems leisten sollte. Er fand eine Justiz vor, die es in den letzten Jahren des Weimarer Zwischenreiches als ihre Aufgabe ansah, die deutsche Freiheitsbewegung niederzudrücken.

Die sogenannte richterliche Objektivität wurde zum Palladium dieses Systems;

man beurteilte einen Sachverhalt losgelöst von allen Bindungen dieses Sachverhaltes zum Volksleben und unter Außerachtlassung des Wollens, Denkens und Strebens des Einzelnen. Das wahre Recht aber konnte sich im Rechts- und Volksleben erst durchsetzen, als der deutsche Führer des deutschen Volkes da war.

Recht ist eine notwendige Lebensäußerung des Volkes, Recht kann immer nur das sein, was im Empfinden des Volkes wurzelt und aus dem Empfinden des Volkes geboren wird.

Ein solches Recht kann sich nur durchsetzen, wenn das Volk organisch lebt. Das deutsche Recht kann nur in einem einigen, bewußt in der Einheit lebenden und nach germanischer Art von einem Führer geführten Volke leben. So mußte die deutsche Revolution auch eine Revolution des Rechts sein; diese aber war nur möglich, wenn die Erneuerung das ganze deutsche Volk erfaßte und bis in die höchsten Sphären des Denkens, Fühlens und Sehnens des Volkes gedrungen war. Der Führer hat die Revolution des deutschen Rechtes auf

zwei Grundsätze

gestellt: auf den Grundsatz der Volksgemeinschaft und auf den Grundsatz vom Lebensrecht des deutschen Volkes. Aus dem Grundsatz der Volksgemeinschaft folgt, daß es nur einerlei Recht im Volke geben kann; der zweite Grundsatz in der Revolution des deutschen Rechtes aber bedeutet:

Recht oder Unrecht, — mein Land, mein Volk.

Recht ist es also, wenn Rechtsentwickelung, Gesetzgebung und Rechtsprechung, im allgemeinen wie im Einzelfall, als Richtschnur das Lebensinteresse des Volkes ansehen. So hat sich in der Revolution des deutschen Rechtes der Begriff des Eigentums gewandelt; es ist nicht mehr das unbeschränkte Herrschaftsrecht des Einzelnen über eine Sache; nach nationalsozialistischer Auffassung ist es das Gut, das dem Einzelnen anvertraut ist als Grundlage für seine Pflichterfüllung am Volksganzen. Die Revolution des deutschen Rechtes setzte ferner an die Stelle des liberalistischen Grundsatzes: Keine Strafe ohne Gesetz die Forderung, den Lebenskampf der ehrlich schaffenden deutschen Menschen auch dann vor Gaunern und Lumpen zu schützen, wenn es im Augenblick keine Gesetzbestimmung gibt, die Untat zu ahnden.

Nicht: **keine Strafe ohne Gesetz, sondern: Kein Verbrechen ohne Strafe.**

Der Garant des Rechtslebens der Systemzeit war der Paragraph, der Garant des Rechtslebens im Dritten Reich ist die dem Volke und dem Führer treue Persönlichkeit. Unendlich viel wichtiger als Paragraphentreue ist uns die nationalsozialistische deutsche Rechtswahrerpersönlichkeit.

Diese Aenderung in der Geisteshaltung ist gewiß für viele ehrenwerte Männer, denen ihr lebelang der formale Rechtsbegriff eingeimpft wurde, sehr schwer; sie können es nicht fassen, daß dem nationalsozialistischen Staat die Persönlichkeit der Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte wichtiger ist als jeder Paragraph. Ich weiß aber, daß die deutschen Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte sich in riesiger Ueberzahl an der Glut der großen deutschen Revolution erwärmt haben, um nun das deutsche Recht im nationalsozialistischen Sinne beratend, verfolgend und findend zu wahren.

Staatssekretär Freisler fuhr dann fort: Heute, wo wir einen lebendigen Begriff des Volkes haben, sind wir zutiefst durchdrungen davon, daß das deutsche Volk als höchstes Gut seine Ehre hat.

Dabei ist die Ehre des SA-Mannes, des Soldaten und des Arbeitsdienstmannes die gleiche Ehre wie die des gesamten deutschen Volkes.

Das deutsche Volk aber ist der Führer und der Führer ist das deutsche Volk. Wer einen aus dieser Gemeinschaft angreift, der greift alle an; wer einen SA-Mann angreift, greift den Führer an, greift alle an, die in dieser verschworenen Gemeinschaft leben. Und über uns ziehen, uns den Weg weisend, unsere toten Kameraden. Wenn einer diese unsere Toten beschimpft, dann soll das nicht seine lebenden SA-Kameraden, dann soll das nicht uns alle treffen? Wir sind eine verschworene Gemeinschaft mit einer Ehre

wer unseren heiligen Toten die Schmach antut zu sagen, die Toten der Bewegung seien nur aus Wollust und Uebermut gestorben, trifft der nicht ins Mark uns alle? Und wenn dann ein Organ erklärt: er hat ja nur die Toten beleidigt, Tote können aber keine Strafanträge stellen und Lebende sind nicht getroffen, — trifft nicht auch diese Stellungnahme uns alle ins Mark!?

Wir haben alle jene, die unsere Kameraden in der Kampfzeit verurteilten in nationalsozialistischer Großzügigkeit in Arbeit und Brot gebracht, aber

wenn heute nach all den Taten unseres Führers jemand so wenig Empfinden für die deutsche Seele, das deutsche Lebensempfinden, die deutsche Gemeinschaft und das deutsche Ehrgefühl hat, daß er die Toten der Bewegung ungesühnt beschimpft sein läßt, — der Mann ist kein deutscher Richter! (Lebh. Bravo).

Zum Schluß seiner eindrucksstarken Rede wandte sich Staatssekretär Dr. Freisler den aktuellen Tagesfragen zu und betonte u. a.: die größte weltgeschichtliche, sozialistische und deutsche Tat des Führers war es, daß er aus dem deutschen Manne wieder den deutschen Volkssoldaten schuf. Der Führer hat mit der Schaffung der deutschen Freiheit den größten und gewaltigsten Schritt zum Frieden Europas getan. Dafür sollte ihm die Welt dankbar sein.

Dr. Freisler schloß: Treue und Opfer, — das sind die Schlüssel zum Geheimnis der deutschen Wiedergeburt. Wir treue und opferbereite Männer, Arbeiter und Soldaten des Führers schwören: Du, Führer, kannst am 30. März mit einer einstimmigen Vollmacht des deutschen Volkes vor die Welt treten. Unserem geliebten Führer und unserem jugendstarken, freien deutschen Volke: Sieg Heil!

Vieltausendfach erscholl der Schwur und dann beendeten das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied die machtvolle Kundgebung, die ein Meilenstein ist auf dem Wege der Westfalen zum einstimmigen Treuebekenntnis für ihren Führer.

Karlsruhe in Erwartung der Führerrede

Karlsruhe, 12. März.

Die Hauptstadt des Badener Landes, in der die Freude über den Wiedereinzug der Truppen noch kaum verklungen ist, rüstet mit stolzer Genugtuung zu der großen Kundgebung, mit der der Führer vom Südwesten des Reiches aus am heutigen Donnerstag den Wahlfeldzug einleiten wird. Auf der Hochschulkampfbahn ist man emsig dabei, das Riesenzelt aufzubauen, das die Massen aufnehmen soll.

Reichsstatthalter Robert Wagner, begleitet von Minister Dr. Wacker, Oberarbeitsführer Helff und Landesstellenleiter Schmid hat sich am Mittwoch nachmittag persönlich von dem Fortgang der Arbeiten überzeugt und seine Anerkennung ausgesprochen. Es herrscht prächtiges Frühlingswetter. Und so wirkt alles zusammen, um dem 12. März auch ein seiner hohen politischen und geschichtlichen Bedeutung entsprechendes äußeres Gepräge zu geben.

Dank des Führers

Berlin, 11. März.

Dem Führer und Reichskanzler sind aus Anlaß seiner Reichstagsrede und des Wiedereinzugs deutscher Truppen in ihre rheinischen Friedensgarnisonen am 7. d. Mts. von überall her, insbesondere aus den Städten und Gemeinden der ehemals entmilitarisierten Zone, Treuegelöbnisse, Dankestelegramme und sonstige Kundgebungen von deutschen Volksgenossen des In- und Auslandes, von Parteigliederungen, Vereinen und Verbänden, aus Betrieben, Lehranstalten und Familien sowie auch von ausländischen Persönlichkeiten in so großer Zahl zugegangen, daß es ihm zu seinem Bedauern nicht möglich ist, darauf im einzelnen zu antworten.

Der Führer sagt auf diesem Wege allen, die in diesen Tagen seiner in Treue gedacht und ihm ihre Zustimmung und besten Wünsche übermittelt haben, seinen herzlichen Dank.

Noch keine Beschlüsse Englands

Heute Besprechung der Locarnomächte in London

London, 12. März.

Das englische Kabinett nahm in seiner Sitzung am Mittwoch abend einen ausführlichen Bericht des Außenministers Eden und des Lordsiegelbewahrers Lord Halifax über die Pariser Besprechung entgegen. Anschließend erörterte das Kabinett die Lage im Hinblick auf die Konferenz der Locarnomächte am Donnerstag in London. Der Reuterkorrespondent meldet, das Kabinett habe sich bis zum Donnerstag vertagt, ohne irgendwelche Entscheidung zu treffen.

Eden Vorsitzender der Locarno-Konferenz?

Möglicherweise wird Außenminister Eden, wie Preß Association meldet, den Vorsitz über die Donnerstagssitzung der Locarnomächte übernehmen. Sollte jedoch der Konferenz Ministerpräsident Baldwin beiwohnen, der seinerzeit zusammen mit Sir Austen Chamberlain den Locarnopakt für England unterzeichnete, dann werde Baldwin Konferenzvorsitzender sein.

Die Sitzung wird nicht im sogenannten Locarnoraum des Foreign Office stattfinden, sondern in dem kleineren alten Kabinettsraum. Der Zeitpunkt für die Eröffnung der Konferenz am Donnerstag ist bisher noch nicht festgesetzt. Die Sitzung wird jedoch voraussichtlich um 17 Uhr (MEZ.) beginnen.

*

Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir", de Jouvenel, meldet seinem Blatt aus London, daß dort die französischen Forderungen eine ziemlich heftige Rückwirkung in der öffentlichen Meinung gegenüber Frankreich ausgelöst hätten. Der französische Standpunkt werde nicht gutverstanden und man vergleiche die heutige Haltung Frankreichs mit der, die es 1923 bei der Ruhrbesetzung eingenommen habe. Die Beurteilung der Politik des Reichskanzlers dagegen sei durch die Erklärungen, die er Ward Price gegenüber abgegeben habe, sehr viel günstiger geworden.

Der Oelzweig Hitlers

Oberhausmitglieder für Verständigung mit Deutschland.

London, 11. März.

Das Oberhaus beschäftigte sich am Mittwoch mit einem Antrag des Lord Charnwood, in dem die Revision der Völkerbundssatzung gefordert wurde. Der Antrag wurde jedoch nach einer ablehnenden Stellungnahme des Regierungsvertreters zurückgezogen. Trotzdem verdient die Aussprache einige Aufmerksamkeit, da in ihr auch zu dem aktuellen politischen Geschehen Stellung genommen wurde.

Lord Mansfield übte im Verlauf seiner Ausführungen Kritik an der Wiederbesetzung des Rheinlandes durch deutsche Truppen. Die etwaige Ergreifung von Sühnemaßnahmen gegen Deutschland würde aber einen bedauernswerten Fehler bedeuten, da sie Deutschland in seiner Ablehnung aller ausländischen Einmischung bestärken und darüber hinaus zu einer neuen Beunruhigung führen würde.

Der Bischof von London, Dr. Ingram, sprach davon, daß Deutschland eingekreist sei und daher immerhin einigen Grund für die Vertretung seines Standpunktes habe, nicht länger am Locarnovertrag festhalten zu wollen. Ob Recht oder Unrecht stehe hier nicht in erster Linie zu Debatte, notwendig sei es aber, daß England auf das feste und ehrenhafte Angebot eines 25jährigen Friedens eingehe. Die englische Regierung könne es nicht zulassen, daß Frankreich den von Deutschland gereichten Oelzweig fortwerfe.

Die Mehrzahl der übrigen Redner, die teils zu den Regierungsanhängern, teils zur Opposition gehörten, setzten sich ebenfalls für eine Revision der Völkerbundssatzung ein.

Der Vertreter der Arbeiteroppositon Lord Arnold sagte, man habe in den letzten Tagen viel von Vertragsbrüchen gehört. Tatsache sei, daß alle Nationen Verträge gebrochen haben.

Neuer Kurs in Tokio

Der Präsident des japanischen Staatsrates zurückgetreten.

(Ostasiendienst des DNB.)

Tokio, 11. März.

Der Präsident des Staatsrates, Ikki, ist zurückgetreten. An seine Stelle tritt der bisherige Vizepräsident Hiranuma.

Baron Ikki wurde in der letzten Zeit von der Armee heftig bekämpft, wobei man ihm vorwarf, Anhänger der Organtheorie Minobes zu sein. Sein Rücktritt wurde mehrfach gefordert.

Ikki gehörte zum engeren Kreis der älteren Staatsmänner und Berater der Krone, denen auch die in der letzten Zeit getöteten bezw. zurückgetretenen Staatsmänner Saito und Makino, ferner der Hofmarschall Suzuki, der Finanzminister Takahashi und der bisherige Ministerpräsident Okada zuzurechnen sind.

Die japanische Presse stellt im Zusammenhang mit dem Rücktritt Ikkis fest, daß das System der alten Staatsmänner seinem Ende entgegengehe, da auch Prinz Saionji, der letzte Genro, beabsichtige, sich wegen seines hohen Alters zurückzuziehen.

Der neue Präsident des Staatsrates, der 71jährige Baron Hiranuma leitet die nationalistische Bewegung Kokuhonsha, der auch General Araki angehört. Hiranuma wurde von der Armee mehrfach für die Stellung eines Ministerpräsidenten kandidiert.

Die Blätter heben hervor, daß der neue Kriegsminister Terauchi die Besetzung und den Arbeitsplan der neuen Regierung entscheidend beeinflußt habe, was politisch bedeutsam sei. Es sei dem Kriegsminister gelungen, die Forderungen der Armee, vor allem in bezug auf eine umfangreiche Verstärkung des Heeres und eine aktivere Festlandspolitik zur Stärkung des japanisch-mandschurischen Blocks durchzusetzen.

*

Das japanische Innenministerium gibt bekannt, daß die Bevölkerungszahl von Tokio 6,3 Millionen betrage; davon seien 3,3 Millionen Männer.

Wie Reuter meldet, hat sich der Flottenausschuß darüber geeinigt, daß das Alter der Großkampfschiffe von 20 auf 26 Jahre verlängert wird und daß der neue Flottenvertrag von 1937 bis 1942 in Kraft bleiben soll.

Interesse Belgiens an Hitlers Vorschlägen

Der belgische Ministerpräsident fordert „Kompensationen (Ausgleich) für die Verminderung der Sicherheit Belgiens"

Brüssel, 11. März.

In der belgischen Kammer gab am Mittwoch Ministerpräsident van Zeeland eine Erklärung über die Haltung der belgischen Regierung zu der Lage ab, die sich für Belgien aus dem Memorandum der Reichsregierung vom 7. März ergeben hat.

Im Rahmen seiner Ausführungen über den Locarnopakt machte der Ministerpräsident die Mitteilung, daß die belgische Regierung im Einverständnis mit der französischen Regierung das französisch-belgische Militärabkommen vom Jahre 1920 einer Aenderung unterzogen habe. Er gab einen Briefwechsel zwischen den beiden Regierungen bekannt, in dem festgestellt wird, daß die Vereinbarungen aus dem Jahre 1920 aufgehoben werden mit der Ausnahme der Bestimmungen, die die Aufrechterhaltung des Kontaktes der beiden Generalstäbe zur Ausführung der im Rheinpakt niedergelegten Verpflichtungen betreffen.

Der Ministerpräsident verbreitete sich dann in ziemlich klaren, entschiedenen, aber jeder aggressiven Schärfe entbehrenden längeren Ausführungen über die Grundsätze der belgischen Haltung in dem Streit zwischen Deutschland und den Locarnomächten. Er beschäftigte sich dabei besonders mit der Wirkung der Remilitarisierung des Rheingebietes auf die sicherheitspolitische Lage Belgiens und erklärte u. a. hierzu, daß auch eine vertragsmäßige Remilitarisierung Belgien das Recht auf Kompensationen gebe.

In diesem Zusammenhang erklärte van Zeeland zu den Vorschlägen des Führers, daß darin Ideen enthalten seien, die einen konstruktiven Charakter hätten und die für Belgien von Interesse seien.

Immerhin müßten diese Anregungen unvollständig bleiben, auch wenn man alle Möglichkeiten, die darin enthalten seien, verwirklichen würde. Es müßten andere, leicht vorstellbare Anregungen hinzutreten, wenn man genügende und gerechte Kompensationen wieder finden wollte für die Verminderung der Sicherheit Belgiens, die die ständige Anwesenheit deutscher Soldaten in der bisher demilitarisierten Zone mit sich bringen würde. Das Problem sei durch den „Gewaltstreich" Deutschlands kompliziert worden.

Die vorherrschende Sorge der Staatsmänner in diesen Augenblicken müßte sein, alles zu tun, um nicht nur das gegenwärtige, sondern das künftige Kriegsrisiko zu vermindern und auszuschalten.

Er, van Zeeland, habe bereits in den Pariser Besprechungen auf die Notwendigkeit hingewiesen, zwischen allen Staaten, die den Locarnovertrag unterzeichnet hätten, und die zu ihrem Worte stünden, eine vollständige Einheit des Handelns, eine gemeinsame, feste und unerschütterliche Front aufrechtzuerhalten. Belgien sei entschlossen, vorbehaltlos an jeder Kollektivmaßnahme, an jedem Schritt und an jeder Haltung teilzunehmen, die gemeinsam von allen Locarnounterzeichnern und ganz besonders von Frankreich und England ausgehen würden. Belgien bleibe auf dem Boden des Locarnovertrages solange, als er nicht durch eine andere Konstruktion mit Zustimmung aller interessierten Parteien ersetzt werde.

van Zeeland schloß mit einem optimistischen Ausblick in die Zukunft und erklärte, daß die Pariser Besprechungen seine optimistische Auffassung zu rechtfertigen schienen. Belgien sei vor allem daran interessiert, daß die Ordnung wiederhergestellt und gesichert werde.

Heiratspläne des englischen Königs?

Die vielsagende Zivilliste.

London, 11. März.

Im Unterhaus wurde am Mittwoch eine Botschaft König Eduards verlesen, in der das Parlament um die Erneuerung der Zivilliste ersucht wird. Ein Abschnitt der königlichen Botschaft, der beträchtliches Aufsehen unter den Abgeordneten hervorrief, lautete: „Seine Majestät wünscht, daß die Möglichkeit seiner Verheiratung berücksichtigt wird."

Eine unternehmungslustige Abendzeitung stellt bereits die Frage: „Wer wird die neue Königin Englands sein?"

*

Eine Meldung der United Preß glaubt bereits sagen zu können, daß, wie in gutunterrichteten Kreisen verlaute, aller Wahrscheinlichkeit nach Prinzessin Eugenie von Griechenland die zukünftige Königin von England sein würde. Sie ist die Kusine der Herzogin von Kent, der früheren Prinzessin Marina von Griechenland. Prinzessin Eugenie, die Tochter des Prinzen Georg von Griechenland, ist 26 Jahre alt. (Wir geben diese Nachricht mit größter Vorbehaltlichkeit. Schriftl.).

Nicht Deutschland hat Verträge gebrochen!

Der Führer über seine Friedensvorschläge — Unterredung mit Ward Price

München, 11. März.

Der Führer und Reichskanzler hat dem bekannten englischen Journalisten Ward Price eine Unterredung gewährt, in deren Verlauf er eine Reihe von Fragen, die sich auf die historische Reichstagsrede vom 7. März beziehen, beantwortete.

*

Erste Frage: Schließt das Angebot des Führers zu einem Nichtangriffspakt an alle Staaten an Deutschlands Ostgrenze auch Oesterreich ein? Wird die Tschechoslowakei als Staat auf Deutschlands Ostgrenze gerechnet?

Antwort: Ich habe meinen Antrag auf Abschluß von Nichtangriffspakten im Westen und Osten Deutschlands allgemein aufgestellt, d. h. also ohne jede Ausnahme. Dies gilt demnach sowohl für die Tschechoslowakei als auch für Oesterreich.

Zweite Frage: Ist der Führer bereit, Deutschland unmittelbar in den Völkerbund zurückzubringen, so daß die Vorschläge, die er gemacht hat, vom Völkerbund behandelt werden können und Deutschland dabei seinen vollen Platz als Mitglied des Völkerbundsrates einnimmt? Oder schlägt er vor, daß zu diesem Zweck eine internationale Konferenz einberufen wird?

Antwort: Ich habe für Deutschland die Bereitwilligkeit erklärt, sofort in den Völkerbund einzutreten, unter Aussprechung der Erwartung, daß im Laufe einer vernünftigen Zeit die

Frage einer kolonialen Gleichberechtigung

und die der Trennung des Völkerbundsstatuts von dem sogenannten Friedensvertrag geklärt wird.

Ich glaube, daß der Abschluß der von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Nichtangriffspakte am zweckmäßigsten von den betreffenden Regierungen direkt vorgenommen wird. Das heißt also, im Falle der Pakte zur Sicherung der Grenzen zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien und unter Umständen Holland andererseits von den zuständigen Regierungen und den zur Unterzeichnung einer Garantiepflicht eingeladenen Mächten England und Italien. Es wäre vielleicht gut, wenn die Länder, die durch diese Pakte gesichert werden, zunächst einmal mit ihren zukünftigen Garanten in Fühlung treten würden. Die Nichtangriffspakte mit den übrigen Staaten würden ähnlich wie einst zwischen Polen und Deutschland verhandelt werden, d. h. immer von Regierung zu Regierung. Im übrigen würde sich Deutschland sicherlich nur freuen, wenn z. B. eine andere Macht — sagen wir England — als unparteiischer Makler praktische Vorschläge zur Lösung dieser Fragen machen würde.

Dritte Frage: Es ist wahrscheinlich, daß keine französische Regierung, selbst wenn sie es wollte, noch vor den im April stattfindenden französischen Wahlen auf eine Erörterung Ihrer Vorschläge eingehen kann. Ist Deutschland bereit, bis zu diesem Zeitpunkt sein Angebot aufrecht zu erhalten? Wird Deutschland inzwischen nichts weiter unternehmen, was die augenblickliche Lage erneut ändern würde?

Antwort: Von seiten der deutschen Regierung aus wird an der bestehenden Situation nichts mehr geändert. Wir haben die Souveränität des Reiches wieder aufgerichtet und ein uraltes Reichsgebiet in den Schutz der ganzen Nation genommen. Wir haben daher von uns aus auch keine Veranlassung, irgendwelche Termine zu stellen. Nur eins möchte ich hier aussprechen: Daß sich die deutsche Regierung, wenn auch diese Vorschläge, so wie so viele frühere, wieder der einfachen Ignorierung oder Ablehnung verfallen sollten, Europa mit weiteren Anträgen nicht mehr wird aufdrängen können.

Vierte Frage: Wird der Führer, nachdem er das Prinzip von Deutschlands völliger Souveränität über sein ganzes Gebiet hergestellt hat, die Zahl der deutschen Truppen im Rheinland aus freiem Willen auf eine Streitmacht begrenzen, die offensichtlich für eine Offensivhandlung gegen Frankreich unzureichend ist?

Antwort: Die sogenannte „entmilitarisierte Zone" wurde besetzt, nicht weil die Absicht, eine offensive Handlung gegen Frankreich vorzunehmen, besteht, sondern weil die Aufrechterhaltung eines so ungeheuren Opfers einer Nation nur denkbar ist und verantwortet werden kann, wenn es auf Seiten des Vertragspartners auf ein entsprechendes, sachliches und politisches Verständnis und damit auf eine angemessene Würdigung hält.

Nicht Deutschland hat Verträge gebrochen! Aber seit der Annahme des Waffenstillstandes auf der Grundlage der vierzehn Punkte Wilsons hat sich in Europa folgende Gepflogenheit eingebürgert: Wenn ein Sieger und ein Besiegter miteinander einen Vertrag schließen, ist der Besiegte verpflichtet, ihn zu halten, während der Sieger sich seine Haltung nach eigenem Ermessen einrichten und auslegen kann.

Sie werden nicht bestreiten, daß die 14 Punkte Wilsons und seine drei Ergänzungen einst nicht gehalten worden waren, Sie werden auch weiter nicht bestreiten, daß die Verpflichtung zu allgemeiner Abrüstung von seiten der Sieger ebenfalls nicht eingehalten wurde.

Auch der Locarno-Pakt hat nicht nur die buchstabenmäßige, sondern eine politisch-sinngemäße Bestimmung. Hätte die am 2. Mai 1935 unterzeichnete französisch-sowjetische Abmachung bei der Abfassung des Locarno-Paktes schon bestanden, wäre selbstverständlich der Rheinpakt nie unterzeichnet worden. Es geht aber nicht an, einen Pakt nachträglich eine andere Auslegung oder gar einen anderen Inhalt zu geben. In diesem vorliegenden Fall hat man sich aber nicht nur vom Sinn, sondern sogar vom Buchstaben des Locarno-Paktes entfernt.

Der Abschluß des französisch-sowjetrussischen Militärbündnisses schafft für Deutschland eine Lage, die es zwingt, auch seinerseits bestimmte Konsequenzen zu ziehen, und nur die habe ich gezogen. Denn der Sinn dieser Konsequenz ist, daß, wenn schon Frankreich solche Militärbündnisse abschließt, dann nicht ein so volkreiches und wirtschaftlich wichtiges Grenzgebiet des Deutschen Reiches wehr- und schutzlos gelassen werden kann. Dies ist die primitivste Reaktion auf ein solches Vorgehen.

Im übrigen glaube ich, daß vielleicht auch in England nicht jedermann wissen wird, daß die bisherige sogenannte „entmilitarisierte Zone" ungefähr genau so viele Menschen besitzt, als die Einwohnerzahlen z. B. des tschechoslowakischen Staates oder Jugoslawiens ausmachen. Dieses Gebiet erhält nunmehr seine Friedensgarnisonen, genau wie auch das gesamte übrige Reich, nicht mehr und nicht weniger.

Von Anhäufungen einer Streitmacht für Offensivzwecke kann schon deshalb nicht geredet werden, weil Deutschland

1. von Frankreich nichts mehr zu fordern hat und nichts fordern will;

2. ja selbst den Abschluß von Nichtangriffspakten vorgeschlagen hat mit dem Wunsche einer Garantie-Unterzeichnung durch England und Italien und weil dann

3. eine solche Anhäufung auch rein militärisch gesehen, nicht nur unnötig, sondern auch unvernünftig wäre!

Im übrigen soll es ja die Aufgabe der Zukunft sein, dafür zu sorgen, daß sich die beiden Länder eben gegenseitig nicht mehr bedroht fühlen. Wenn Herr Sarraut erklärt, nicht zusehen zu können, daß die Festung Straßburg durch deutsche Geschütze bedroht wird, dann sollte man erst recht verstehen, daß aber auch Deutschland nicht gern seine offenen Städte Frankfurt, Freiburg, Karlsruhe usw. von den Kanonen der französischen Festungen bedroht sehen will. Dieser Bedrohung wäre am ehesten vorzubeugen, wenn die Frage einer demilitarisierten Zone von beiden Seiten gleichmäßig gelöst wird.

Fünfte Frage: Wird der Führer der Welt sagen, warum er diesen speziellen Weg wählte, um seinen Zweck zu erreichen? Wenn er erst seine Vorschläge gemacht und als die von Deutschland geforderte Gegenleistung die Remilitarisierung des Rheinlandes verlangt hätte, würde die Welt mit Begeisterung zugestimmt haben. Besteht ein besonderes Motiv für die Schnelligkeit der Aktionen des Führers?

Antwort: Ich habe mich schon in meiner Rede vor dem deutschen Reichstag darüber eingehend geäußert. Ich möchte daher nur ganz kurz Ihre Bemerkung behandeln, daß die von mir gemachten Vorschläge begeistert begrüßt worden wären, wenn ich sie nicht mit der Remilitarisierung der entmilitarisierten Zone verbunden haben würde. Dies ist möglich. Leider aber nicht entscheidend. Denn ich habe z. B. einst

einen Vorschlag von 300 000 Mann gemacht.

Ich glaube, es war dies damals ein sehr vernünftiger Vorschlag. Er war ganz konkret und hätte sicher im Sinne einer Entspannung in Europa wirken können. Er wurde auch ohne Zweifel von sehr vielen Menschen gutgeheißen. Ja, selbst die englische und die italienische Regierung hatten ihn sich zu eigen gemacht. Allein er erfuhr trotzdem eine Ablehnung. Wollte ich also damals die deutsche Rüstungsgleichberechtigung — deren moralisches Recht wohl niemals bestritten werden konnte — tatsächlich herstellen und damit endlich eine brennende Frage Europas beseitigen, so mußte ich wohl oder übel auf eigene Verantwortung handeln.

Und dieses Mal wäre es nicht anders gekommen.

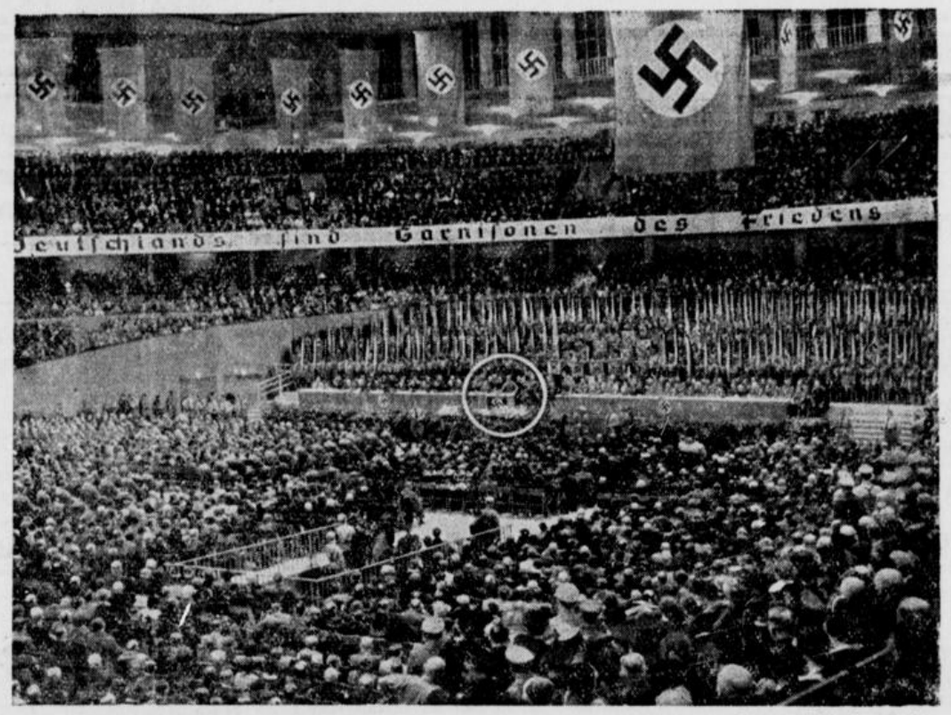
Hätte ich diese Vorschläge erst der Welt unterbreitet, verbunden mit der Forderung einer endlichen Ausübung aller Souveränitätsrechte in der entmilitarisierten Zone, so würden sie vielleicht die verständnisvolle Zustimmung der Welt erhalten haben, allein ich glaube nach meinen Erfahrungen nicht mehr, daß wir jemals an den Verhandlungstisch gekommen wären. Es ist aber nicht möglich, daß ein Vertragspartner gegen den Sinn und Buchstaben eines Vertrages handelt, ohne daß auch der zweite dann seine Bindungen löst. Und dies habe ich getan!

Im übrigen: Wenn jemals z. B. ein britischer oder französischer Staatsmann das Unglück gehabt haben würde oder jemals haben würde oder jemals haben sollte, ihr Volk in einem ähnlich tragischen Zustand zu finden, wie ich mein eigenes, dann würden sie, dessen bin ich überzeugt, unter gleichen Voraussetzungen genau so gehandelt haben oder in der Zukunft handeln. Das Urteil der Gegenwart läßt freilich einer geschichtlichen Tat selten volle Gerechtigkeit zuteil werden.

Das Urteil der Nachwelt aber wird mir einmal nicht bestreiten, daß es anständiger und auch richtiger war, eine unmöglich gewordene Spannung zu beseitigen, um dann endlich einer vernünftigen, von allen ersehnten Entwicklung die Tore zu öffnen, als aus irgend welchen Rücksichten, entgegen dem eigenen Gewissen und der eigenen Vernunft, einen nun einmal untragbar gewordenen Zustand zu versuchen weiter aufrecht zu erhalten.

Ich glaube, daß, wenn die Vorschläge der deutschen Reichsregierung akzeptiert werden, nachträglich einmal festgestellt werden wird, daß damit Europa und dem Frieden ein großer Dienst erwiesen wurde.

Der Wahlkampf eröffnet



(Scherls Bilderdienst, K.)

In der Deutschlandhalle zu Berlin fand die erste Wahlkundgebung statt. Reichsminister Dr. Goebbels sprach in der riesigen, überfüllten Halle. Gleichzeitig wurde die Rede in 200 andere Säle und durch den Rundfunk übertragen.

Lord Beatty gestorben

Admiral Lord Beatty ist, wie gemeldet, 65 Jahre alt, in London gestorben. Lord Beatty war Oberbefehlshaber der englischen Hochseeflotte von 1916 und als solcher Befehlshaber der englischen Schlachtkreuzerflotte am Skagerrak, später bis zum Jahre 1927 Erster Seelord.



(Wendhd, K.)

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, hat den Marine-Attaché in London, Kapitän zur See Waßner, beauftragt, den Ersten Seelord sein und der deutschen Kriegsmarine Beileid zum Ableben des Großadmirals Earl Beatty auszusprechen sowie die Vertretung des Oberbefehlshabers und der deutschen Kriegsmarine bei den Beisetzungsfeierlichkeiten zu übernehmen.

Der Große Zapfenstreich am 16. März fällt aus.

Der für Montag, den 16. März 1936, vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße festgesetzte Große Zapfenstreich vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht fällt aus.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik und Film Kurt Utholf; für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter. Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller in Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig.
Gesamtauflage II. 1936: 23 770, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 534. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4236.

Frischfisch

Seelachs, ohne Kopf ganze Fische } Pfd. 19 Pfg.
Kabeljau, ohne Kopf ganze Fische }
Schellfisch, ganze Fische, Pfd. 23 Pfg.
„ ohne Kopf, i Anschn. Pfd. 25 Pfg.
Grüne Heringe . . 3 Pfd. 50 Pfg. ca. 4 Stück auf 1 Pfd.
Kabeljaufilet . . 3 Pfund 100 Pfg.
Hering in Gelee } 1 Literdose
Bismarckheringe } 65 Pfg.
Rollmops }
Bratheringe } 1 Literdose 55 Pfg.
Brathappen }

Harms

Küchen Wohnzimmer Einzelmöbel
neu und gebraucht, teilw. Lag am Lager
Kaufhaus Gustav Voss
Herforder Str. 93 Telefon 2590



Ein Schlüssel für Wäscheschmutz?

Einweichmittel wirken wie Schlüssel im Türschloß. Es ist nicht immer gut, wenn ein Schlüssel verschiedene Türen aufschließt. Genau so wenig gut ist es, wenn ein Einweichmittel gleichzeitig verschiedene Wirkungen hat – wenn es gleichzeitig auf den Schmutz und das Gewebe wirkt. Burnus ist wie ein Schlüssel, der nur für eine Tür paßt. Es wirkt nur auf den Schmutz. Das Gewebe wird völlig geschont. Burnus ist ein richtiges starkes Schmutzlösemittel ohne jeden Angriff auf das Gewebe. Wenn Sie weniger Wascharbeit haben wollen, nehmen Sie Burnus. Fast aller Schmutz schwimmt am Morgen im Einweichwasser. Die Wäsche wird weitgehend geschont. Burnus, große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein C 9438 An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name _____
Ort u. Straße _____

Burnus

Neubauten

Ein- und Mehrfamilienhäuser, werden in bevorzugt gelegenen Gartengrundstücken, in sehr günstiger Lage zur Straßenbahnlinie Jöllenbecker Straße, errichtet.
Baufinanzierung wird evtl. übernommen.
Interessenten erhalten Auskunft unter T G 3616 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung u

Drucksachen
Angebote unverbindlich durch
J. D. Küster Nachf.

F. Mertens
Jahnplatz
Kinderbetten
Größte Auswahl
Neueste Modelle



Ab morgen
zeigen wir einen **Großfilm,** über den ganz Bielefeld sprechen wird

Jenny Jugo



Mädchenjahre einer Königin

Heute letzte Vorstellung
des preisgekrönten Films:
Die ewige Maske
Schicksalsstunde eines Arztes
Und auf der Bühne:
Artisten von Weltruf

Universum

Gloria-Palast

Heute letzter Tag!
Die Krone deutschen Filmschaffens.
Der Film, der Zehntausende in Bielefeld begeisterte!

Emil Jannings
TRAUMULUS

Ab morgen:
Ein neues Werk der Weltfilm-Klasse!



Greta Garbo in:
Anna Karenina

Ein großer Dichter schrieb den Roman.
Ein großer Regisseur gestaltete diesen Meisterfilm.
Die größte Filmschauspielerin spielte die Hauptrolle.

Auf der Biennale in Venedig wurde dieses Meisterwerk als bester Film der Welt mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Nicht zu verwechseln mit dem vor Jahren gezeigten Stummfilm gleichen Titels, sondern ein ganz neuer Tonfilm der Metro in deutscher Sprache!

Aufführungen ab morgen täglich 4, 6 u. 8 Uhr.

Pat und Patachon im Original wieder vereint zu neuen lustigen Abenteuern!

Schon ab heute Donnerstag
zeigen wir die beiden komischen Dänen in ihrem soeben erst in Deutschland fertiggestellten Film inmitten der humorvollen Darstellerschar von:
Paul Westermeier, Eugen Rex, Trude Hesterberg, Berthold Ebbecke (allen Rundfunkhörern bestens bekannt) **Maria Krahn:**



MÄDCHENRÄUBER

In hundert Verlegenheiten geraten sie wieder, unsere beiden Helden, die immer Angst vor dem eigenen Mut haben! — Sie verrichten die kitzligsten und die dümmsten Dinge, sie wagen Großes und zeigen, da es sein muß, sogar als Mädchenräuber die Bravour derer, die nie wissen, was sie tun. Und das alles, um anderen zu helfen. Am Ende ziehen sie weiter, wie schon oft in ihren Filmen, als Vagabunden der Landstraße, als die ewigen Träumer, gestoßen und belacht.

Ein echter Pat- und Patachon-Film, der zwei Stunden Entspannung u. Frohsein bringt!

Im Beiprogramm:
Der Reportagefilm: **„Die Menschen ändern sich"** || Der Kulturfilm: **„Das Erbe"**

Fox tönende Wochenschau
mit Aufnahmen des deutschen Luftriesen „L Z 129"

Jugendliche haben Zutritt

Palast-Theater

Besucht das Bielefelder **Stadttheater**

Do., 12. März 20-22¼ Uhr
Deutsche Bühne Gruppe C und freier Verkauf!
Der große Uraufführungs-Erfolg!
Drei kleine Fräulein
Singspiel von Schulz u. Halton

Fr., 13. März 20-22¼ N.S.-Gem. „Kraft durch Freude", Ring 4
Christa, ich erwarte Dich!
Lustspiel von Möller u. Lorenz

So., 14. März 20-22¼ Uhr Pr. II
In Anwesenheit des Autors, Herrn Oberpräs. u. Gauleiters Wilhelm Kube
Totila
Histor. Schauspiel v. Wilh. Kube
Erstaufführung!

Sig., 15. März 15-17¼ Geschl. Vorstellung für die N.S.-Gem. „Kraft durch Freude", Herford
Drei kleine Fräulein
19¼-22 Uhr Pr. III
Der große Uraufführungs-Erfolg!
Drei kleine Fräulein
Singspiel von Schulz u. Halton

Was geht im
Ratskeller
vor?

Auto-Verleih Ruf 5577
Nolte und Pepmeier
Herforder Straße (Glashütte)
Fabrikneue Wagen. ??

Fürstenhof
KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST
Heute und morgen
12. und 13. März
nachm. 4 Uhr, abends 8½ Uhr
die große Frühjahrs-Modenschau
vom Georgs-Palast Hannover
Tischbestellungen 539
Kaffee-Gedeck 1.— Mk.

Heirats-Gesuche

Fräulein, kath., 40 J., jugendl. Erscheinung, sehr häuslich, tadell. Vergangenheit, wünscht Briefw. m. sol. kath. Herrn in fester Stellung, zwecks spät

Heirat

Etwas Ersparnisse vorhanden. Ernstgemeinte Zuschriften unter A 1379 an die Westfälische Zeitung.

Verschiedenes

Auto-Vermietung mit und ohne Fahrer **Batter,** Ruf **2678**

Johannisberg

Opferschießen für das WHW
am Sonntag, dem 15. März 1936.

Schießzeit von 8-12 Uhr, 14 Uhr bis zur Dunkelheit.
Es werden 5 Schuß Groß- oder 10 Schuß Kleinkaliber abgegeben. **Munition und Gewehre werden gestellt.**
Jeder Teilnehmer erhält eine Erinnerungsnadel, die besten Schützen eine solche in Silber.
Wir erwarten die Beteiligung aller Bielefelder, Damen und Herren.

Bielefelder Schützengesellschaft. **Schießverein Teutoburg/Ravensberg.**

Konzertdir. Niemeyer
Keine Nachmittags-Veranstaltung
Barnabas von Geczy

Die Nachmittags-Veranstaltung Barnabas von Geczy muß leider ausfallen, da die Künstler, wie sich erst jetzt herausstellte, nicht zeitig genug hier sein können. Gelöste Eintrittskarten werden zurückgenommen.
Die für die Abendvorstellung reservierten Karten müssen bis Sonnabend abgeholt werden, falls nicht ausdrücklich anders vereinbart.
Restliche Karten für die Abendvorstellung bei Musik-Niemeyer und Verkehrsamt

---

Herrschaftliche Villa

mit etwa 3000 Quadratmeter großem Grundstück im Mittelpunkt der Stadt an sehr ruhiger Straße gelegen, sofort unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Angebote unter T L 3622 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

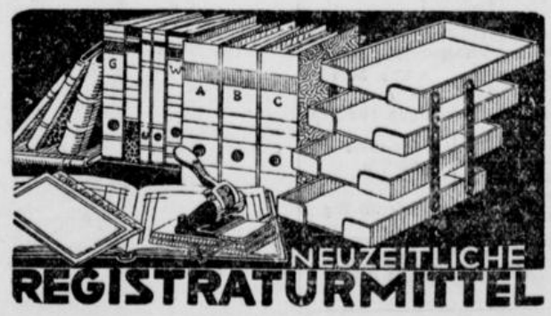
---

Zuschuß-Kasse der Dürkoppwerke A.-G.

Am Donnerstag, dem 19. März 1936, findet im Reinhold-Muchow-Haus (Marktstraße) nachmittags 5.30 Uhr eine

außerordentliche Mitgliederversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Satzungsänderungen, 2. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet **Der Vorstand**



NEUZEITLICHE
REGISTRATURMITTEL

in größter Auswahl bei

J. D. Küster Nachf.
Bürobedarfsha... Niedernstraße 23.

Erste Beilage
Nr. 61 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 12. März 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 12. März.

Das Pfund ist tot es lebe das halbe Kilogramm!

Ab 1. April wird der Begriff des Pfunds durch den des halben Kilo abgelöst.

Tante Klara litt an Seelenschmerzen,
Und das Leben war ihr eine Qual:
Wie ein Alpdruck lag ihr auf dem Herzen
Ihrer Pfunde allzu hohe Zahl.

Wenn man Tante Klara taktvoll fragte
Nach dem wertesten Gewichtsbefund —
Ach, wie mitleidheischend sie dann klagte:
„Liebste, unter uns .. zweihundert Pfund ..“

Tante Klara schlürfte Tee und Wasser,
Doch verlor sie nicht ein einz'ges Lot ...
Aber jetzt, jetzt wird es endlich besser,
Denn das alte böse Pfund ist tot.

Jetzt kann Tante Klara ohne Lüge
Rechnerisch halbieren ihr Gewicht,
Sagend, daß sie nur noch hundert wiege ...
(Was für hundert, sagt sie nicht.)

Tante Klara rollt nicht mehr als Tonne —
Nein, als Tanne tänzelt sie einher,
Denn das Kilo macht zu ihrer Wonne
Leib (und Leben) nur noch halb so schwer ..

J. L.

Das neue Finanzamt

Ende Mai bezugsfertig.

Der Finanzamtsneubau in der Ravensberger Straße nähert sich mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegen. Gegenwärtig ist an der Außenwand des Treppenhauses ein großes Gerüst errichtet. Es dient dazu, die schweren eisernen Rahmen für die elf Meter hohen Flurfenster einzusetzen. Die Ausführung der bunten bleigefaßten Glasfenster ist dem Bielefelder Kunstmaler Wiese übertragen worden. Der Bau dürfte etwa Ende Mai seiner Bestimmung übergeben werden.

Weihe der neuen Kyffhäuser-Fahnen

Gemeinschaftsempfang in Bielefeld.

Die Weihe der neuen Kyffhäuserfahnen durch den Bundesführer Oberst a. D. Reinhard, findet — wie schon berichtet — für den Landesverband Westfalen gemeinsam mit dem Landesverband Niederrhein am Sonntag, dem 15. März, 11 Uhr, in der Messehalle Köln-Deutz statt. An der Weihe in Köln nimmt die neue Bundesfahne der Krieger-Kameradschaft Bielefeld teil. Alle Kreisverbände haben am Weihetage von 11—12 Uhr Gemeinschaftsempfang. Die Feier wird durch den Reichssender Köln übertragen. — Für den Kreisverband Bielefeld findet der Gemeinschaftsempfang im großen Saale des „Kyffhäuser“ statt. Die Abordnungen mit den neuen Bundesfahnen müssen spätestens 10,30 Uhr ihre Plätze eingenommen haben. Von 10,30 bis 11 Uhr wird die Kapelle ehem. Jäger und Schützen Märsche spielen. Dann wird der Kreisführer Paepenmöller einleitende Worte sprechen.

Die Bielefelder Reichstagung

vom 10. bis 15. Juni 1936.

Der Reichsinnungsverband des Mechanikerhandwerks und der Reichsverband des Deutschen Fahrradeinzelhandels rufen zu der in der Zeit vom 10. bis 15. Juni 1936 in der alten Fahrrad- und Nähmaschinenstadt Bielefeld stattfindenden Reichstagung auf, die gleichzeitig mit einer Fachausstellung der Fahrrad-, Nähmaschinen- und Büromaschinen-Industrie verbunden sein wird.

Die beiden Verbände vertreten über 30 000 Fachhändler und Mechaniker. Die Veranstaltung ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil hier wohl erstmalig der groß angelegte Versuch unternommen wird, dem Mechanikerhandwerk und dem damit verbundenen Fachhandel durch alle möglichen Erleichterungen für die Fahrt, Unterkunft und Verpflegung eine geschlossene Teilnahme zu ermöglichen.

Im Mittelpunkt der Reichstagung und Fachausstellung steht die Weihe der Fahnen aller deutscher Mechaniker-Innungen und eine Kundgebung, zu der außer vielen Mitgliedern aus allen deutschen Gauen auf Fahrrädern, Motorrädern und in Kraftwagen-Kolonnen rund 1200 Sternfahrer des Deutschen Radfahrer-Verbandes eintreffen. Sie wird am Sonntag, dem 14. Juni, auf dem Schillerplatz abgehalten.

Im Zusammenhang mit der Reichstagung wird auf dem Johannisberg eine Fachausstellung aufgebaut, die größtes Interesse beanspruchen dürfte.

2500 Spendenkarten

am Bielefelder Hauptbahnhof verkauft.

Viele Wenig geben auch ein Viel. Im Winterhilfswerk 1935/36 wurden bis jetzt an den Schaltern des Bielefelder Hauptbahnhofs rund 2500 Spendenkarten verkauft. Bei 10 Pfennig für jede Karte macht das ein Gesamtbetrag von 250 Mark. Der Verkauf für das Winterhilfswerk 1935/36 ist jedoch noch nicht restlos abgeschlossen. Der Betrag, der dem Winterhilfswerk zugeführt werden kann, dürfte sich danach noch erhöhen.

Sondererhebung im Anschluß an die Bodenbenutzungserhebung 1935.

In den nächsten Tagen findet eine Sondererhebung im Anschluß an die Bodenbenutzungserhebung 1935 statt. Es handelt sich um eine Fortschreibung der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik. Die Erhebung dient lediglich volkswirtschaftlich statistischen Zwecken und wird nicht für Steuerzwecke benutzt. Die Betriebsinhaber oder ihre gesetzlichen Vertreter sind auf Grund der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Es handelt sich um die Feststellung der in den Betrieben vorhandenen Kraftmaschinen sowie um die Feststellung technischer Nebenbetriebe. Da es im Interesse der Gesamtwirtschaft, insbesondere auch im Interesse der einzelnen Betriebsinhaber selbst liegt, daß die Angaben richtig gemacht werden, werden die Betriebsinhaber gebeten, den Zählern die gewünschte Auskunft zu geben.

Neues Lehrvertragsmuster

ein halbes Jahr zurückgestellt.

Das Lehrvertragsmuster, das der Reichsstand des Deutschen Handwerks vorgesehen hat, wird zum 1. April noch nicht herausgegeben, sondern ist um ein halbes Jahr zurückgestellt worden. Den Lehrverträgen, die zum 1. April abgeschlossen werden, kann das alte Lehrvertragsmuster, das zur Zeit noch gültig ist, zugrundegelegt werden.

144700 Pfund Lebensmittel werden ausgegeben

Eine Stunde im Ausgaberaum

Im Hauptquartier der Winterhilfe Niedermühlenkamp hat gestern die letzte Ausgabe von Lebensmitteln im Rahmen des W. H. W. 1935/36 begonnen. Die Ausgabe an die Betreuten nimmt sechs Tage in Anspruch. Der letzte Ausgabetag ist der 17. März, der Dienstag nächster Woche.

An diesen sechs Tagen werden insgesamt 25 500 Volksgenossen in rund 9700 Haushaltungen mit Lebensmitteln versorgt.

Man muß einmal eine zeitlang der Ausgabe zugeschaut haben, um ermessen zu können, welche ungeheure Summe an Arbeitskraft, an Opferbereitschaft und an organisatorischer Leistung hier erforderlich ist, um das Riesenwerk einer solchen Lebensmittelausgabe — die jetzige dürfte wohl die umfangreichste in der Geschichte der Bielefelder Winterhilfe sein — reibungslos arbeiten zu lassen. Man wendet bei dieser Ausgabe eine neue Methode der Abfertigung an, die die Ausgabe vereinfacht und darum weit übersichtlicher gestaltet. Der Ausgabeleiter ist jeden Augenblick in der Lage, nach Bedarf die freien Ausgabestellen in dem Ausgaberaume zu besetzen. Schon gestern mittag war nach vierstündiger Ausgabe ein Zeitgewinn von einer Stunde zu verzeichnen.

Im Ausgaberaum sind sechs Ausgabestellen eingerichtet. 38 Hilfskräfte, darunter etwa zwanzig Frauen der NS-Frauenschaften, sind hier emsig tätig.

Wo hätte man je soviel volle Pfundstüten auf einem Haufen gesehen! Man schätzt die Menge, die hier in und zwischen den Regalen aufgestapelt sind, mit über 100 000 Pfund kaum zu hoch.

Es erscheint an dieser Stelle einmal angebracht, einige Zahlen aus dieser Lebensmittelaktion zu nennen. Das Winterhilfswerk des Jahres 1935/36 hat mengenmäßig dieselbe Leistung wie im vorjährigen vollbracht. Daß die Zahl der Ausgaben geringer war, hat seine rein technischen Gründe. „Schuldig geblieben“ jedenfalls ist das diesjährige Winterhilfswerk den betreuten Volksgenossen auch nicht ein Gramm.

Nun einige Zahlen. In dieser Ausgabe werden verteilt u. a.: 1600 Pfund Butter, 1100 Pfund Margarine, 3750 Pfund Fett, 6300 Pfund Speck, 2200 Pfund Dauerwurst, 6000 Pfund Fleischkonserven, 32 100 Pfund Mehl, 5500 Zfd. Zucker, 7300 Pfund Reis, 16 500 Pfd. Haferflocken, 11 400 Erbsen, 22 400 Pfund Bohnen, 18 000 Pfd. Linsen usw.

Die Gesamtmenge, die in den sechs Tagen zur Ausgabe kommt, beläuft sich auf über 144 700 Pfund Lebensmittel.

Es dürfte auch nicht uninteressant sein zu wissen, welche Mengen

auf den Haushalt

entfallen. So erhält beispielsweise ein Haushalt von drei Personen 16 Pfund. Ein Haushalt von 6 Personen erhält 27 Pfund. Ein 10köpfiger Haushalt holt nahezu vierzig Pfund an Lebensmitteln ab, ein 11köpfiger über vierzig Pfund und ein Haushalt von 12 Personen muß schon mit zwei starkern Männern kommen. Er erhält nahezu einen halben Zentner an Lebensmitteln.

Bei diesen Mengen ist es kein Wunder, daß hier und da einer der Betreuten wieder umkehrt, um mit einem Bollerwagen wiederzukommen, oder daß manches Traggerät wie Netz oder Korb nicht hinreicht, alles auf einmal mit heim zu nehmen.

50 Jahre Damenheim Bethesda

Ein Haus und seine Schicksale

Die Anstalt Bethel ist in die Epoche der goldenen Jubiläen gerückt. So konnte nun auch das Damenheim Bethesda, jetzt „Haus Daheim“ genannt, auf fünfzig Jahre seines Bestehens zurückblicken. Bethesda selbst ist ein Sammelbegriff für mehrere gleichartige Häuser geworden. Als Gründungstag geben die Urkunden den 22. Februar 1886 an. Vater Bodelschwingh übergab das Haus damals seiner Bestimmung; nervenerkrankte Frauen sollten hier Heilung oder eine Heimat finden. Bis zu jener Zeit war das einfache bäuerliche Haus im Tal unterhalb der Sparenberg-Promenade im Besitz des Leinenkaufmanns Eggemann gewesen, der sein Geschäft nach Bielefeld verlegte. Eine steinerne Inschrifttafel im ältesten Teil des Gebäudes weist aber auf die Erbauer C. F. Woermann und J. C. C. Müller Anno 1810 hin, und die mündliche Ueberlieferung bringt diese Namen mit den bekannten Dampfer-Woermann in nähere Familienverbindung.

Die Anfänge in Bethesda waren nicht leicht, erzählt eine kleine Festschrift. Mit viel Mühe und wenig Mitteln versuchte die erste Schwester dort, den Damen ein gemütliches Heim zu verschaffen. Aber von Jahr zu Jahr nahmen die Anmeldungen zu; 1890 übernahm Schwester Luise v. Ditfurth, Tochter des älteren und Schwester des jüngeren Landrats v. Ditfurth, das Hausmutteramt. Ihr Name ist untrennbar mit Bethesda verknüpft; ihre über 30 Jahre währende Leitung hat dem Hause das Gepräge gegeben. In ihrer Person verbanden sich frauliche Anmut, wahre Herzensfrömmigkeit und ruhige, sichere Bestimmtheit auf das glücklichste.

Jedes Haus in Bethel hat einen Pastor als Hausvater, der nach Kräften für das äußere und innere Wohlergehen der ihm Anvertrauten sorgt. Da klingen in Bethesda alte vertraute Namen auf. Anfangs kam der alte Vater selbst, später waren es Pastor Stürmer und nach ihm Pastor Matthias Siebold, Wilhelm v. Bodelschwingh, zurzeit ist es Pastor Greve. Nicht minder wichtig ist das Amt des Arztes. In den ersten 25 Jahren hat Dr. Liebe die Kranken betreut. Längere Jahre folgte ihm Dr. Hobohm in der Arbeit, um nach einigen kürzeren Vertretungen von dem jetzigen Leiter, Dr. Jaspersen abgelöst zu werden.

Der Aufenthalt in den in Gärten eingebetteten Häusern Bethesda und Magdala hat manchen Nervenkranken dauernde Heilung bringen können. Früher diente das Haus auch solchen Frauen, die keinen Menschen mehr hatten, der sich ihnen widmen konnte, und die hier ihre Heimat fanden; jetzt sind Alt- und Neu-Daheim nur Pflegehäuser für nervenkranke Frauen.

In der Verwaltung sind noch die Häuser Gnadenhort, Oberhof, Kleinstatt, Haus Runge, Haus Wächter und Alt-Salem angegliedert. Mancherlei Umbauten und Neubauten hat Bethesda erfahren, und auch die große Wassernot ist durch Kanalisation behoben. Es waren oft aufregende Stunden, wenn der von Brands Busch kommende kleine Zufluß zum Bohnenbach bei heftigen Regengüssen plötzlich Großmannsgelüste zeigte und durch den Fußboden der Küche brach, so daß Töpfe und Teller umherschwammen.

Die Durchführung des großzügigen Neubauplanes verhinderte der Weltkrieg. Es langte später nur noch für die Erweiterung des allzu engen Speisesaales, der nunmehr alle Insassen faßt. Abends ist er oft Zeuge kultivierter Hausmusik.

In einer schlichten Hausfeier wurde der zurückliegenden 50 Jahre gedacht.

Gauleiter Kube spricht in Bielefeld

Am Sonnabend nachmittag die zweite Massenkundgebung in der Ausstellungshalle

Der Wahlkampf ist für unser Gaugebiet mit der gestrigen Kundgebung, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten, eröffnet. Bereits am Sonnabend dieser Woche findet die zweite Kundgebung in der Ausstellungshalle statt. Als Redner ist der vielen Bielefeldern bekannte Gauleiter und Oberpräsident der Ostmark, Pg. Wilhelm Kube gewonnen worden. Pg. Kube hat bereits in der Kampfzeit mehrere Male zu der Bielefelder Bevölkerung gesprochen und sich die Herzen von Tausenden durch die Ueberzeugungskraft seiner leidenschaftlichen Reden gewonnen.

Pg. Wilhelm Kube gehört zu den ersten Männern in Preußen, die den Kampf unter dem Hakenkreuz führten. In der Systemzeit war er der Führer der nationalsozialistischen Fraktion im Preußischen Landtag und hat hier manchen harten Strauß mit den Parteien des Systems siegreich durchfochten. Durch das Vertrauen des Führers wurde Gauleiter Kube zum Oberpräsidenten berufen und hat in seiner Provinz ganze Arbeit geleistet.

Da der Termin für diese Kundgebung schon feststand, als an die Reichstagsauflösung noch nicht zu denken war, sind im Vorverkauf bereits eine große Anzahl Eintrittskarten abgesetzt worden, so daß wir unseren Lesern nur empfehlen können, sich rechtzeitig in den Ortsgruppen-Geschäftsstellen, bei den Zellen- oder Blockwarten eine Einlaßkarte zu sichern. Der Eintrittspreis beträgt, um die Unkosten für den Wahlkampf decken zu helfen, 30 Pfg. Erwerbslose Volksgenossen haben selbstverständlich gegen Vorzeigung des Ausweises freien Eintritt.

An alle Nationalsozialisten, ganz gleich, ob sie zur Bewegung gehören oder nicht, ergeht der dringende Appell, zu dieser Kundgebung alle Lauen und Indifferenten mitzubringen, damit sie erkennen lernen, wie notwndig es im Interesse der Gesamtnation ist, das sich das ganze Volk am 29. März zu Adolf Hitler und seiner Bewegung bekennt



Das Wetter im Februar

Ein niederschlagreicher Monat.

Wetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Die seit mehreren Jahren gemachte Beobachtung, daß der Monat Februar mit zu den niederschlagreichsten Monaten des Jahres gehört, fand auch in diesem Jahr wieder ihre Bestätigung. Mit einer

Niederschlagsmenge von 119,3 Liter auf den Quadratmeter Bodenfläche

ist die für den Monat Februar als Durchschnitt ermittelte Menge überschritten worden. Bereits der erste Tag des Monats brachte die als höchste gemessene Niederschlagsmenge von 15,4 Liter innerhab 24 Stunden. An 25 Tagen des Monats wurde Niederschlag gemessen, der an 19 Tagen als Regen und an 6 Tagen als Schnee fiel. Eine Schneedecke von wenigstens einem Zentimeter lag an 15 Tagen. Sie erreichte am 26. mit 7 Zentimetern die größte Höhe. Meßbare Sonneneinstrahlung konnte an 18 Tagen festgestellt werden. Insgesamt wurde im Monat eine

Sonnenscheindauer von 51 Stunden und 45 Minuten

erreicht. Am 23. konnte eine ununterbrochene Sonneneinstrahlung von 8 Stunden als längste Sonnenscheindauer festgestellt werden, wogegen der 12. nur mit 5 Minuten Einstrahlung die geringste Menge brachte. Die lange und bereits sehr intensive Sonneneinstrahlung des 23. zeigt ihre Wirkung in den an diesem Tage gemessenen Temperaturen, die als höchsten Stand des Tages, aber auch des ganzen Monats + 10,5 Grad Celsius Lufttemperatur erreichte. Die

niedrigste Lufttemperatur wurde mit — 12,6 Celsius am 2. Februar

gemessen. Am gleichen Tage betrug die niedrigste Temperatur am Erdboden — 15 Grad Celsius. Tage, an denen 0 Grad und mehr herrschten, wurden 10 festgestellt. Tage mit Temperaturen unter 0 Grad 19.

An 15 Tagen war der Himmel stark bedeckt; es konnten nur 2 Tage des Monats als heitere Tage bezeichnet werden. Nebel, der die freie Sicht behinderte, herrschte an 9 Tagen.

86 Kellner in der Prüfung

Zusätzliche Schulung der deutschen Arbeitsfront.

Vor einem halben Jahre eröffnete die Deutsche Arbeitsfront als zusätzliche berufliche Schulungsmaßnahme einen Lehrgang für Aushilfskellner und für solche, die in einer Eignungsprüfung ihre Qualifikation zum Kellnerberuf bewiesen hatten, ohne jedoch eine regelrechte Berufsausbildung genossen zu haben. Insgesamt haben an diesem Kursus 86 Kellner teilgenommen. Davon sind 28 Aushilfskellner.

Die Teilnehmer des jetzt abgeschlossenen Kursus befinden sich zurzeit in der Prüfung, um Rechenschaft über ihr neuerworbenes Wissen abzulegen. Die schriftliche Prüfung ist für einen Teil der Teilnehmer bereits beendet. Die übrigen steigen am kommenden Freitag in das schriftliche Examen. Die mündliche Prüfung findet in der nächsten Woche statt, und zwar am Dienstag und Freitag. Die Abschlußprüfung ist auf den 6. April im „Lindenhof“ festgesetzt. Die Prüfung wird in Gegenwart des Gaufachbeirats abgehalten.

Die Lehrlingsprüfung wird in diesem Jahre am 30. März abgehalten.

Luftschutzversammlung im Revier II

Heute abend, 8.15 Uhr, findet im Gasthof Pilgrim, Bleichstraße 123, eine General-Versammlung der RLB-Amtsträger des gesamten II. Revieres statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß auch den stellvertretenden Blockwarten der Besuch zur Pflicht gemacht wird. Die Frauen-Sachbearbeiterinnen sind ebenfalls eingeladen.

Das Bielefelder Musikkorps spielt

An den nächsten drei Sonntagen Wandelkonzerte.

In der zweiten Hälfte des Monats März veranstaltet das Musikkorps des III. Bataillons IR 18 in verschiedenen Stadtteilen Sonntags morgens, in der Zeit von 11.30—12.30 Uhr, Wandelkonzerte. Am 15. März spielt das Musikkorps in den Heeper Fichten, am 22. März auf dem Nebelswall (Gymnasium) und am 29. März im Wellensiek.

Weder Handel noch Werbung in den Kasernen

Eine Anfrage aus Wirtschaftskreisen gibt dem Reichskriegsminister Veranlassung, auf die Standortdienstvorschrift hinzuweisen, wonach Gewerbetreibenden wie Händlern, Geschäftsreisenden, Vertretern usw. das Betreten der Kasernen zum Angebot, zur Entgegennahme von Aufträgen oder zum Verkauf ihrer Waren usw. an Soldaten grundsätzlich verboten ist. Das Ausstellen irgendwelcher Ausweise für diesen Personenkreis ist unzulässig. Dieses Verbot gilt auch für Zeitungsverkäufer und Werber für Bücher, Zeitschriften und so weiter.

Wir sind die Wächter — wir wachen

Morgenfeier der SA in der Rudolf-Oetker-Halle.

Unter diesem Motto veranstaltet die SA am 15. März eine Morgenfeier in der Oetkerhalle. Im Verlauf der Feier wird Gruppenführer Schramme über Ziel und Wollen der SA sprechen.

)(Einen Tag länger Osterferien.

Nach der Reichsordnung für Schulferien sollen die Osterferien im allgemeinen vom 22. März bis 8. April dauern. Je nach der Lage des Osterfestes muß jedoch eine Verschiebung erfolgen. Wenn das Osterfest später liegt, sollte bereits am Dienstag nach Ostern die Schule wieder beginnen. Entsprechend dem Wunsche weiter Bevölkerungskreise hat der Reichs- und Preußische Erziehungsminister jetzt angeordnet, daß bei spätem Osterfest nicht der Dienstag, sondern der Mittwoch nach Ostern erster Schultag ist.

Bielefelder Lastzug verunglückt

Wie aus Hildesheim berichtet wird, verunglückte am Mittwochmorgen infolge herrschenden starken Nebels ein Bielefelder Lastzug bei dem Orte Heversum. Der Lastzug stürzte in einer gefährlichen S-Kurve, die starkes Gefälle hat und in der es schon zu zahlreichen schweren Verkehrsunfällen gekommen ist, eine etwa 5 Meter hohe Böschung hinab. Ein Drahtzaun mit Betonsockel wurde weggerissen, und der Motorwagen wühlte sich tief in das Erdreich eines Garten ein. Motorwagen und Anhänger wurden erheblich beschädigt. Zum Glück kamen die beiden Fahrer ohne Verletzungen davon. Der Lastzug war mit Zucker und Mehl beladen und mußte umgeladen werden, ehe man die schwer beschädigten Wagen bergen konnte.

Wir gratulieren

Frau Ww. B. Huep, Alsenstraße 35, feiert heute ihren 80. Geburtstag.

:-: Wem gehört der Schlüsselbund?

Bei der Lebensmittelausgabestelle des Amtes für Volkswohlfahrt, Niedermühlenkamp, ist ein Schlüsselbund gefunden worden. Der Verlierer wird gebeten, die Schlüssel beim Amt für Volkswohlfahrt abzuholen.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute abend für die Deutsche Bühne, Gruppe C, und im freien Verkauf „Drei kleine Fräulein". Am Freitag abend geschl. Vorstellung für die N. S. Gem. „Kraft durch Freude", Ring 4. „Christa, ich erwarte Dich!" Sonnabend abend Erstaufführung des historischen Schauspiels „Totila". Bei dieser Erstaufführung ist der Autor Gauleiter und Oberpräsident Wilhelm Kube anwesend. Sonntag abend „Drei kleine Fräulein".

Das achte Sinfoniekonzert.

Prof. Walter Rehberg-Stuttgart, ein Schüler d'Alberts, der als bester Interpret der Romantik gilt, spielt erstmalig in der Rudolf-Oetker-Halle morgen (Freitag), 20,15 Uhr, im 8. Sinfonie-Konzert des verstärkten städt. Orchesters. Der Künstler, der sich besonders als Brahms-, Beethoven- und Mozart-Spieler einen Namen gemacht hat, wird das B-Dur-Klavierkonzert von Brahms spielen. Umrahmt wird dieses Werk von Beethovens 3. Leonoren-Ouvertüre und der Es-Dur-Sinfonie von Haydn. Leitung städt. Musikdirektor Werner Gößling. Wegen der großen Nachfrage ist die Kartenbeschaffung im Vorverkauf sehr ratsam.

Hersing-Vortrag fällt aus

Wegen der Reichstagswahl muß die für den 19. März festgesetzte Hersing-Kundgebung im Kyffhäuser auf Anordnung der Gauleitung ausfallen. Bereits gekaufte Eintrittskarten können in den Geschäftsstellen der NSDAP bezw. NSV-Ortsgruppen zurückgegeben werden. Ob der Vortrag des Korv.-Kpt. Otto Hersing zu einem späteren Termin nach der Reichstagswahl stattfindet, wird noch bekanntgegeben.

Besserung des Arbeitseinsatzes

Schon im Februar Abnahme der Arbeitslosigkeit

Der Februar brachte den Abschluß der winterlichen Belastung des Arbeitseinsatzes. Die Zahl der Arbeitslosen nahm nach den Berichten der Arbeitsämter um rund 5000 auf 2 516 000 ab.

Die winterliche Zunahme in der Jahreswende 1935/36 betrug somit 814 269 gegenüber 705 887 im Vorjahr. Trotz des wesentlich stärkeren Einsatzes von Arbeitskräften im Baugewerbe und den anderen Außenberufen, der zwangsläufig bei winterlichem Wetter durch die Stillegung der Arbeiten zu größeren Entlassungen und steigender Arbeitslosenzahl führt, und trotz des ungünstigen Witterungsverlaufs in diesem Winter mit seinen mehrmaligen Kälteeinbrüchen und der unbeständigen und teils sehr nassen Witterung, war die Belastung nur unwesentlich stärker als im Vorjahr, in dem der Arbeitseinsatz durch eine besonders milde und gleichmäßige Witterung begünstigt war.

Die Besserung des Arbeitseinsatzes ist nach der Februar-Entwicklung unverkennbar, wenn auch durch den unterschiedlichen Witterungsverlauf die Entwicklung in den einzelnen Teilen des Reichs noch uneinheitlich war. Bemerkenswert ist auch, daß nicht die Außenberufe Träger der Februar-Entlastung waren, sondern die übrigen mehr konjunkturabhängigen Berufsgruppen. In ihnen ging die Arbeitslosigkeit um 27 844 zurück, während die Außenberufe noch einen Zugang von 22 915 aufzuweisen hatten.

In der Arbeitslosenversicherung hat die Zahl der Unterstützungsempfänger um rund 1000 auf 745 000 abgenommen. In der Krisenfürsorge wurden nach einem Zugang von 17 000 Ende Februar 797 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen nahm in der Berichtszeit um etwa 6000 auf 368 000 ab. Bei Maßnahmen der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge wurden 161 955 Volksgenossen als Notstandsarbeiter beschäftigt. Das sind 1212 weniger als im Vormonat. Ebenso wie in den verschiedenen Bezirken war die Entwicklung der Arbeitslage in den einzelnen Berufsgruppen stark unterschiedlich.

Wieder 529 Arbeitslose weniger

im Bereich des Arbeitsamtes Bielefeld.

Die Arbeitslosigkeit im Bezirk des Arbeitsamtes Bielefeld, die Ende August vorigen Jahres mit 4610 den tiefsten Stand des Jahres 1935 erreicht hatte, war in den Monaten November und Dezember des vorigen und Januar dieses Jahres infolge jahreszeitlich bedingter Entlassungen — vornehmlich im Baugewerbe — auf 7077 wieder angestiegen.

Im Monat Februar ds. Js. jedoch fiel die Zahl der Arbeitslosen bereits wieder um 529 auf 6548.

Es ist anzunehmen, daß der Höchststand der Arbeitslosigkeit im Winter 1935/36 mit dieser Entwicklung bereits überwunden ist.

Die Verringerung der Arbeitslosigkeit im Monat Februar entfällt ausschließlich auf die männliche Seite, und zwar hauptsächlich auf Bauarbeiter und ungelernte Arbeiter. Außerdem aber verringerte sich auch die Zahl der arbeitslosen Metallarbeiter. In den übrigen Berufsgruppen war die Beschäftigungslage im allgemeinen ziemlich unverändert. Die Landwirtschaft forderte männliche und weibliche Arbeitskräfte in größerem Umfange an. Ein Teil der beantragten Kräfte mußte aus dem Ruhrgebiet vermittelt werden.

Durch das Arbeitsamt Bielefeld wurden im Monat Februar insgesamt 2309 Arbeitsvermittlungen getätigt; von diesen entfallen 1549 auf kurzfristige und 760 auf Dauervermittlungen.

Im Monat Februar wurden beim Arbeitsamt Bielefeld rund 700 Kurzarbeiter unterstützt. Bei ihnen handelt es sich in der Hauptsache um Beschäftigte in der Fahrradindustrie. Die Zahl der in Notstandsmaßnahmen beschäftigten Arbeitsuchenden betrug Ende Februar 134.

Die Arbeitseinsatzverhältnisse im Arbeitsamtsbezirk Bielefeld dürfen für das kommende Frühjahr im allgemeinen als durchaus günstig bezeichnet werden. Die Industrien, die den Rückhalt der heimischen Wirtschaft bilden, Metallindustrie, Textilindustrie und Bekleidungsgewerbe, sind nach wie vor verhältnismäßig gut beschäftigt. Es steht vor allem zu erwarten, daß das Baugewerbe, von dem eine weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit in entscheidendem Maße abhängt, im Frühjahr durch die Inangriffnahme von privaten und öffentlichen Bauvorhaben wiederum eine besonders starke Belebung erfährt.

✕ Zirkus J. Busch kommt.

In einigen Wochen wird der Zirkus J. Busch aus Nürnberg in Bielefeld zu einem Gastspiel eintreffen. Eine Besonderheit dieses Zirkus sind u. a. Manegenschauspiele in Form von Wasserpantomimen, die wesentlich dazu beitragen, den Ruf dieses Unternehmens zu festigen.

Der Krug geht so lange zu Wasser ...

Schlecht belohnte Milde — Sicherungsverwahrung für einen unverbesserlichen Dieb

Als der Angeklagte Friedrich Demmer aus Bielefeld zum letzten Male vor dem Richter gestanden hatte, war bereits vom Staatsanwalt die Anordnung der dauernden Sicherungsverwahrung beantragt worden. Das Gericht aber hatte noch einmal Milde walten lassen, denn es glaubte hoffen zu können — —

Leider aber hatte die Hoffnung getrogen. Denn als sich Demmer im Januar 1936 der Polizei stellte, die ihm bereits wieder auf den Fersen war, nachdem sie zuvor den Komplizen Gustav Haß verhaftet hatte, war er erneut rückfällig geworden. Das erste Mal im November 1935, als er zu Haß gekommen war und mit diesem eine Unternehmung für die Nacht verabredete. Demmer wußte die Gelegenheit, wo etwas für die Pfanne zu holen war. An Ort und Stelle band man zunächst den Hund los, um die Gefahr einer Störung zu mindern. Und dann hatte man in Eile neun Kaninchen und einige Brieftauben im Sack verstaut. Als man zu Hause ankam, waren die Tauben bereits verendet, da sie sich gegenüber den lebenstüchtigeren Langohren nicht hatten behaupten können. Aber auch diesen wurde schnell das Lebenslicht ausgeblasen, und man bereitete ein leckeres Nachtmahl.

Einige Wochen später traf man sich wieder und war ebenfalls schnell darüber einig geworden, daß man der eigenen Not irgendwie steuern müsse. Die erste Hoffnung schlug zwar fehl, denn die Stallung, in der man die ersehnte Beute vermutete, erwies sich als leer. Aber an einer anderen Stelle bekam man doch noch etwas zu fassen, und zwar neun prachtvolle Rassehühner und zwei Hähne.

Am nächsten Tage aber konnte die Polizei den Haß noch in seiner Wohnung verhaften, während es Demmer gelang, durch das Fenster zu entfliehen; da er aber die Aussichtslosigkeit einsah, sich weiter verborgen zu halten, stellte auch er sich kurz darauf der Polizei.

Vor dem Bielefelder Schöffengericht gestanden die beiden Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Taten ein. Ihr besonderes Gewicht erhielten die strafbaren Handlungen aber erst durch die zahlreichen Vorstrafen. Bei Demmer fanden sich nicht weniger als 18 Vorstrafen verzeichnet — — eine „respektable" Leistung bei einem Alter von 22 Jahren! Gewiß waren es im allgemeinen nicht besonders schwere „Sachen", meist Diebstähle von Hühnern, Enten und Kaninchen. Aber Demmer hatte offenbar auch noch eine andere Spezialität, nämlich den Diebstahl von Alteisen. Dabei hatte er sogar einmal eine ausrangierte Lokomotive in Spenge abmontiert! — Das Strafregister von Haß war zwar nicht so umfangreich, aber nicht weniger gekennzeichnet. Neben verschiedenen Eigentumsdelikten war er z. B. im Jahre 1926 wegen fahrlässiger Tötung und wegen Raufhändels mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden. Im Jahre 1930 war er wegen schweren Raubes zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Demmer wegen eines einfachen Diebstahls eines versuchten einfachen Diebstahls und eines vollendeten schweren Diebstahls (sämtlich im strafschärfenden Rückfall begangen) auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten sowie fünf Jahre Ehrverlust; außerdem wurde die dauernde Sicherungsverwahrung angeordnet. Gegen den Angeklagten Haß erkannte das Gericht unter Freisprechung im übrigen wegen eines einfachen und eines schweren Rückfalldiebstahls auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zwei Monaten sowie drei Jahre Ehrverlust.

Der Angeklagte Demmer zeigte — so heißt es in der Urteilsbegründung — eine typische Verbrecherlaufbahn. Seit der ersten Bestrafung im 18. Lebensjahr folgte eine Straftat der anderen. Der gute Vorsatz zur Besserung solle nicht bestritten werden; aber er werde nicht nach diesem Vorsatz leben. Auch als das Schwert der Sicherungsverwahrung nach der letzten Verurteilung über seinem Haupt geschwebt habe, sei er wieder auf den Weg des Verbrechens geraten. Wenn früher mit härteren Strafen durchgegriffen worden sei, so sei vielleicht eine Besserung möglich gewesen, aber man habe dem Angeklagten damals immer wieder mildernde Umstände zugebilligt, statt mit starker Hand zuzufassen.

Volksgenossen!

Opfert in Treue zum Führer und Volk für das Winterhilfswerk! Tragt Euch ein in das Opferbuch des Kreises Bielefeld! — Das Opferbuch liegt aus vom 9. bis 15. und vom 25. bis 31. März 1936 an Wochentagen von 11—13 Uhr und 15—17 Uhr, an Sonntagen von 11—13 Uhr im Rathaus, Zimmer 48.

:-: Schützenverein Weidmannsheil.

Am letzten Sonnabend hielten die Schildescher Schützen ihre erste diesjährige Versammlung beim Schützenbruder Horstmann ab. Schützen-Oberst Schneider gedachte mit warmen Worten der im vergangenen Jahre verstorbenen Schützenbrüder Brockmann, Holler und Hilker. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen. Zwei von ihnen haben die Würde des Schützenkönigs bekleidet. Der Schützen-Oberst sprach dann über das große politische Ereignis des 7. März und schloß seine Rede mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer, Volk und Vaterland. Weiter gab Schützenoberst Schneider einen ausführlichen Bericht über die Mitgliederbewegung und das Wirken des Vereins im vergangenem Jahre. Das Opferschießen für das Winterhilfswerk findet am kommenden Sonntag statt. Die diesjährige Frühlingsfeier wird am 4. April steigen. Zwanzig Anteilscheine wurden ausgelost. Die Kassenprüfer Schüler und Haselhorst wurden einstimmig wiedergewählt.

Die Schützen opfern

Winterhilfs-Schießen in Ostwestfalen.

Vom Bezirk Ost-Westfalen im Deutschen Schützen-Verband ist für die Kk-Vereine am 15. März das Opfer-Schießen zu Gunsten der Winterhilfe angeordnet. Es bleibt den Vereinsführern überlassen, die Bedingungen festzulegen. Der Erlös aus diesem Schießen ist der zutreffenden Stelle des Winterhilfs-Werkes zuzuführen. Außerdem ist Meldung unter gleichzeitigem Einreichen der Schieß-Listen an den Bezirk Ostwestfalen zu erstatten.

Pflicht für jeden Schützen-Kameraden muß es sein, am kommenden Sonntag seinen Verein zu vertreten. Freunde und Gönner des Schieß-Sportes können sich gleichfalls am Schießen beteiligen.

Bielefeld-Land

Die Taubensportler tagten.

∅ Brake. Die Taubensportler hielten im Vereinslokal Welscher an der Herforder Straße ihre Frühjahrsversammlung ab. Die Tatsache, daß der Sportfreund Johanning mit der Führung der Bielefelder Reisevereinigung betraut wurde, wurde von allen Zuchtfreunden lebhaft begrüßt.

Kameradschaftsabend mit Vater Klüngelkamp

∅ Milse. „Was dat 'ne Spoaß" am vergangenen Sonnabend im Milser Kruge. Hatte doch die Ortsgruppe Milse der NSDAP zu einem Kameradschaftsabend eingeladen, an dem auch „Vadder Klüngelkamp" (Konrektor Brinkmann) teilnahm. Konrektor Brinkmann verstand es wieder einmal, mit seinen plattdeutschen Vorträgen Stimmung und gute Laune hervorzuzaubern. Auch der Tanz kam zu seinem Recht.

Senne II. Am Sonntag, 15. März, 15 Uhr, findet auf dem Schießstand des Schützenbruders Bokel (Heideblümchen) das diesjährige Opferschießen der Schützengesellschaft zum Besten der Winterhilfe statt. Es ist eine selbstverständliche, nationale Pflicht eines jeden Schützenbruders, an diesem Schießen teilzunehmen, da der gesamte Ueberschuß dem Winterhilfswerk zufließt.

Traditions-Ecke

Garde-Feldartillerie.

Am 23., 24. und 25. Mai 1936 findet in Potsdam ein Artillerietag für die Kameraden des ehem. 2. und 4. Garde-Feldartl.-Regiments statt. Alle, die in Krieg und Frieden in den Reihen der Regimenter und deren Kriegsformationen gestanden haben, sind eingeladen. Auskunft über die Festfolge usw. erteilt Steuersekretär Liebmann, Berlin-Steglitz, Treitschkestraße 15.

Einem Teil der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Firma Schuhhaus Wittler bei über Nord-West-Jugendschuhe.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267.6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld · Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 12. 3. 1936.

Sonnenaufgang: 6.50 Sonnenuntergang: 18.25 Wahrer Mittag: 12.37 Sonnenhöhe um 12.37: 35 Grad 00 Minuten
Mondaufgang: 23.46 Monduntergang 7.35 Mondlauf · Vollmond Mond im Zeichen · Jungfrau

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
737,6 m/m	Tdz. fest 750.6 m/m	—1,2	—1,9	—2,8	85%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
NO	1	0,0 str. pro meter	0,0	+8.4	—0.2	Mond in Opposition zu Uranus

Nur Lorenzin Tin hat ein Trichterchen



MAGGIs Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus der großen MAGGI-Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGIS WÜRZE

„MAGGI" ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze, sondern die gesetzlich mehrfach geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte. — Achten Sie auch auf die typische Form der Flasche und auf die gelb-roten Etiketten.

Neues aus aller Welt.

80 Jahre Verein deutscher Ingenieure

Die 74. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure, die Feier seines 80jährigen Bestehens, findet vom 26.—29. Mai 1936 in Darmstadt statt, und zwar in Verbindung mit der Hundertjahrfeier der dortigen Technischen Hochschule. Die dem Verein deutscher Ingenieure angeschlossenen Vereinigungen: Automobil- und Flugtechnische Gesellschaft, Verein deutscher Heizungs-Ingenieure und Verein deutscher Revisions-Ingenieure führen ihre diesjährigen Hauptverhandlungen in Verbindung mit den Veranstaltungen des VdI in Darmstadt, der Deutsche Kälteverein in Karlsruhe durch. Den Schwerpunkt der Hauptversammlung bilden u. a. Vorträge über den Schutz von Mensch und Sache und Ingenieuraufgaben bei Erhaltung der Nahrungs- und Rohstofffreiheit des deutschen Volkes.

Der Nachwuchs an Verkehrsflugzeugführern

Der Reichsminister der Luftfahrt weist darauf hin, daß der Nachwuchs an Verkehrsflugzeugführern nur aus den Reihen der Flugzeugführer genommen werde, die in der Luftwaffe gedient hätten. Besondere private Verkehrsfliegerschulen bestänben daher nicht. Auch seien Bewerbungen an die bisherige „Deutsche Verkehrsfliegerschule GmbH." zwecklos. Bewerbern, die sich zum Flugzeugführer ausbilden lassen wollten und die die entsprechende Eignung nachweisen könnten, werde anheimgestellt, sich bei dem zuständigen örtlichen Wehrbezirkskommando zum freiwilligen Dienst in der Luftwaffe zu melden.

Reichsmittel für den Umbau von Wohnungen

Der Reichsarbeitsminister hat für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen einen weiteren Betrag von 5,7 Millionen RM. zur Verfügung gestellt.

Er hat dabei darauf hingewiesen, daß bei der Verteilung der Mittel die allgemeinen Grundsätze der Wohnungspolitik berücksichtigt werden müssen. Danach ist ausschließlich die Erstellung von Klein- und Mittelwohnungen zu fördern, die für die minderbemittelten Schichten des Volkes in Frage kommen. Eine Zuschußgewährung, durch die große Wohnungen geschaffen werden, würde diesem Grundsatz widersprechen. Andererseits dürfen aber auch nicht Primitivwohnungen gefördert werden, die vom wohnungspolitischen Standpunkt aus abzulehnen sind. Bei der starken Nachfrage nach mittleren und kleinen Wohnungen sollen Reichszuschüsse für die Teilung solcher Wohnungen nicht gegeben werden.

Staatsbürgerpflicht vor Berufspflicht

Eine Kundgebung des Reichsärzteführers.

Berlin, 10. März.

Reichsärzteführer Dr. Wagner hat an alle deutschen Aerzte folgende Kundgebung erlassen:

„Nachdem die Friedenspolitik des Führers die europäischen Völker vor Entscheidungen von geschichtlicher Bedeutung und Tragweite gestellt hat, ist dem deutschen Volke die Möglichkeit gegeben, dem Führer durch eine Neuwahl des Reichstages seinen Dank und seine unverbrüchliche Treue zu beweisen. Alle unsere Gedanken vereinigen sich auf die Hoffnung auf einen vollen Erfolg der unabläßigen Bemühungen Adolf Hitlers, Deutschland einen dauernden Frieden der Ehre und Gleichberechtigung zu erringen. Unser aller vordringliche Pflicht ist es, zu einem glücklichen Ergebnis der bevorstehenden Volksbefragung beizutragen. Wir werden deshalb die Beschäftigung mit Problemen zurückstellen, die an Bedeutung hinter dem großen Gedanken dieser Tage zurücktreten.

Ich gebe daher bekannt, daß die für den 21. bis 26. März in Wiesbaden geplante Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für neue deutsche Heilkunde und daß der diesjährige Kongreß für innere Medizin im Einverständnis mit der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine neue deutsche Heilkunde und mit der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin nicht im März stattfinden, sondern auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Die Tagungen werden in der Zeit vom 18. bis 23. April 1936 stattfinden.

Staatsbürgerpflicht geht vor Berufspflicht! Wir deutschen Aerzte werden am 29. März unserem Führer Adolf Hitler ein einhelliges Bekenntnis der Dankbarkeit und unbeirrbaren Gefolgschaft ablegen".

Der Vater der Micky-Maus

In der ganzen Welt gilt Walt Disney als Schöpfer und Vater der Micky-Maus, jenes klugen und flinken kleinen Mäusleins, das immer wieder die helle Begeisterung der Kinobesitzer auslöst. Als die französische Regierung jetzt Disney mit dem Orden der Ehrenlegion auszeichnete, kam es an den Tag, daß der wahre Vater mit einem Hungergehalt in einer Pariser Dachkammer ein armseliges Leben fristet. Disney erklärte nämlich, daß der Dank vielmehr dem Franzosen Emile Cohl gebühre, der der tatsächliche Erfinder der Serienzeichnungen für den Film sei und dem er seinen ganzen Erfolg verdanke. Cohl, von dessen Existenz und Verdienst bisher niemand eine Ahnung hatte, wurde nun von den Behörden ausfindig gemacht. Die Angaben Disneys bestätigten sich, und die französische Regierung hat Emile Cohl, der schon 82 Jahre alt ist, ein lebenslängliches Ruhegehalt zuerkannt.

170000 Waggons Kohlen

Siebenfache Leistung der Winterhilfe.

Nach einem Bericht des Hauptamtes für Volkswohlfahrt in der deutschen Zeitschrift für Wohlfahrtspflege wurden in den drei ersten Monaten des Winterhilfswerkes 1935/36 bereits 25,9 Millionen Zentner Kohlen ausgegeben. Die Gesamtleistung des ersten Winterhilfswerkes betrug rund 53 Millionen Zentner bei 16,6 Millionen Betreuten, die des zweiten Winterhilfswerkes 51 Millionen Zentner bei 13,8 Millionen Betreuten. Dies entspreche für die ersten beiden Winterhilfswerke einem Betrage von je rund 79 Millonen RM., also insgesamt 158 Millionen. Zur Beförderung dieser Kohlenmenge würden in jedem Winterhilfswerk 170 000 Waggons notwendig sein. Die gesamten Saargruben müßten ein Viertel Jahr lang arbeiten, um diese Menge zu fördern.

Unter dem Gesichtswinkel, daß die Kohlenversorgung des WHW eine zusätzliche Leistung sei, wurde die monatliche Ausgabe von einem Zentner für den bedürftigen Ledigen mit eigenem Mietzimmer und je Familie als ausreichend angesehen. Für Familien mit drei und mehr Kindern und bei besonderen Verhältnissen werde darüber hinaus ein weiterer Zentner im Monat geliefert. Wenn diese Leistung im einzelnen gesehen nicht so wirke, so stelle sie doch im ganzen gesehen die siebenfache Menge der im Winter 1932/33 durch alle Wohlfahrtsverbände und -ämter ausgegebenen Kohlen dar.

Erste Post für das Luftschiff „L Z 129"

Das neue Luftschiff „LZ 129" wird auf seinen ersten Rundfahrten, die kein bestimmtes Ziel haben, zum ersten Male Post mitnehmen. Zur Postbeförderung werden gewöhnliche Briefe im Einzelgewicht bis 20 Gramm und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten zugelassen. Als Gesamtgebühr sind für einen Brief bis 20 Gramm ein Reichsmark und für eine Postkarte zu 50 Rpf. zu entrichten. Zum Freimachen können Luftpostmarken wie andere Freimarken verwendet werden, doch sind Freistempler ausgeschlossen. Alle Briefe und Postkarten müssen in der Anschrift den Vermerk „Mit Luftschiff LZ 129" tragen; sie sind an das Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) gegen die gewöhnliche Freigebühr in einm Umschlag mit der Aufschrift „Sendungen für das Luftschiff LZ 129", Postamt Friedrichshafen (Bodensee)" einzusenden. Auch während der Fahrten des Luftschiffs können Briefe und Postkarten bei einer an Bord des Luftschiffes eingerichteten Posthilfsstelle aufgeliefert werden.

Reichsstelle für Raumordnung

Die Leiter der Planungsbehörden bei Kerrl

Reichsminister Kerrl hatte am Mittwoch die Reichsstatthalter und Oberpräsidenten zu einer Sitzung in der Reichsstelle für Raumordnung zusammengerufen, an der auch das Reichsinnen- und Reichsarbeitsministerium teilnahmen. Besprochen wurden die Fragen der Organisation der Reichs- und Landesplanung.

Die Reichsstatthalter und Oberpräsidenten begrüßten besonders die von den beiden Reichsministern Rust und Kerrl gegründete Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung, durch die nunmehr die einheitliche Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis für die Reichsplanung gewährleistet ist.

Hinrichtung eines Raubmörders

Der Danziger Oberstaatsanwalt gibt durch Anschlag bekannt, daß der 63jährige Mörder Johannes Gregorowski am Mittwoch in der Danziger Strafanstalt hingerichtet worden ist.

Gregorowski war durch rechtskräftiges Urteil der Großen Strafkammer des Danziger Landgerichtes vom 2. Dezember vorigen Jahres wegen Raubmordes an der Witwe Rüdiger zum Tode verurteilt worden.

Balkoneinsturz

Ein Arbeiter getötet

Bei einem Hausumbau in Hamburg ereignete sich am Mittwoch morgen ein schweres Unglück. Aus bisher unbekannten Ursachen löste sich plötzlich der Balkon des zweiten Stockwerkes und stürzte auf den darunter liegenden Balkon. Auf diesem befand sich ein Bauarbeiter, der durch die herabfallenden Trümmer tödlich verletzt wurde.

Schnelles Ablöschen eines Schiffsbrandes

Auf dem Lloyddampfer „Potsdam" brach, wie aus Bremen gemeldet wird, in der Nacht zum Mittwoch bald nach seiner Ausreise nach dem Fernen Osten im Maschinenraum ein Feuer aus, das sofort mit Bordmitteln bekämpft und nach kurzer Zeit von der Besatzung gelöscht wurde.

Wie vom Norddeutschen Lloyd mitgeteilt wird, wird die „Potsdam" in Bremerhaven überholt. Die Reise des Schiffes nach Ostasien wird der Dampfer „Stuttgart" ausführen.

Streik-Ausdehnung in New York

Nachdem die Schlichtungsverhandlungen des New Yorker Bürgermeisters Laguardia im Fahrstuhlführerstreik ergebnislos abgebrochen wurden, haben die Gewerkschaftsführer den „bittersten Gewerkschaftskampf in der Geschichte der amerikanischen Industrie" angekündigt. Der Streik, der bereits zehn Tage dauert, hat nach Angaben der Polizei bisher 2300 Hochhäuser, Wolkenkratzer und Hotels erfaßt. Die Streikleitung beabsichtigt, den Streik auf sämtliche Hotels, Warenhäuser, Banken und Versicherungsgesellschaften auszudehnen. Besonders den Banken, die einen großen Teil der New-Yorker Wohnhäuser besitzen und sich zwar bereit erklärten, die Löhne zu erhöhen, sich aber weigerten, Gewerkschaftsmitglieder nicht-organisiertem Personal vorzuziehen, wurde bittere Fehde geschworen. Die Gewerkschaften der Fensterputzer, Musiker und Kraftwagenführer haben mit einem Sympathiestreik gedroht.

Lies und lache

Physikstunde.

„Also Ihr habt jetzt die Tatsache begriffen, daß entgegengesetzte Pole einander anziehen?"

„Herr Lehrer, so ganz verstehe ich es nicht", sagte der kleine Rudolf, „dann müßten sich doch Nordpol und Südpol längst am Aequator getroffen haben!"

Der ewige Aerger.

„Minna! Ich habe geläutet! Haben Sie mich nicht gehört?!"

„Nein, da muß gerade ein Lastauto vorbeigefahren sein!"

„Ich habe aber fünfmal geläutet!"

„Ach, dann werden wohl fünf Lastwagen vorübergefahren sein!"

Väterliche Ermahnung.

„Höre auf mich, mein Sohn! Es wird noch mal die Zeit kommen, wo du froh sein wirst, Erdkunde und Geschichte gelernt zu haben!"

„Natürlich, Vater . . . wenn ich anfange, Kreuzworträtsel zu lösen!"



Weißte nich irgendwo 'ne Pulverfabrik, wo man 'ne Stellung kriegen kann?

Warum denn?

Na, ich möchte mir das Rauchen abgewöhnen.

Alle Warschauer Hochschulen geschlossen

Flugzeuge im Dienste streikender Studenten

In Warschau sind infolge der Kundgebungen der Studenten und Hochschüler gegen die Höhe der Universitätsgebühren und der damit verbundenen Ausschreitungen nunmehr alle Hochschulen, mit Ausnahme der Akademie der Künste und der Volkshochschule, geschlossen worden.

Die Technische Hochschule ist durch rund 3500 Studenten besetzt, die sich weigern, die Gebäude zu verlassen. Die Polizei hat den Fußgängerverkehr in den Straßen um die Technische Hochschule völlig gesperrt, um die Versorgung der Studenten mit Lebensmitteln zu verhindern. In Einzelfällen gelingt es dennoch, aus Droschken und Straßenbahnen Lebensmittelpakete auf das Gelände der Technischen Hochschule zu werfen. Am Dienstag nachmittag warfen zwei Flugzeuge des Warschauer Aero-Clubs, die von Studenten geflogen wurden, Säcke mit Lebensmitteln über der Technischen Hochschule ab. Straßenkundgebungen anderer Studenten, die einen Marsch zum Kultusministerium versuchten, wurden von der Polizei verhindert.



Gründe, die für den OPEL P4 entscheiden!

- Weiterentwicklung des 100 000 fach bewährten 1,2 Ltr.-Typs.
- X 4 Zyl. 4 Takt-Motor.
- Unvermindert hohe Leistung, trotzdem
- X Wesentlich verringerter Verbrauch,
- Geringe Motorbeanspruchung und somit
- X Bedeutend erhöhte Wirtschaftlichkeit.
- Erhöhter Fahrkomfort durch
- Noch bessere Straßenlage und
- Reichliche Bodenfreiheit.
- Viel Raum für alle.
- Neuartige Formgebung der
- X Unverwüstlichen Stahlkarosserie mit Hartholzgerippe.

Und das sind nur einige seiner vielen Vorzüge. Erst eine Probefahrt zeigt Ihnen, was alles der OPEL P4 Ihnen bietet. Bedenken Sie: Überall und immer für Sie bereit — der OPEL-Kundendienst, die größte Kundendienst-Organisation Deutschlands.

OPEL der Zuverlässige

Ebenfalls schon zehntausendfach bewährt: 1936er OPEL »Typ Olympia« und OPEL »6« mit der berühmten »OPEL Synchron-Federung«.

Opel-Großhändler **Auto-Depot Bielefeld** Zimmerstraße 12 **Wilh. Hagemann** Ruf 492/93
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager Märkische Straße 16 / Ruf **nur Nr. 400**

★

Opel-Händler **Gottfr. Beckmann** Gr. Kurfürstenstraße 71 Ruf 2446

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, heute morgen 6.30 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Bayer

geb. Tönsgöke

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Max Bayer

Lenchen Bayer

Bielefeld, den 11. März 1936.
Schlosserstraße 15

Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen findet am Sonnabend, dem 14. März 1936, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 2.40 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Durch einen Unglücksfall wurde mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Klempnermeister

Hermann Hunger

im Alter von 59 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

In tiefem Schmerz:

Anna Hunger geb. Grothaus
August Weitkamp u. Frau Erna geb. Hunger
Helene Hunger
Willi Hunger
August Hunger
Udelgard Weitkamp als Enkelkind

Jöllenbeck, den 9. März 1936

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 13. März, mit einer Vorfeier um 3 Uhr im Trauerhause, Niederjöllenbeck, Schildescher Straße 201

Im Grab' ist Ruh', im Leben Schmerz,
d'rum schlumm're sanft, du edles Herz

Heute früh 5 Uhr verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine treusorgende, herzensgute Mutter, Pflegemutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Caroline Tute

geb. Godisch

im 50. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Tute nebst Kindern
und Angehörigen.

Bielefeld, den 11. März 1936
Kammermühlenweg 21

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 14. März 1936, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Bielefeld-Sieker statt. Die Vorfeier im Gemeindehaus der Neuapostolischen Gemeinde Sieker beginnt um 2 Uhr.

Für die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes sage ich zugleich im Namen meiner Kinder herzlichen Dank.

Frau Helene Westerheide
geb. Nolting.

Statt Karten.

Für alle Liebe, die wir während der langen Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Mutter erfahren durften, danken wir recht herzlich.

Geschwister Mergelkuhl.

Quelle, im März 1936.

Familien-Anzeigen

gehören in die

Westfälische Zeitung

Schmuck
Bestecke
Echte Geschenke zum Tage der Konfirmation

JUWELIER SCHLUTER
Meine Schaufenster beraten Sie
Obernstr. 15

TEPPICHE und **Läufer** in Plüsch und Haargarn, abgepaßt u. als Auslegeware.
Große Auswahl
Niedrige Preise
Ansichts-Sendungen

Gustav Beckmann
Papenmarkt 1a Bielefeld Telefon 371



Seit 50 Jahren ein erfahrener Berater!

Die „Deutsche Frauen-Zeitung" hat sich unzähligen Frauen unentbehrlich gemacht! In all den großen und kleinen Sorgen des Alltags hilft sie mit praktischem Rat: sei es in der Küche, der geschickten Haushaltführung, in Erziehungsfragen, Handarbeiten, Schneiderei und Mode. Fesselnde Romane und Bildberichte, Kurzgeschichten und Humor erfreuen in den Mußestunden.

Für die Kinder liegt die Kinderzeitung „Klaus und Kläre" bei. Die „Deutsche Frauen-Zeitung" hilft sparen und wirtschaften und unterhält dabei gut!

Wöchentlich ein Heft für 40 Pfg. überall!

Beyer - der Verlag für die Frau - Leipzig

Großer Posten
Terrazzo-Platten 12/5 × 12/5
in allen Farben, □m von 4.00 Mk. an, hat abzugeben
Heinrich Herbort, Jöllenbeck
Terrazzo- und Kunststeinwaren · Bielefelder Straße 55

---

50 gebrauchte Waschkessel
billig abzugeben
Emil Voss Arndtstraße Nr. 7a Ruf 1640

Lagerplatz
mit Gleisanschluß (möglichst Staatsbahn) zirka 5000 Quadratmeter groß.
zu kaufen oder mieten gesucht.
Angebote unter T K 3618 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Familien-Chronik
(Anderen Blättern entnommen)

Geburten:

Hiltrup. Regierungsrat Heinz Vollmer u. Frau Hilde, geb. Schencking einen Sohn.

Vermählungen:

Bielefeld-Stieghorst. Harry Freise und Frau Anneliese, geb. Rössiger.

Gestorben

Osnabrück. Edmund Großkopf sen., 79 Jahre.
Münster. Ehefrau Fritz Hunke, 44 J.
Gartnisch. Ludwig Ruwwe, 52 J.
Borgholzhausen. Fritz Remmert, 76 Jahre.
Lashorst. Wilhelm Jochheck, 72 J.
Harlinghausen. Ww. Katharine Meyer, 75 Jahre.
Telgte. Ww. Maria Evens, 88 J.
Ahlen. Bauer Heinrich Vatheuer, 79 Jahre.
Bad Oeynhausen. Walter Marten 24 Jahre.
Rehme. Frau Ww. Charlotte Sturhan, 89 Jahre.
Lage. August Holthöfer.
Buer (Kr. Melle). Heinr. Schuttenberg, 28 Jahre.
Sendenhorst. Ww. Heinr. Pammig, 70 Jahre.
Ennigerloh i. W. Clemens Holtmann-Niehues.

Die gottesdienstliche Stunde
in der
Lutherkirche
findet wie gewöhnlich Donnerstag 20 Uhr statt. Alle Gemeindeglieder werden dazu herzlichst eingeladen.
Der Bruderrat.

Bettfedern-Reinigung
durch das neueste u. vollendetste Reinigungsverfahren
Heinr. Hirz
Bielefeld, Obernstr. 35, Tel. 1152

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, dem 13. März 1936, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der Auktionshalle in Hillegossen, Wirtschaft Nagel: **Klaviere, Schwein, Teigteilmaschine u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
Pieper, Ober-Gerichtsvollzieher

Tannenpflanzen mit Ballen, bis 1,20 m hoch, von 40 Pfg. aufwärts frei Pflanzstelle, sowie andere anerkannte Forstpflanzen, jederzeit abzugeben.
Förster Weis, Bielefeld, Telef. 1856.



Brautschuh aus Damastseide um 1750
Damenschuh aus weißem Leder um 1760
Damenschuh, zweifarbiges Wildleder, 18. Jahrhundert

In einer interessanten einzigartigen

Kulturhistorischen Ausstellung

Der Schuh im Wandel der Zeiten

geben sich Schuhe aus allen Zeiten und aller Herren Länder bis zum 21. März in meinen Schaufenstern ein Stelldichein

HESSE
Inh. WALTER BARTELS
Das alte Schuhhaus am Alten Markt

Guano-Gartendünger
sowie sämtliche Düngemittel
Torfmull . Torfstreu
liefert ab Lager Güterbahnhof Ost
Detmolder Str. Nr. 253 und frei Haus
Friedrich Rüter Ruf 3145

Bitte beachten Sie:

Frau Dr. Johanna Haarer
„Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind"
Ganzleinen **3.80**

Dieses Buch sollte in keiner Ehe fehlen — es wird den Eltern ein treuer Berater sein! In ärztlicher Hinsicht fehlt nichts, was Mutter und Kind betrifft, von den Voraussetzungen zur Mutterschaft bis zur Ernährung des Kindes.
Ein Buch, über das man sich rückhaltlos freuen kann.

J. D. Küster Nachf., Buchhandlung

Lagerist u. Expedient
aus der Textilbranche,
Alter ca. 25—30 Jahre,
von Seidenweberei für
sofort gesucht.
Angebote unter T T 3639 an die Westfälische Zeitung.

Prima
Rassepferd
braun oder schwarz, ohne Abzeichen, zirka 1.75 bis 1.80 m groß, zu kaufen oder gegen ein pflastermüdes Pferd zu vertauschen.
Anfragen erbeten unter **Gütersloh Telefon 2956.**

Verkäufe

Das neue, kleine
Zimmermann-Piano
der Erfolg der Leipziger Herbstmesse 1935, nur **500.—** RM. Schön im Ton und im Aeußeren. 5 Jahre Garantie.
B. Kemp, Pianofortehandlung
Obertorwall 32. i30.

Zwei neue Hanomag-Kabriolet-Limousinen
4/23 PS, zum herabgesetzten Preise von RM 2300.— zu verkaufen.
Albert Sislake,
Generalvertreter, z14
Bielefeld, Gr. Kurfürstenstr. 82.

Sollen **Blumen üppig blühn** dann dünge sie mit **„Immergrün"**
In Drogerien und Blumengeschäften. o11

Zur Konfirmation.
Schuhe
für Knaben und Mädchen. Empfehle mein reichhaltiges Lager. Stets die neuesten Modelle.
Frühjahrs-Neuheiten für Damen, Herren u. Kinder.
Große Auswahl, solide Preise.
Schuhhaus Meyer Bünder Str. 44.

Zweite Beilage
Nr. 61 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 12. März 1936

Gesetzlicher Sparerschutz

auch in Italien — ähnlich wie in Deutschland!

Aus Italien kommt die Meldung, daß der italienische Ministerrat wichtige Beschlüsse über eine durchgreifende Bankenreform gefaßt hat. Sieht man sich den Inhalt der Nachricht genauer an, so wird man eine überraschende Uebereinstimmung mit der gesetzlichen Regelung des deutschen Kreditwesens feststellen können, wie sie seit nunmehr über einem Jahr in Kraft ist. Wie verlautet, soll in Italien eine einheitliche Organisation zum Schutze des Sparkapitals, zur Kontrolle der Kreditinstitute und zum Schutze des Wertpapiermarktes in Form eines besonderen Organs geschaffen werden, das vom Gouverneur der italienischen Notenbank geleitet wird und unter der Bezeichnung „Inspektorat zum Schutze des Sparkapitals und zur Kreditgewährung" einem besonderen Regierungsausschuß untersteht. Ziel der Neuregelung ist, die Erfordernisse der wirtschaftlichen Entwicklung der Nation und des Staates der Bildung des Sparkapitals und den Kreditmöglichkeiten des Landes anzupassen. Der Oberaufsicht des Inspektorats unterliegen außer den Kreditinstituten des öffentlichen Rechts alle Depositenbanken, die Kontokorrenteinlagen, Depositen- und Spargelder entgegennehmen, die Sparkassen und landwirtschaftlichen Genossenschaftskassen sowie alle Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute in Italien.

Wir haben es also ganz offensichtlich sowohl der äußeren Form als auch der Zielsetzung nach mit ähnlichen gesetzlichen Maßnahmen zu tun, wie sie das Reichsgesetz über das Kreditwesen vom Dezember 1934 bei uns zur Einführung brachte: hier wie dort ein zentrales Aufsichtsorgan, das bei der Notenbank errichtet wird und dem alle Kreditinstitute, die im Lande betrieben werden, unterliegen: hier wie dort Schutz des Sparkapitals und Ueberwachung des Kreditwesens als wesentliches Ziel. Hüben wie drüben gilt es, alle wirtschaftlichen Kräfte der Nation so vollständig wie nur möglich zu mobilisieren und für die national- und wirtschaftspolitischen Aufgaben des autoritären Staates zu gesammeltem Einsatz zu bringen. Dies alles jedoch in Grenzen und unter Bedingungen, die dem nationalen Sparer die höchste Sicherheit und Unantastbarkeit seines Sparkapitals verbürgen.

Es bleibt abzuwarten, ob neben der umfassenden Aufsichtsgestaltung der italienische Gesetzgeber für den Sparer noch ähnlich weitergehende Schutzmaßnahmen vorsehen wird, wie sie im deutschen Gesetz getroffen wurden. Der Grundgedanke, von dem die Bestimmungen über den Sparverkehr im deutschen Gesetz beherrscht sind, geht ja dahin, den Sparer auf der einen Seite überall dort weitersparen zu lassen, wo er zu sparen gewohnt ist, ihm also die alten und vertrauensvollen Beziehungen zu belassen, die ihn mit seinen örtlichen Kreditinstituten (seien es Sparkassen, Genossenschaften oder private Banken und Bankiers) verbinden, ihm aber dafür andererseits bei allen Kreditinstituten, bei denen er seine Sparguthaben zu unterhalten wünscht, die gleichen Bedingungen und möglichst gleiche Sicherheiten zu geben.

Diese durchaus zweckentsprechende Regelung trägt ebenso der Notwendigkeit Rechnung, die Sparbildung mit allen Kräften und an allen Stellen zu fördern, wie sie von der Tatsache ausgeht, daß keine Gruppe von Kreditinstituten mit der Pflege des Spargeschäfts Neuland betritt. So sind auch den privaten Banken und Bankiers immer schon Spargelder zugeflossen. Schätzungen der Vorkriegszeit bezifferten sie auf etwa ein Drittel der Depositen. Tatsächlich hat sich denn auch bei den privaten Banken gerade das Spargeschäft seit der Einführung des Reichsgesetzes über das Kreditwesen durchaus günstig entwickelt. Erst die kürzlich erschienenen Januarausweise der Banken ließen einen erneuten Auftrieb der Spareinlagen erkennen, die sich ebenso wie in den einzelnen Monaten des verflossenen Jahres wieder um sehr beachtliche Millionenbeträge sowohl bei den Großbanken als auch bei den Provinzbanken erhöht haben.

Ohne daß aus der italienischen Meldung bereits die einzelnen gesetzlichen Maßnahmen zum Schutze der Sparer erkennbar werden, geht doch aus ihr soviel hervor, daß dabei vor allem auch an Maßnahmen auf dem Gebiete der Kreditgewährung gedacht ist. Auch dies entspricht der deutschen Regelung mit ihren weitgehenden Vorschriften für das Kreditgeschäft und die Liquidität. Wir erinnern nur an die den Banken auferlegte Pflicht, der Aufsichtsbehörde in regelmäßigen Abständen alle Kredite zu melden, die im abgelaufenen Zeitabschnitt einen bestimmten Höchstbetrag, nämlich eine Million RM. überschritten, an ihre weitere Verpflichtung, von einem Kreditnehmer, der einen ungedeckten Kredit von über RM. 5000,— zu erhalten wünscht, die Offenlegung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse zu verlangen, an die Bestimmungen, die sich mit der Zahlungsbereitschaft der Banken befassen, Bestimmungen, die auf die Anlagepolitik der Banken, auch wenn sie aus allgemeinwirtschaftlichen Rücksichten formell noch nicht in Kraft gesetzt werden konnten, bereits einen maßgeblichen Einfluß ausgeübt haben. So halten sich die Sätze für die bankmäßige Liquidität gegenwärtig bereits auf einer Höhe, die die in Aussicht genommene gesetzliche Regelung teilweise schon überschreitet, mindestens aber erreicht. Hier wird die engültige Festsetzung nur noch die Bedeutung haben, ein Daruntersinken bei einer Aenderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, z. B. bei erheblich wachsendem Kreditbedarf der privaten Wirtschaft, zu verhindern.

Es würde daher kaum wundernehmen, wenn man erführe, daß es die guten deutschen Erfahrungen gewesen sind, die Italien veranlaßt haben, auch sein Kreditwesen in ähnlichem Sinne gesetzlich zu regeln. Und wenn die italienischen Banken es ebenso gut wie die deutschen Banken verstehen, nicht nur dem Buchstaben, sondern vor allem auch dem Geist der Neuregelung Folge zu geben und gerecht zu werden, so wird dies Volk, Wirtschaft und Staat in Italien genau so zum Nutzen und Segen gereichen, wie die deutsche Bankenreform und Bankengesetzgebung die Erwartungen erfüllt, die man in sie gesetzt hat.

„Alles für Deutschland, alles für den Führer!"

Gauleiter Dr. Meyer gab die Richtlinien für den Wahlkampf an das Führerkorps

Wie schon am Nachmittag in Bielefeld, so fand am Dienstag abend in Münster die Führertagung der nationalsozialistischen Bewegung statt, zu der Hoheitsträger, die Amtsleiter und Führer der Gliederungen aus dem westlichen Gauzebiet zusammengekommen waren, um aus dem Munde des Gauleiters und des Gaupropagandaleiters Parolen und Anordnungen für den bevorstehenden Wahlkampf entgegenzunehmen.

Nach einleitenden Worten des Gaupropagandaleiters nahm Gauleiter Dr. Meyer, stürmisch begrüßt, das Wort. Er ging zunächst auf die Tat des Führers vom 7. März ein, die er als einen Markstein in der Geschichte Deutschlands und der Welt bezeichnete.

Das Eintreten des Führers für die deutsche Frage kompliziere keineswegs die europäische Lage, sondern werde sie lösen.

Man soll im Ausland nicht sagen, die Macht Adolf Hitlers sei auf die Herrschaft der Partei und auf Diktatur gegründet, vielmehr müsse man sagen können,

hinter Adolf Hitler stehen 40 Millionen.

In dieser bedeutungsvollen Zeit brauche der Führer einen eindeutigen Vertrauensbeweis des deutschen Volkes.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte der Gauleiter die großen Erfolge der nationalsozialistischen Regierung in den letzten Jahren.

Zum Schluß beschäftigte sich Gauleiter Dr. Meyer mit der Art, wie der Wahlkampf geführt werden soll. Der Einsatz aller Kräfte sei erforderlich. Die ganze Partei muß mobilisiert werden. In den kommenden drei Wochen sei

an nichts anderes zu denken als an Kampf um das deutsche Volk.

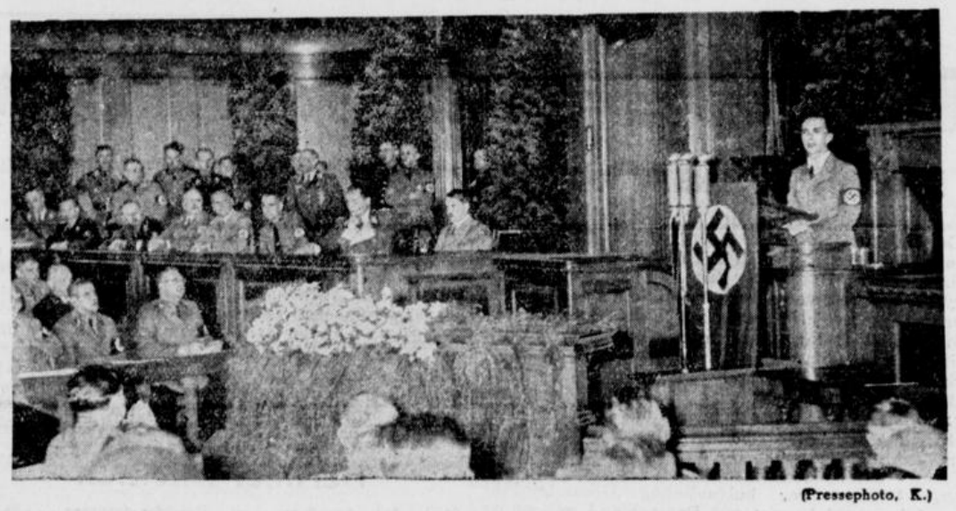
Gauleiter Dr. Meyer schloß seine Ausführungen mit dem Ruf: Der Gau Westfalen-Nord greift an. Alles für Deutschland, alles für seinen Führer!

Nachdem sich der tosende Beifall, den die Rede des Gauleiters auslöste, gelegt hatte, nahm Gaupropagandaleiter Schmidt das Wort, der recht ausführlich die technische Durchführung des Wahlkampfes behandelte.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß Gaupropagandaleiter Schmidt die Führertagung, die in ihrer machtvollen Geschlossenheit ein Sinnbild der Kraft der nationalsozialistischen Bewegung war.

Der Führer bei den Reichs- und Gauleitern

In Berlin fand unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters Dr. Goebbels eine Tagung der Reichs- und Gauleiter, Propagandaleiter und Reichsredner der NSDAP statt, vor denen der Führer eine großangelegte Rede hielt. Auf unserem Bilde eröffnet Reichsminister Dr. Goebbels die Sitzung. Hinter der Brüstung von rechts nach links: Der Führer, General Göring, Rudolf Heß und Reichsinnenminister Frick



(Pressephoto, K.)

Wer darf wählen?

Nach dem Gesetz über das Reichstagswahlrecht vom 7. März 1936 sind zum Reichstag wahlberechtigt sämtliche deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die bis zum Wahltage das 20. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht nach den allgemeinen Bestimmungen (Entmündigung oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) vom Wahlrecht ausgeschlossen sind oder sofern nicht ihr Wahlrecht ruht.

Nicht wahlberechtigt

sind also Juden, d. h. solche Männer und Frauen, die von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großelternteilen abstammen. Ferner **sind nicht wahlberechtigt die von zwei volljüdischen Großeltern abstammenden jüdischen Mischlinge** (Männer und Frauen),

die am 30. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben oder nach dem 30. September 1935 in sie aufgenommen sind oder

die am 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet waren oder sich nach dem 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet haben.

Juden, sowie diejenigen jüdischen Mischlinge, auf die die vorgenannten Voraussetzungen zutreffen, haben sonach der Wahlurne fernzubleiben, auch dann, wenn sie versehentlich in die Wahllisten eingetragen sind. Geben sie dennoch eine Stimme ab, so machen sie sich nach § 2 des Gesetzes über das Reichstagswahlrecht strafbar.

Die Bestimmungen über die Ausübung des Wahlrechtes, d. h. über den Kreis der Wahlberechtigten, sind im übrigen gegenüber dem früheren Zustand in keiner Weise geändert.

Wahlberechtigt sind

wie früher alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltage das 20. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht vom Wahlrecht wegen Entmündigung oder wegen Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte ausgeschlossen sind. Das Wahlrecht der Soldaten ruht wie bisher.

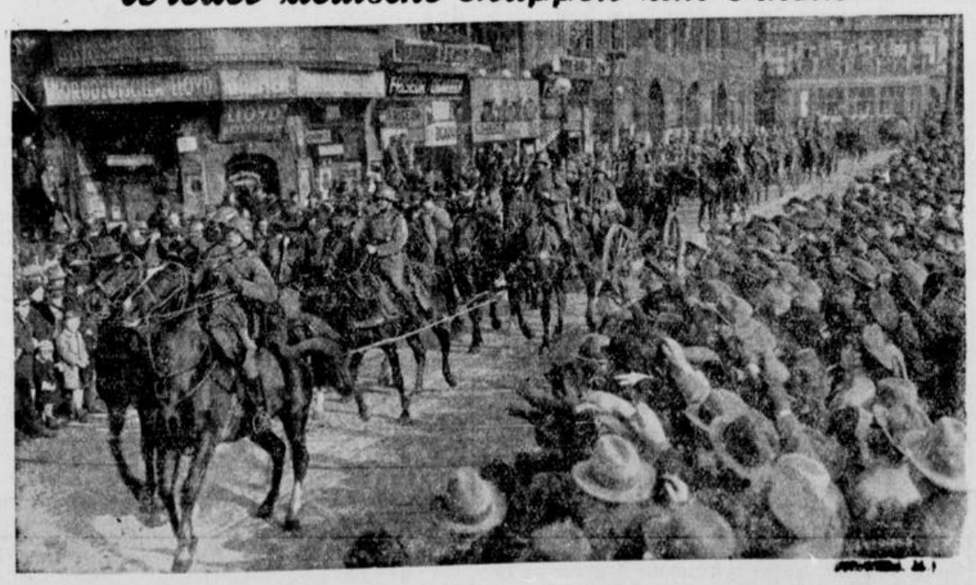
Auch am

Wahlverfahren

hat sich nichts geändert. Wahlfreiheit und Wahlgeheimnis bleiben unberührt. Gewisse Erleichterungen für die technische Wahlvorbereitung, die im Hinblick auf den nahen Wahltermin auf Grund gesetzlicher Ermächtigung vom Reichsminister des Innern zugelassen wurden, haben lediglich die Verkürzung der Fristen für die Einreichung der Wahlvorschläge, die Vereinfachung der durch die Wahlbewerber beizubringenden Bescheinigungen und die Verteilung der Sitze auf die Bewerber in den Wahlvorschlägen zum Gegenstand. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 7. März 1936 sind auch Wahlberechtigte wählbar, die noch nicht ein Jahr die Reichsangehörigkeit besitzen.

Wie bisher, sind Auslandsdeutsche, die sich am Wahltage in Deutschland aufhalten, wahlberechtigt. Auch die Bestimmungen über Wahlen auf hoher See und über die Stimmabgabe auf Bahnhöfen gelten für die bevorstehende Wahl.

Wieder deutsche Truppen am Rhein



Von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, halten die Soldaten in Düsseldorf ihren Einzug.

Wahldienstleistung der Studenten

Der Reichsstudentenbundführer Albert Derichsweiler hat, wie NSK meldet, einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Mitten in den akademischen Ferien findet ein Wahlkampf statt, der für Volk und Reich von ungeheurer Bedeutung sein wird. Die Gliederung der NSDAP — der NSD-Studentenbund — trägt für das ganze deutsche Studententum die Verantwortung des restlosen Einsatzes eines jeden wirklich deutschen Studenten.

Ich ordne daher an, daß jedes Mitglied des Studentenbundes sich sofort bei der zuständigen Ortsgruppe der Partei zur Wahldienstleistung zu melden hat. Es ist selbstverständlich, daß die Kameraden des Studentenbundes bei dieser Aktion ihren Mann stehen und vorbildliche, selbstlose Arbeit leisten werden. Darüber hinaus geht mein Appell an das ganze deutsche Studententum, das noch immer, wenn Deutschland seinen Einsatz verlangte, zur Stelle war. Hier gibt es nur ein großes Ziel:

Einsatz für Führer und Volk!

Mit dem heutigen Tage hat der Studentenbund jede Spezialarbeit eingestellt und kennt in seiner ganzen Gemeinschaft nur Einsatz für den Wahlkampf."

400 000 Saardeutsche wählen

Berlin, 11. März.

Gauleiter Bürckel äußerte sich über das Thema „Friede, Ehre und Gemeinschaft an der Grenze" ausführlich zu dem Sonderberichterstatter der NSDAP., Günther Kaufmann. Der Gauleiter wies dabei auch darauf hin, daß am 29. März zum ersten Male wieder nach fast zwei Jahrzehnten schwersten Schicksals rund 400 000 Deutsche an der Saar zum Deutschen Reichstag wählen werden. Diesem Ergebnis, so sagte der Gauleiter, sehen wir heute schon mit größter Freude entgegen. Der 29. März werde zahlenmäßig und amtlich die weltanschauliche Eroberung der Saar durch den Nationalsozialismus beweisen, weil sie nicht von dem Bekenntnis zu den völkischen Werten und Kräften des Volkes zu trennen sei.

Ministerbesuch in den Junkerswerken

Der Reichsluftfahrtminister in Dessau.

Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister General Göring besichtigte am Montag die Anlagen und Einrichtungen der Junkers-Werke in Dessau. In Begleitung des Ministerpräsidenten befanden sich Staatssekretär Generalleutnant Milch, Generalmajor Christiansen und Oberst Wimmer. Gelegentlich des Mittagessens, das General Göring im Kreise der Belegschaft der Junkers-Werke in der Kantine einnahm, sprach der Reichsluftfahrtminister den Arbeitern und Angestellten seinen Dank für die bisherigen Leistungen aus und forderte sie auf, im alten Geist weiter für Führer, Volk und Vaterland zu schaffen. Die Ansprache General Görings fand bei den Werksangehörigen begeisterten Widerhall.

Ruhrbergbau dankt dem Führer

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau und der Leiter der Bezirksgruppe Ruhr der Fachgruppe Steinkohlenbergbau haben gemeinsam an den Führer und Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem sie den Dank des Bergbaus an Ruhr und Rhein für die endgültige Befreiung von den Fesseln des Versailler Diktats aussprechen.

Dralle ZAHNCREME große Tube 40 Pfennig.

Der Schuldträger

Roman von
E. H. Wilhelm Meyer (Bielefeld)

Copyright by Dom-Verlag (Berlin SW 61).

Achtzehntes Kapitel
Die Tochter des Gauklers

In einem Dorfe seines Bezirkes traf er die ganze Bevölkerung auf dem Versammlungsplatze an. Eine Diebin sollt nach Landessitte ausgepeitscht werden. Sie war an einen Pfahl gebunden, ein junges, eben erblühtes Mädchen. Neben ihr lag lag das tote Huhn, das sie gestohlen hatte; sie sagte, halb ohnmächtig vor Angst, sie habe das Huhn genommen, um ihrem erkrankten Vater, einem wandernden Gaukler, davon ein stärkendes Gericht zu kochen. Die Leute gaben zu, daß der Vater krank sei, sie sagten aber, daß für Diebstahl die geringste Strafe in der Auspeitschung bestehe.

Otto ließ das junge Wesen vom Pfahl losbinden und bezahlte dem Bestohlenen das Huhn. Als das Volk murrte und meinte, Recht müsse Recht bleiben, erklärte er, daß er die Tochter des Gauklers unter seinen persönlichen Schutz stelle, sie sei durch die Angst genug für die Tat bestraft. Das Mädchen hatte seine Kleider übergeworfen und wollte ihm mit demütiger Gebärde die Hand küssen. Das wehrte er ab. Das Mädchen verschwand, und gleich darauf sah man sie mit dem Vater das Dorf verlassen.

Als er nach einigen Tagen zu seinem Standorte zurückkehrte und seine Kammer betrat, saß das junge Weib mit Blumen im Haar auf seiner Lagerstatt. Er wies sie fort. Sie aber sagte:

„Herr, du hast mit errettet. Siehe, nun bin ich dein eigen."

Sie sagte das mit einem Blick voll dankbarer Hingabe, daß er nicht wußte, ob er ein Kind vor sich habe oder ein reifes Weib. Als er sie dennoch an die Tür geleitete, traten ihr die Tränen in die Augen, und sie haschte nach seiner Hand, die sie gegen die Lippe und gegen die Brust drückte.

Kurz darauf kam ein Mann zu Otto:

„Herr, du hast meine Tochter vor der Auspeitschung bewahrt. Ich möchte mich dir dankbar erweisen. Ich kann dich giftfest machen, daß dir kein Schlangenbiß noch ein vergifteter Pfeil fortan mehr schadet. Wir Gaukler und Schlangenbeschwörer haben ein Geheimmittel, das sich vom Vater auf den Sohn vererbt und uns beim Umgange mit den Schlangen schützt.

Er holte einen Korb herein, nahm aus ihm eine Schlange, die zu den giftigsten der Insel gehörte. Er hatte das Tier am Hals gefaßt. Es wand sich um seinen Arm und zischte mit zornfunkelnden Augen. Dann näherte er seine linke Hand dem Schlangenkopfe, und die Giftzähne gruben sich tief in den Handballen.

Als wenn nichts gescheben wäre, legte der Gaukler das Tier in den Korb zurück und zeigte dem Korporal die Hand. Da waren zwei kleine Löcher in der Haut, auf denen sich ein Tröpfchen Blut sammelte. Die gebissene Stelle wurde aber nicht blau, schwoll auch nicht an, wie das sonst sofort zu geschehen pflegte.

Als Otto nach solchem Beweise dem Vorschlage des Mannes zustimmte, holte dieser aus seinem Rocke ein kleines Fläschchen mit einer gelblichen Flüssigkeit. Dann nahm er einen scharfen Bambusspan, ritzte den Unterarm Ottos an drei Stellen und strich in die Wunden von der gelben Flüssigkeit, die er in dem Riß verrieb.

„Herr, du wirst zuerst eine leichte Schwellung des Armes verspüren und wirst für einige Stunden Kopfschmerzen haben und müde sein. Lege dich hin und schlafe. Wenn du erwachst, wirst du so frisch sein wie vorher. Und nun höre zu, was weiter geschehen muß: Die Flüssigkeit muß zehnmal eingerieben werden mit einem Zwischenraume von je zwei Tagen. Die Schmerzen werden immer weniger werden und zuletzt ganz aufhören. Dann bist du gegen Schlangenbiß und vergiftete Pfeile gefeit.

Ich darf dich aber nicht weiterbehandeln, weil meine regelmäßigen Besuche Verdacht erwecken würden. Ich müßte sterben, wenn der Orden der Gaukler erfährt, daß ich das Heiligtum einem anderen, und gar einem weißen Manne, habe zuteil werden lassen.

Olida, meine Tochter, wird kommen. Das wird nicht auffallen, da auch andere Frauen zu den Europäern gehen. Sie wird alles nach meiner Vorschrift so machen, als wenn ich selbst zu dir käme.

Der Gaukler verabschiedete sich mit dem demütigen Gruße der Moslim. Otto aber spürte, wie ihm ein dumpfer Schmerz zu Kopfe stieg. Er wurde müde und legte sich zum Schlafen. Als er nach einigen Stunden wieder wach wurde, war er frisch wie am Morgen.

Zwei Tage später stand Olida plötzlich vor ihm und sagte:

„Herr, mein Vater schickt mich. Du wirst mir diesesmal nicht die Tür weisen."

Sie hatte das Fläschchen und einen frischgeschnittenen Bambusspan, ritzte ihm den Oberarm und verrieb die Flüssigkeit mit Sorgfalt. Dann ging sie mit feierlichem Gruße, ohne ihm die Hand zu geben.

Nun kam sie alle zwei Tage. Nach der Vorschrift des Vaters wurde auch der andere Arm, die Schultern und die Brust in gleicher Weise behandelt. Sie sprachen miteinander von diesem und jenem. Das Mädchen erzählte von ihrer Kindheit, und daß sie die Mutter früh verloren habe und nun ganz an dem Vater anhänge. Wenn sie vor Otto stand, dann war ihr Lachen und ihr Auge das eines Kindes. Wenn sie aber hinter ihm stand und über seine Schulter strich, dann gehörten ihre Finger einem liebenden Weibe, dann wurden ihre Augen dunkel, und um den Mund ging ein schmerzliches Zucken, weil er sie verschmähte. Die Soldaten und die Leute im Dorfe aber sagten:

„Der Korporal hat sechs Jahre keinen Umgang mit Frauen gehabt, die Tochter des Gauklers ist ihm genehm."

Beim zehnten Besuche hatte er ihr eine Kette mit bunten Perlen und einen Sarong gegeben; der war in leuchtenden Farben gebatikt. Sie hatte die Geschenke zurückweisen wollen, sie aber auf sein Zureden genommen. Als sie ging, küßte sie ihm die Hand und hatte Tränen in den Augen. —

Ein halbes Jahr später kam der Befehl von Batavia, daß Otto mit der Mehrzahl seiner Leute an der Niederwerfung eines Aufstandes mitwirken solle, der drei Tagesmärsche nach Osten plötzlich ausgebrochen war. Von allen Seiten sollte gleichzeitig der Herd des Aufruhrs eingeschlossen werden. Er marschierte mit fünfzehn Gewehren und einer Anzahl farbiger Träger, die er als zuverlässig kannte. Die Wege waren schmal und führten häufig durch dichten Urwald, in den das Auge vor lauter Unterholz und Lianen nicht eindringen vermochte. Er marschierte daher mit besonderen Vorsichtsmaßregeln und war selbst an der Spitze.

Als sie am dritten Tag eine Lichtung verlassen hatten und wieder in den Urwald untergetaucht waren, schrien plötzlich drei seiner Leute auf, daß sie von einem Pfeile getroffen seien. Im Halbdunkel des Waldes war keiner der braunen Angreifer zu sehen, und trotzdem schwirrten die vergifteten Pfeile von allen Seiten. Otto, der selbst am Oberarm getroffen war, nahm seine Leute im Laufschritt zu der Lichtung zurück. Hier konnte er wenigstens von den Gewehren Gebrauch machen. Beim Zurücklaufen wurden fünf weitere Leute verletzt. Einige blieben noch im Walde liegen, die anderen sammelten sich bei ihrem Korporal in der Mitte der Lichtung um einen starken Baum.

Gleich darauf begann der Regen von Pfeilen aufs neue, dieses Mal vom Waldrande her. Auch jetzt wurde kein Feind sichtbar, so daß Otto aufs Ungewisse in den Wald schießen ließ. Inzwischen wirkte das Gift auf immer mehr Leute. Sie taumelten, stürzten zu Boden, das Gesicht verfärbte sich blau, sie wanden sich in Krämpfen. Die Träger waren längst verschwunden. Zuletzt war nur noch Otto übrig, der von zwei Pfeilen getroffen war, ohne daß ihm das Gift etwas anzuhaben vermochte. Er hatte sich mit dem Rücken gegen den Baum gelehnt und schoß ruhig und überlegt auf jede Stelle, in der sich im Walde etwas bewegte, gegenüber der Uebermacht ein hoffnungsloses Beginnen. Da plötzlich spürte er einen gewaltigen Schlag gegen den Schädel, und die Sinne schwanden ihm.

Als er wieder zu sich kam, lag er in einer Hütte, die aus Bambusstangen und den dichten Blättern der Wasserpalme errichtet war. Neben ihm saß der Gaukler und erzählte:

Er sei mit seiner Tochter den Aufrührern begegnet, die den Trupp Ottos vernichtet hätten. Auf Olidas Drängen wären sie zu der Lichtung geeilt, wo sie Otto ohne Kleidung, aber noch lebend vorgefunden hätten. Einen halben Mond habe er in der Nothütte im Wundfieber gelegen. Wenn dem Kranken die Zähne vor Frost geklappert hätten, so habe sich Olida neben ihn gelegt und mit der Wärme ihres Leibes den Frost vertrieben. Das Mädchen sei jetzt unterwegs, um den Entsatztruppen aus Batavia zu melden, daß der Korporal noch lebe.

Ueber der Erzählung war Otto in tiefen Schlaf verfallen, Als er nach langen Stunden wieder wach wurde, stand ein Truppenarzt an seinem Lager und untersuchte die Wunden. Dieser vermochte nicht zu fassen, wie jemand zwei Pfeilschüsse überwinden könne. Er lobte den Gaukler und seine Tochter, ordnete aber an, daß der Verwundete so bald wie möglich in das Lazarett nach Buitenzorg geschafft werde.

Olida hatte den Vater zur Seite genommen und sprach eifrig auf ihn ein. Dann kam sie zu dem Arzte zurück und fragte, ob sie den Verletzten nicht begleiten könne. Sie habe ihn während des halben Monats gepflegt und wisse am besten, was ihm nottue. Der Arzt warf einen schnellen Blick auf Otto, und als er in dessen Gesicht keine Ablehnung fand, stimmte er zu.

Nun war Otto bereits anderthalb Monat im Lazarett. Das Wundfieber war in der gesunden Bergluft Buitenzorgs gar nicht mehr aufgetreten; die Kopfschmerzen waren bald darauf gewichen, die Körperkräfte zurückgekehrt, nur ein Schwindelgefühl, das ihm beim Gehen überfiel, war zurückgeblieben. So ging er denn am Stock, oder Olida faßte ihn unter den Arm. Das Mädchen hatte die ganze Zeit neben dem Bette ihres „Herrn" ihr Mattenlager gehabt und bei Tag und Nacht für ihn gesorgt.

Vor einigen Tagen hatte der Arzt erklärt, daß der Korporal für die Tropen nicht wieder dienstfähig würde, er müsse ihn daher nach Holland zurückschicken. In vier Tagen gehe ein Schiff zurück, mit diesem könne Otto fahren. Heute hatte er hinzugefügt, daß der Korporal morgen mit einem Gespann der Truppe nach Batavia übersiedeln könne.

Olida hatte die Botschaft mit hängenden Armen vernommen; was sie so lange gefürchtet, das sollte nun mit einem Male eintreten. Sie wußte, daß sie den geliebten Mann doch nicht halten und ihm auch nicht nach seiner Heimat folgen könne. Sie wußte, daß er eine andere Frau liebte. Im Fieber hatte er immer wieder „Ilsabein" gerufen. Sie hatte einen deutschen Soldaten nach der Bedeutung des Wortes gefragt und erfahren, das sei ein Frauenname. Immer hoffte sie noch, daß die Heimkehr sich verzögern würde. Nun war das Unvermeidliche da.

Um für die anstrengende Wagenfahrt, frische Kräfte zu sammeln, legte Otto sich früh zu Bett. Wie so häufig saß Olida auf dem Bettrande. Plötzlich legte sie den Kopf an seine Wange und sagte unter Schluchzen:

„Herr, wenn ich wenigstens ein Kind von dir hätte! Du aber hast mich damals und all die Zeit verschmäht. Herr, du weißt gar nicht, daß du mich dadurch entehrt hast."

Er streichelte ihr über Kopf und Schultern, doch sie weinte unaufhörlich. Dann richtete sie sich plötzlich auf, nahm seinen Kopf zwischen beide Hände, drückte ihm einen langen Kuß auf den Mund und eilte in den Garten.

Otto blieb in arger Verwirrung zurück. Ein Kind mit Olida? Das würde bedeuten, daß er in Java bleiben und niemals die Heimat wiedersehen würde. Das würde aber auch bedeuten, daß sein Kind einer der vielen Mischlinge sein würde, die weder von den Weißen, noch von den Braunen geachtet wären. Er nahm sich vor, am nächsten Morgen Olida fünfzig Gulden zu schenken. Dann konnte sie ein Gespann Büffel kaufen und würde dann sicher auch einen tüchtigen Mann finden. Beruhigt schlief er endlich ein.

Gleich nach Sonnenaufgang war er wach geworden. Er sah nach dem Lager Olidas. Das war leer.

Nur die Geschenke lagen dort, die er ihr gemacht hatte, der bunte Sarong, die Kette, der Gürtel, die Armbänder. Das junge Weib aber war gegangen. Wohin?

(Fortsetzung folgt.)

HANDEL·INDUSTRIE·WIRTSCHAFT

Deutschland Hauptlieferant Bulgariens

In einem Vortrag, den Dr. Sarailieff, der Generalsekretär der Handels- und Industriekammer in Sofia kürzlich gehalten hat, wurde festgestellt, daß sich in Bulgarien seit der Mitte des vergangenen Jahres gewisse Anzeichen eines Umschwungs zur Besserung auf allen Gebieten der Wirtschaft und namentlich in der landwirtschaftlichen Erzeugung zeigten. Gerade die günstige Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges ist für Bulgarien von wesentlicher Bedeutung, da es als reines Agrarland in erster Linie an dem Gedeihen der Landwirtschaft interessiert ist. Auch im Jahre 1935 nahm Deutschland die erste Stelle unter den Lieferanten Bulgariens ein. 53,5 Prozent der bulgarischen Gesamteinfuhr im Jahre 1935 kommt auf Deutschland gegenüber 40,1 Prozent im Jahre 1934. Die zweite Stelle wird von der Tschechoslowakei mit 9,7 Prozent eingenommen, gegenüber 3,8 Proz. im Jahre 1934. Was die bulgarische Ausfuhr betrifft, so geht fast die Hälfte der Gesamtausfuhr — 48 Prozent dem Werte nach — nach Deutschland. An zweiter Stelle kommtt Italien mit 8,7 Prozent.

Charakteristisch für den bulgarischen Außenhandel im Jahre 1935 ist die Erzielung eines Ausgleichs der gegenseitigen Umsätze bei fast allen Ländern, was eine Folge des Clearing-Systems in Bulgarien ist. Die Verallgemeinerung des primitiven Grundsatzes: „Ich kaufe von demjenigen, der mir etwas abkauft", hat auch Bulgarien gezwungen, sich dieser Richtung anzupassen. Es gäbe, wie Dr. Sarailieff weiter ausführte, bestimmte Anzeichen dafür, daß der Schrumpfung der Umsätze im Binnenhandel, die seit fünf Jahren zu beobachten war, nunmehr Einhalt geboten und bereits eine gewisse Besserung im Anzuge sei. Die Kauflust der Bevölkerung ist wesentlich gestiegen. Anzeichen der Besserung sind, wenn auch schwächer, auch bei der Industrie vorhanden. Es gibt aber eine Reihe Industriezweige in Bulgarien, die nach wie vor notleidend sind.

Durch die gesteigerte deutsche Ausfuhr nach Bulgarien und durch das infolgedessen entstandene Passivum für Bulgarien sind die Aussichten für eine günstige Entwicklung der deutschen Exporte nach Bulgarien keineswegs eingeschränkt. Bulgarien hat Interesse an größeren Lieferungen deutscher Waren, und in dieser Hinsicht ergeben sich für den deutschen Export sehr günstige Möglichkeiten. Dem deutschen Exporthandel kann empfohlen werden, dem bulgarischen Markt größere Aufmerksamkeit zu widmen und seine Beziehungen nach dorthin auszubauen.

Erwerbsgesellschaften

Gebr. Stoevesandt Kom.-Ges. a. A., Rinteln Weser.

Die Gesellschaft, eine der größten deutschen Flaschenfabriken, erzielte im Geschäftsjahr 1935 nach erheblich erhöhten Abschreibungen von 82 629 (46 763) RM. einen Reingewinn von 44 790 (61 923) RM., der sich um den Vortrag auf 45 118 Reichsmark erhöht (i. V. ermäßigte sich der Gewinn um den Verlustvortrag auf 30 328 RM.). Der Generalversammlung am 27. März wird vorgeschlagen, hieraus 4 (3) Prozent Dividende zu verteilen und 5118 RM. vorzutragen. — Wie im Bericht ausgeführt wird, sei der Absatz im abgelaufenen Geschäftsjahr um ein reichliches Drittel höher als im Vorjahre gewesen, und die Gesellschaft habe seit 1930 zum erstenmal wieder ohne Unterbrechung arbeiten können. Im laufenden Jahre habe sich bisher der Absatz gehalten. Die Gesellschaft werde sich darauf einrichten müssen, auch weiterhin nur mit geringer Ausnutzung zu arbeiten. Sie hofft aber, daß eine bescheidene Verzinsung trotzdem möglich sein werde.

Anneliese, Portland-Cement- und Wasserkalk-Werke A.-G., Ennigerloh i. W.

In der Generalversammlung wurde die Uebernahme des Vermögens der Norddeutschen Portland-Zement- und Kalkwerke GmbH, Bad Rothenfelde, mit Aktiven und Passiven beschlossen, und der Abschluß für 1935 genehmigt, der nach erhöhten Abschreibungen von 397 008 (290 362) RM. einen Reingewinn von 229 477 (137 636) RM. ausweist, worauf eine von 6 auf 10 Prozent erhöhte Dividende auf 1,548 Mill. RM. Aktien verteilt wird.

Berliner Effekten

Dtsch. Anl. Ausl-Sch., einschl. ⅛ Ablösungs-Schuld	110 ⅝	Gebrüder Junghans	84 75
8 % Hoesch Eisen- und Stahl-RM.-Anleihe	101 75	Kali Chemie	— —
6 % Fr Krupp-RM.-Anl.	104 ⅜	Kaliwerke Aschersleben	— —
7 % MitteldeutscheStahl-RM.-Anleihe	103 75	Klöckner Werke	84 75
7 % Ver.Stahl.-RM.-Anl. S. B.	103 25	Kokswerke & Chem. Fabrik	119 25
6 % Westf. Feing. Kom. Schuldv. 1930 R IV	92 80	Lahmeyer & Co.	126 —
Accumulatoren-Fabrik	— —	Laurahütte	22 50
Allg.-Kunstzidje Unie	49 —	Leopoldsgrube	98 —
Allgemeine Elektr.-Ges.	35 75	Mannesmannröhren-Werke	82 75
Aschaffenb. Zellstoff	82 —	Mansfeld A.-G f. Bergb.	132 25
Bayerische Motoren-W.	117 25	Maschinenbau-Unternehmung	81 25
L. P. Bemberg	90 50	Maximilianshütte	171 75
Julius Berger Tiefbau	122 —	Metallgesellschaft	111 50
Berl.-Karlsruher Indust.	118 75	„Montecatini"	— —
Berliner Kraft u. Licht	140 ⅜	Niederlausitzer Kohle	174 50
Berl. Maschinenbau	112 50	Orenstein & Koppel	76 25
Braunkohlen u. Briketts	— —	Rhein. Braunkohle und Brikett	218 —
Bremer Wollkämmerei	— —	Rhein. Elektr.	127 75
Buderus Eisenwerke	95 50	Rheinische Stahlwerke	112 50
Charlottenburg. Wasser	107 25	Rhein.-Westf. Elektr.	127 25
Chem. von Heyden	— —	Rütgerswerke	120 —
Compania Hispano	304 50	Salzdefurth Kali	179 —
Cont. Gummi-W	179 75	Schles. Bergbau u. Zink	44 ⅞
Cont. Linoleum Zürich	— —	Schles. Elektr. u. Gas B.	145 —
Daimler-Benz	96 75	Schubert & Salzer	122 —
Dtsch Atlant Telegraph	109 50	Schuckert & Co.	132 —
Dtsch Conti-Gas Dessau	126 25	Schultheiß-Patzenhofer	97 75
Deutsche Erdöl	108 75	Siemens & Halske	168 50
Deutsche Kabelwerke	— —	Stöhr & Co., Kammgarn	— —
Dtsch. Linoleum-Werke	159 —	Stolberger Zink	75 —
Dtsch. Telefon u. Kabel	— —	Süddeutsche Zucker	— —
Deutscher Eisenhandel	116 50	Thüringer Gas	— —
Dortmunder Union-Br.	194 50	Verein. Stahlwerke	82 ⅛
Eintracht Braunkohle	177 —	Vogel Telegr. Draht	— —
Eisenb.-Verkehrsmittel	— —	Wasserwerke Gelsenk.	153 —
Elektrizitäts-Lieferung	119 25	Westdt. Kaufhof	30 75
Elektr. Werke Schlesien	— —	Westeregeln Alkali	119 25
Elektr. Licht und Kraft	134 75	Zellstoff-Waldhof	119 ⅜
Engelhardt-Brauerei	87 25	Bank für Brau-Industrie	— —
I. G. Farbenindustrie	151 —	Reichsbank	184 50
Feldmühle Papier	119 25	A. G. für Verkehrswesen	106 25
Felten & Guillaume	112 75	Allgem. Lokalb und Kraftw	129 —
Gesfürel-Ludwig Loewe & Co	126 —	Deutsche Reichsbahn Vorzüge	123 ⅜
Th. Goldschmidt	105 —	Hamburg-Amerika Paketfahrt	15 75
Hamburger Elektr.	135 25	do. Südamerik. Dampf.	— —
Harburger Gummi	136 —	Hansa Dampfschiff.	— —
Harpener Bergbau	115 25	Norddeutscher Lloyd	17 ⅞
Hoesch-Köln-Neuessen	87 75	Otavi Minen	18 —
Philipp Holzmann	95 —	Commerz-Bank	92 50
Hotelbetriebsgesellsch.	85 —	Dedi „	92 50
Ilse Bergbau	158 —	Dresdner „	92 50
Ilse Bergbau Genußsch.	127 75		

Berliner Börse

Berlin, 11. März.

Bei kleinen Käufen der Kundschaft ½—1½ Prozent höher; keine nennenswerten Abgaben. Im allgemeinen ruhiges Geschäft. Nach den ersten Kursen nicht ganz behauptet, dagegen Conti Gummi 179. Dividendenwerte behaupten sich. Kassarenten still und gut behauptet. Goldpfandbriefe wenig verändert. Kassamarkt der Industriewerte weiter bis 1 Prozent erholt. Einzelne Werte 3—4 Prozent höher, dagegen Gebhard & König minus 5 Prozent. Großbanken freundlicher bei Besserungen von ¼—½ Prozent. Ruhiger, aber behaupteter Schluß. Gegen den Anfang sind einige Tarifwerte, Lokalbahn und Eisenhandel gebessert. — Nachbörse: Tendenz gut behauptet. Farben 150¾—⅞. Ver. Stahl 83¾, Umschuldungsanleihe 87,10, Zinsvergütungsscheine 98,45 G.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 10. März. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 51.75 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 36.75—39.75 RM.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 11. März. Loko 1345; März 1223 Abr.; Mai 1210 B, 1205 G, 1208 Abr.; Juli 1198 B, 1196 G, 1197 Abr.; Oktober 1182 B, 1179 G, 1181 Abr.; Dezember 1184 B, 1180 G, 1182 Abr. Tendenz ruhig, stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 11. März. Loko: Sakellaridis 9.39 (Upper F. G. F. 7.45); März 8.94 (7.21); Mai 8.75 (7.19); Juli 8.56 (7.14); Oktober 8.48 (6.81); November 8.23 (6.69); Januar 8.10 (6.66). Tendenz ruhig, stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 11. März. Loko 6.27, März 5.98, April 5.93. Mai 5.88, Juni 5.83, Juli 5.79. Aug. 5.71, Septbr. 5.65, Oktober 5.58, November bis Januar 5.54, Februar 5.53. Tendenz stetig.

New Yorker Baumwollbörse.

New York, 11. März. Loko 1141, März 1131, April 1114, Mai 1096/97, Juni 1081, Juli 1066, August 1058, September 1048, Oktober 1032/33, November u. Dezember 1032, Januar 1036. Tendenz: stetig.

Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Dortmund, 11. März. Auftrieb: Großvieh 686, Kälber 42, Schweine 237. Es kosteten: Kühe: I. Sorte 520—545 RM., II. Sorte 460—510; III. Sorte 380—450 RM.; Rinder 370—470 RM.; Ferkel: 5—6 Wochen alte 19—22 RM., 6—8 Wochen alte 22—27 RM., 8-10 Wochen alte 28—32, 10—12 Wochen alte 33—37 RM.; Läuferschweine über 3—5 Monate alt 37—70 RM. Marktverlauf: Großvieh langsam mit Ueberstand, am Schweinemarkt langsam. — Nächster Markt am 18. März.

Hannoverscher Schlachtviehmarkt.

Hannover, 11. März. Auftrieb: Großvieh 286, Kälber 376, Schafe 162, Schweine 1111. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 40—43. Bullen: a) 38—41, b) 37. Kühe: a) 37—40, b) 32—36, c) 31, d) 20—23. Färsen: a) 42, b) 36—38, c) 30—33. Kälber: a) —, b) 55—65, c) 48—54, d) 38—47, e) 47—50. Schafe: a) 47—50, b) 42—46. c) 37—40, d) 34-36. Schweine: Fette Speckschweine 54.50. a) 53.50, b) 52.50, c) 50.50. d) 48.50; Specksauen 52.50 RM. Marktverlauf: Großvieh a—b verteilt, sonst lebhaft, Kälber gut, Schafe mittel, Schweine verteilt.

Welt und Wissen

Nr. 61 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Donnerstag, 12. März 1936

Eberhard Wolfgang Möller:

Wir trauern nicht

Wir trauern nicht an kalten Sarkophagen.
Wir treten hin und sagen: einer war,
der das gewagt, was wir alle wagen.
Sein Mund ist stumm. Wir treten hin und sagen:
die Kameradschaft ist unwandelbar.

Es sterben viele. Viele sind geboren.
Die Welt ist groß, die sie umschlossen hält,
das Wort jedoch, auf das wir eingeschworen,
das Wort geht auch den Toten nicht verloren;
das macht: die Pflicht ist größer als die Welt.

Die Pflicht, sich zu erinnern, was gewesen,
bevor wir waren. Denn wir werden sein,
was Spätere, wenn wir im Grab verwesen,
aus unserm Leben Lesenswertes lesen.
Das ist gewaltiger als Erz und Stein.

(Aus „Berufung der Zeit". — Verlag Langen / Müller-München.)

W. Livingston Larned:

Vater ist vergeßlich

Höre, mein Sohn: ich sage das, während du daliegst und schläfst, eine kleine Pfote unter deine Backe geschoben und die blonden Locken naß an deine erhitzte Stirne geklebt. Ich habe mich allein in dein Zimmer gestohlen. Nur ein paar Minuten zuvor, wie ich meine Zeitung lesend im Bücherzimmer saß, überlief mich plötzlich ein Frostschauer der Reue. Schuldig kam ich an dein Bett.

Das war es, was mir durch den Kopf ging, mein Sohn: ich war häßlich zu dir. Ich schalt dich, als du dich für die Schule fertig machtest, weil du nur eben mit einem nassen Handtuch übers Gesicht fuhrst. Ich stellte dich zur Rede, weil du deine Schuhe nicht geputzt hattest. Ich fuhr dich ärgerlich an, als du etwas von deinen Spielsachen auf den Boden warfst.

Beim Frühstück hatte ich schon wieder etwas an dir auszusetzen. Du hast deine Tasse verschüttet. Du hast deine Semmel hastig hinuntergeschlungen. Du hast deine Ellbogen auf den Tisch gestützt. Und als du zum Spielen davonliefst und ich mich nach dem Bahnhof auf den Weg machte, drehtest du dich um und winktest mit der Hand und riefst: „Auf Wiedersehen, Vati!" Und ich runzelte die Brauen und sagte als Antwort: „Halt dich gerade! Nimm deine Schultern zurück!"

Dann am Spätnachmittag fing es wieder von vorne an. Wie ich den Weg heimkam, erspähte ich dich, wie du gerade knieend Murmel spieltest. Es waren Löcher in deinen Strümpfen. Ich demütigte dich vor deinen Spielkameraden, indem ich dich vor mir her nach Hause marschieren ließ. Strümpfe sind teuer — und wenn du sie selber kaufen müßtest, würdest du achtsamer sein! Bedenke das, Sohn, von einem Vater.

Erinnerst du dich, später, als ich im Bücherzimmer las, wie du hereinkamst, schüchtern, mit einer Art verwundeten Blicks in deinen Augen? Als ich über meine Zeitung hinweg hochblickte, ungeduldig ob der Unterbrechung, zauderte st du an der Türe. „Was willst du denn?" schnaubte ich.

Du sagtest nichts, sondern rannte st in einem stürmischen Anlauf auf mich zu und warfst die Arme um meinen Hals und küßtest mich, und deine dünnen Aermchen schlossen sich mit einer Liebe um mich, die Gott als Samen in dein Herz gesät hatte und die selbst Vernachlässigung nicht zum Verdorren bringen konnte. Und dann warst du weg, die Treppe hinaufstapfend.

Nun, mein Sohn, es war bald nachher, daß die Zeitung aus meinen Händen glitt und eine furchtbar beengende Angst mich überkam. Was hat die Gewohnheit aus mir gemacht? Die Gewohnheit, einen Fehler zu entdecken, zu tadeln — das war mein Entgelt für dich dafür, daß du ein Junge bist. Nicht, daß ich dich nicht lieb gehabt hätte; ich verlangte nur zu viel von der Jugend. Ich maß dich mit dem Meterstab meiner eigenen Jahre.

Und es gab so viel, was gut und edel und echt in deinem Charakter war. Dein kleines Herz war so groß wie der Tau selbst über den weiten Hügeln. Das zeigtest du durch deinen jähen Trieb, hereinzustürzen und mir einen Gutenachtkuß zu geben. Nichts anderes zählt heute abend, mein Sohn. Ich bin in der Dunkelheit an dein Bett gekommen und bin beschämt dort gekniet!

Es ist eine schwache Buße; ich wußte, daß du diese Dinge nicht verstehen würdest, wenn ich sie dir während deiner wachen Stunden erzählen würde. Aber morgen werde ich ein richtiger Vati sein! Ich will mit dir herumtollen, leiden, wenn du leidest, und lachen, wenn du lachst. Ich will mich auf die Zunge beißen, wenn ungeduldige Worte kommen. Ich will mir immer vorsagen, als wäre es ein Kehrreim: „Er ist nur ein Junge — ein kleiner Junge."

Ich fürchte, ich habe dich als Mann angesehen. Und doch, wie ich dich jetzt sehe, mein Sohn, zusammengerollt und ermüdet in deinem Bettchen, sehe ich, daß du noch ein Kind bist. Gestern lagst du deiner Mutter im Arm, deinen Kopf an ihrer Schulter.

Ich habe zu viel verlangt, zu viel.

(Uebertragen von Hans B. Wagenseil.)

Grundzüge des Deutschtums

Von Richard Euringer

Wenn am 29. März die deutschen Volksgenossen ihre Stimme für Adolf Hitler abgeben, dann legen sie damit ein Bekenntnis zu einem Deutschland ab, dessen hohe ethische Ideale soeben der Dichter Richard Euringer in dem Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht" bei einer Schilderung der vier Grundzüge der deutschen Haltung darlegt. Als ersten Grundzug nennt er die furchtlose Ehrfurcht der deutschen Revolution, die nicht zerstöre, sondern verwandle. Er verweist auf den Tag von Potsdam und betont, es sei nicht Geschicklichkeit, Diplomatie und Politesse, die so die Geschichte erobere als Grundlage zum weiteren Ausbau, sondern wahrhaftig Ehrfurcht, Scheu vor dem ewig wirkenden Wesen, das eines Volkes Mitgift ausmacht.

Es habe eine Zeit gegeben, da hätten gewisse Kreise von „Konservativen" in der Revolution die Handhabe für eine Reaktion erhofft. Sie sähen sich heute endgültig enttäuscht. Andererseits schienen die Hitzköpfe, die nicht einsehen könnten, warum die Partei, die doch die Macht hat, nicht einfach das Historische austilge, taub für diesen Einklang von Historischem und Neuem. Das Volk als Ganzes aber ahne etwas von dem, was da vorgeht. Es sei ergriffen von der Güte, mit der der Führer ehrt, was er schonen kann, wie von der rücksichtslosen Härte, mit der er richtet, was sich quer lege.

Als zweiten Grundzug der deutschen Haltung nennt der Dichter den einer Liebe zum Volke, die unerbittlich und schonungslos sei. Er weist hier auf die harte Kampfzeit und fügt hinzu, daß nach der Machtergreifung eine müd verspielte Jugend, die schon zum Untergang bereit schien, durch einen beispiellosen Griff an die Partei, an den Staat herangerissen wurde. Bei Erwähnung des Arbeitsdienstes sagt er u. a., daß der Großstadtjüngling, angefault von Jazzmusik und Halbweltallüren, verdammt schien, Schieber zu werden, Flaneur, Zierbengel und Eckensteher. Da habe sich seiner eine eisern zupackende Faust angenommen.

So gehe es mit der Volksarmee, so mit den Scharen junger Krieger. An Stelle des Wohlfahrts- und Fürsorgegedusels sei die Liebe einer Regierung getreten, die den züchtigt, den sie auslieft. Ein dritter Zug sei der der mannschaftlichen Haltung und ein vierter und letzter der Zug der Einfalt in der Vielfalt. Deutschland sei nicht uniformiert. Die Leute, die so trostlos meinten, dies Dritte Reich der braunen Hemden werde zuletzt doch ein Kollektiv sein, hätten sich bekehren müssen. Wie die Natur aus einem Strahl den ganzen Farbenfächer aufschlage, so habe schon äußerlich die Partei eine Fülle und Vielfalt von Farben und Formen aus einer einzigen Grundform entfaltet, aus der einzigen SA eine unerschöpfliche Vielfalt von Formen und Uniformen erwiesen, wie sie die Demokratie nie gekannt habe.

Arnold Krieger:

„Christian de Weet"

Uraufführung in Halle.

Um den Burengeneral Christian de Weet hat Arnold Krieger ein Schauspiel geschrieben, das im Stadttheater Halle eine eindrucksvolle Uraufführung erlebte. Krieger hat diesen Stoff zum ersten Mal für die Bühne gestaltet und hiermit rein stofflich den deutschen Spielplan um eine Gestalt bereichert, die den Vorwurf zu einem großen politischen Drama abgeben kann. Ist die Stoffwahl des Autors als sehr glücklich zu bezeichnen, so stellen sich gegen die Art der Dramatisierung innere Widerstände ein. Dieser große Freiheitskämpfer der Buren erhält durch die Gestaltungskraft des Autors nicht die notwendige Plastik und Lebendigkeit, so daß der Schauspieler von sich aus die Figur des Generals zum Leben bringen muß.

Atterberg-Uraufführung

Im Rahmen der deutschen Bemühungen um die kulturelle Verbindung mit den nordischen Völkern verhalf das Berliner Philharmonische Orchester einem Klavierkonzert von Kurt Atterberg zur Uraufführung. Der fast 50jährige Komponist gilt heute als Repräsentant der schwedischen Musik und nimmt als Generalsekretär des von Richard Strauß präsidierten „Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten" eine weithin sichtbare Stellung ein. In Deutschland findet er seit langem freundliche Empfangsbereitschaft, die er mit einigen sinfonischen Werken von Rang belohnte.

Urlaub zum Deutschen Juristentag 1936

Der Bund National-Sozialistischer Deutscher Juristen e. V. veranstaltet als 5. Reichstagung in der Zeit vom 16. bis 19. Mai 1936 in Leipzig den Deutschen Juristentag. Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung kann den beamteten Rechtswahrern — Verwaltungsjuristen, Richtern, Staatsanwälten, Rechtspflegern, Assessoren, Referendaren, Wirtschaftsrechtlern — die dem Bund National-Sozialistischer Deutscher Juristen als Mitglieder angehören, auf Antrag der erforderliche Urlaub mit Fortzahlung der Bezüge und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub gewährt werden, soweit dienstliche Interessen nicht entgegenstehen.

Das kulturelle Leben

= **Sonja Henie geht zum Film.** Die norwegische Weltmeisterin und Olympiasiegerin im Eiskunstlauf Sonja Henie, die bereits in Garmisch-Partenkirchen erklärte, daß sie sich von den großen Konkurrenzen im Eiskunstlauf zurückziehen wolle, hat eine Einladung angenommen, in USA in einem Film mitzuwirken und sich bereits dorthin eingeschifft.

= **Eine unbekannte Tschaikowsky-Oper.** Vogewode", eine 1859 komponierte Oper Peter Tschaikowskys, soll demnächst in Moskau uraufgeführt werden. Die Partitur, die verschollen war, ist kürzlich aufgefunden worden. Das Libretto stammt von Ostrowsky.

= **Eine neue polnische Oper.** Ludomir Rozyckis Oper „Beatrix Cenci" fand im Großen Theater in Posen eine begeisterte Aufnahme. Das Werk wird allgemein als eine glückliche Bereicherung junger polnischer Opernkunst angesehen.

= **Der schwedische Komponist Liljefors gestorben.** Der schwedische Komponist Ruben Liljefors, der Bruder des bekannten Malers Bruno Liljefors, ist im Alter von 65 Jahren in Stockholm gestorben. Vor wenigen Tagen beteiligte er sich noch an der Internationalen Musikwoche in Stockholm. Er hat in seiner Jugend in Leipzig und Dresden studiert.

= **Ein Film-Kuß höchstens fünf Meter.** Die amerikanische „Liga für Dezenz" findet, daß in den amerikanischen Filmen zu viel und zu lange geküßt wird. Eines ihrer Mitglieder zählte, daß Constance Bennet in einem Film 32 mal küßte. Die Küsse hätten auch reichlich lange gedauert. Die Liga ist der Meinung, daß im Film auch für die heftigste Leidenschaft zwölf Küsse ausreichend sind und als Dauer für jeden Kuß fünf Meter Filmstreifen. Das entspricht einer Laufzeit von elf Sekunden.

= **Prof. Max Hofmüller ist als Oberspielleiter und Vortragsmeister an die Staatsoper Dresden** berufen worden.

Königliche Chirurgie.

Der nicht nur wegen seiner Tüchtigkeit im Schneiden, sondern auch wegen seines Witzes bekannte Leipziger Chirurg Thiersch hatte eines Tages wieder einmal den König Albert von Sachsen, der sich des öfteren zu seinen Vorlesungen und Operationen einstellte, zu Besuch.

Auf dem Operationstisch lag ein Patient, und Thiersch, das Messer in der Hand, fragte den König mit einem im Moment undeutbaren Lächeln: „Welches Bein befehlen Majestät?"

„Wawawas . . .", stotterte Albert verlegen.

Thiersch ließ ihn eine Weile zappeln und sagte dann: „Es sind nämlich beide Beine zu amputieren."

= **Schauspiel und Malerei in der Dame.** In einem großen Bild-Bericht führt das neueste Heft der „Dame" durch das Theater von heute. Er schildert den uralten Zwiespalt im Schauspielerberuf zwischen Sehnsucht und Sendung, Spieler-Persönlichkeit und Spiel-Gemeinschaft und damit das Bühnen-Problem: Serien-Theater oder Repertoire-Theater. Interessante Aufnahmen zeigen Gold, Agnes Straub, Gründgens, Kraus und andere bedeutende Künstler in ihren neuesten Rollen. Ein anderer Beitrag mit zahlreichen farbigen Wiedergaben ist Leo von König gewidmet. Außerdem wieder ein großer Modenteil mit Modellen.

Peter Drosts drittes Leben

Roman von Hans von Hülsen

16 Copyright by Ph. Reclam jun. Leipzig

„Nein, dreimal nein: mit Bezug auf sie hatte er bestimmt nicht falsch gehandelt, als er den Entschluß faßte, nichts mehr von sich hören zu lassen! Hätte er diese zwanzig Jahre an ihrer Seite verbringen müssen, das wäre kein größeres Glück und Unglück gewesen, als durch Sibirien zu irren und unter Kirgisen und Tschungusen zu leben: wer weiß, ob die Ehe heute überhaupt noch bestände? — Ludwig Segher, der eigene Vater, hatte schon recht mit dem, was er über Dots Natur sagte! — Lächerlich, wie ein junger Mensch sich täuschen kann, wenn die berühmte Liebe ihm das Auge blendet . . . ! Fast war es — nein, bestimmt war es ein Glück zu nennen, daß Dot sich von Sybille so früh getrennt hatte; so durfte er hoffen, in dem Mädel wenigstens nicht das Produkt ihrer Erziehung zu finden!

Ja, überhaupt, wie würde er sie finden? Wie würde sie sein? Wem gleichen . . . ?

Er kam nicht dazu, darüber nachzugrübeln, denn der Steward ging mit dem Gong das Deck entlang und meldete das Abendessen.

Drost verfügte sich sogleich in den Speisesaal, da er starke Fülle fürchtete.

In der Tat war der große Raum auf dem ersten Blick bereits voll besetzt. Ein bunt durcheinandergewürfeltes Publikum, wie das nicht anders sein konnte. Viele allein reisende Frauen mit kleinen Kindern. — Da waren die beiden Damen, die vorhin, bei der bloßen Erwähnung einer Sturmfahrt, käsebleich geworden waren. — Von Sturmfahrt war übrigens keine Rede, das Schiff lief ruhig und stampfte kaum merkbar.

Am Tische der beiden war noch ein Platz frei; aber Drost fürchtete unliebsame Zwischenfälle, die ihm den Appetit verdorben hätten, und suchte und fand einen andern, in Gesellschaft eines älteren Ehepaares, das bereits bei der Suppe war. Er trat heran, stellte sich flüchtig vor.

„Osthaus", sagte der Herr, indem er sich halb erhob.

In Erwartung, bedient zu werden, musterte Drost die beiden, die sich mit gedämpfter Stimme unterhielten. Offizier!, dachte er sogleich. Der Mann war nicht mehr jung, eine hohe, straffe Erscheinung, mit stark gerötetem Gesicht, Mittelscheitel und grauen, über den Ohren zu zwei Büscheln zusammengebürsteten Haaren; die Frau, betont einfach in Rock und Bluse gekleidet, mochte in ihrer Jugend sehr schön gewesen sein.

Beim Fisch kam man ins Gespräch. Der Fremde sprach vom Polnischen Korridor, der eine so umständliche und mit beträchtlichen Subventionen des Reiches aufrechterhaltene Verbindung mit Danzig, wie diese Dampferlinie, notwendig mache. Drost erwiderte, ihm fehle leider die Anschauung der Verhältnisse, er habe seit langen Jahren in China gelebt. — In China? — Herr Osthaus (er hatte den Namen recht verstanden) wandte ihm das gerötete Gesicht zu: Ah, das sei interessant! Er selber sei alter Chinakämpfer von 1900, habe als junger Leutnant zur See bei den Taku-Forts gekämpft und den Einzug in Peking mitgemacht.

Und nach seinem Uebertritt zur Handelsmarine habe er jahrelang mit Schiffen der Hapag die Ostasienroute befahren. Schanghai? Schanghai kenne er wie seine Westentasche! wenigstens das Schanghai vor dem Kriege . . .

„Ja, seitdem hat sich mancherlei dort verändert", sagte Drost.

„Kann ich mir denken. Deutschland ist aus dem Spiel."

„So ziemlich — leider."

„Na — die andern werden's auch bald sein. Eine kurze Freude noch — und dann ein großer Katzenjammer. Wie ich Ostasien kenne, wird dort eines Tages, von Japan angezündet, eine riesige Pulvermine aufbrennen, mit dem Effekt, daß alles was englisch, amerikanisch, russisch ist, in die Luft geht. — Vielleicht eine große Chance für Deutschland, nicht dabeizusein — wie?"

Drost zuckte die Achseln. Er hatte keine Neigung, über Politik zu sprechen. Sein Herz war sehr auf andere Töne gestimmt.

So lenkte er das Gespräch vorsichtig zu allgemeineren Dingen hinüber, zog auch die Dame hinein, erfuhr manches über deutsche Zustände aus der Zeit nach dem Kriege, was er nicht wußte, und hatte sich, als er aufstand und sich verabschiedete, gar nicht schlecht unterhalten. — Kapitän a. D. Osthaus und Frau reisten nach Zoppot, um dort, wie alljährlich, die Sommermonate zu verleben.

Was sollte er jetzt beginnen? — Zur Ruhe zu gehen, dazu war es viel zu früh, er würde doch nur schlaflos daliegen, wie seit dem Abend bei Segher jede Nacht, von tausend Gedanken, Hoffnungen, Erwartungen, Vorstellungen bestürmt! — So stopfte er sich eine kurze Pfeife, zündete sie im Windschutz des Ganges an und stieg nochmals an Deck empor.

Die Nacht war mond- und sternlos, das Meer rauschte stark, der Lichtschein aus den Kabinenfenstern rann wie flüssiges Gold über die Wogen und zerging in Millionen Funken. Vorn am Bug hatte sich eine Gesellschaft von Hitlerjungen zwischen dem Tauwerk niedergelassen, die Klampfe spielten und dazu sangen; ihre frischen Wanderlieder klangen durch die Nacht, und das Meer spielte den Baß zu den jungen Stimmen. Ganz fern, zur Rechten schimmerte dann und wann vom nahen Lande her ein Leuchtfeuer durch das Dunkel.

Es war frisch. Drost marschierte mit kräftigen Schritten über die ganze Linie des menschenleeren Decks, um sich warm zu machen, ganz von selbst verfiel er in den Takt der Marschlieder, die der Wind vom Bug hertrug. Seine Militärzeit fiel ihm ein, in der auch Musik ihm die Beine in so verzauberte Bewegung gebracht hatte, die alten Weisen summten in seinem Ohr, er summte sie mit.

Plötzlich hörte er seinen Namen nennen. Er wandte sich jäh um — neben ihm stand Herr Osthaus, der Kapitän a. D. und Chinakämpfer.

„Aha — auch noch einen Nachtspaziergang, Herr Drost?" sagte er. „Geht mir genau so. Wenn ich auf 'n Schipp komme, muß ich nachts auch noch 'ne Stunde lang das Deck trampeln, sonst kann ich nicht einschlafen. — Die „Offizierslaufbahn" nannten wir das als Greenhorns. — Dann fallen einem all die Nachtwachen ein, die man gegangen ist — weiß der Himmel, auf wieviel Meeren! — Wollen Sie auch nach Zoppot — oder weiter?"

Drost erwiderte, er gehe wohl in Zoppot an Land, reise dann aber mit der Bahn via Danzig nach Ostpreußen.

„Rate Ihnen dringend zu ein paar Tagen Zoppot. Sie werden's nicht bereuen! Ich gehe jetzt schon seit zehn Jahren jeden Sommer hin. Großartiger Ort! Besonders das Kasino . . ."

„Spielen Sie?"

„Leidenschaftlich — aber mit Verstand. Und nach einem kleinen System, das ich mir für meinen Privatgebrauch erfunden habe. Das finanziert die ganze Sommerreise — von der Pension könnte man ja solche Sprünge nicht machen. Große Gewinne — darauf geh' ich nicht aus. Die kleinen sind sicher. — Kommen Sie morgen abend ins Kasino, da können Sie sich überzeugen. Ab neun Uhr bin ich immer da."

Fällt mir gerade ein!, dachte Drost. Morgen abend bin ich schon in Sibsau, bei Sibylle . . .

Er spazierte noch ein Weilchen mit Osthaus auf und ab und verabschiedete sich dann. Doch ehe er schlafen ging, trat er in den Rauchsalon, den eine Gruppe ferienseliger Passagiere mit ihrem dank reichlichem Alkoholgenuß nicht mehr ganz taktfesten Gesang erfüllte und ließ sich einen Whisky mit Soda geben, wie er es allabendlich seit vielen Jahren gewohnt war. Das tat gut, danach schlief man herrlich.

(Fortsetzung folgt.)

Humor

Die Schwiegermutter.

„Höre, Else, wenn Herr Felix heute um deine Hand anhält, dann sage ihm, daß er mit mir sprechen möchte!"

„Und wenn er nicht um mich anhält?"

„Dann bestelle ihm, ich werde mit ihm sprechen!!"

Warum Reichstagswahl?

Ueber dieses Thema spricht am kommenden Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, in der Ausstellungshalle

Gauleiter u. Oberpräsident Kube

Eintritt 30 Pfg. • Erwerbslose gegen Ausweis frei. • Volksgenossen, erscheint in Massen.

NSDAP. Kreis Bielefeld-Stadt.

Offene Stellen

Wir suchen noch einige tüchtige, gutbeleumundete Herren als

Vertreter

für uns. bek. Weine und Spirituosen. Bei gut. Leistung fest. Spesenzuschuß. Lohn. Einkommen bei hoh. Provis. Fachkundige Herren bevorzugt. Schriftliche Bewerbungen an

Leimgardt'sche Weinhandlung
Remagen/Rhein
(In der früh. Kellerei Otto Caracciola & Co.)

Zum Besuch von Privat- und Handwerkerkundschaft wird strebsamer

Nähmaschinen-Verkäufer

v. führender Nähmaschinenfabrik sofort gesucht.

Angebote unter T M 3629 an die Westfälische Zeitung. y

Tüchtige **Kleiderbüglerinnen**
für sofort gesucht.
P. W. Stein Färberei u. chemische Reinigung

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Nordd. Stahltürenwerk
sucht tüchtige Zeichner und Konstrukteure, möglichst zum sofortigen Eintritt
Angebote unter **H. G. 8205** an **Ala, Hamburg 1.**

Zuschneiderin

in Aussteuerwäsche erfahren, zu bald oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Schließfach 669, Bielefeld. i

---

Stenotypistin

flotte Maschinenschreiberin, mit guter Schulbildung, auch zur Vorführung von Büromaschinen geeignet, daher gut aussehend und redegewandt, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter T R 3635 an die Westf. Zeitung.



Neuausgabe!

Briefe der Kaiserin Friedrich

Herausgegeben von Sir Frederick Ponsonby.

Eine Frau, die durch dreißig Jahre auf den Stufen des deutschen Kaiserthrones stand, schüttet ihr Herz aus in vertraulichen Briefen an ihre Mutter, die machtvolle Königin von England.
Das Glück ihres Familienlebens, die Jugend ihrer Kinder, vor allem ihres ältesten Sohnes, des späteren Wilhelm II., das tragische Hinsiechen ihres geliebten Gatten Friedrich III., die Beziehungen zwischen England, dem Land ihrer Geburt, und Deutschland, dem Vaterland ihres Gatten, das alles wird in Briefen voll dramatischer Spannung vor dem Leser lebendig. Ein großes geschichtliches Dokument.

Preis: **In Ganzleinen gebunden, jetzt nur Rmk. 2.85**
Halbleder Rmk. 3.75 **Ganzleder Rmk. 4.80**

Buchhandlung J. D. Küster Nachf.
Niederstraße.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der «Westfälischen Zeitung» anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.
Westfälische Zeitung.

Hausangestellte
über 45 Jahre oder jüngere Ausländerin für modernen Etagenhaushalt bei gutem Lohn für sofort oder 1. April gesucht. Ang. unter T 1356 an die Westfäl. Zeitung.

Morgenhilfe
gesucht, Mittelstr. 61.

Stundenfrau,
fleißige, gesucht. Ravensberger Str. 49, II.

Hausgehilfin,
in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahren, zum 1. April gesucht. (2 Personen). Boge, Bismarckstr. 32, 1. Etage.

Hausmädchen,
tüchtig., 17—20 Jahre, für sofort oder 1. 4. in Geschäftshaus gesucht. Telefon 3536 Bielefeld.

Handführungsbogen-Näherin
und Plattstickerin evtl. für halbe Tage gesucht. F. Stahn, Weststr. 7.

Hausgehilfin
über 45 Jahre, perfekte Köchin, die Hausarbeit gerne übernimmt, gesund und arbeitsfreudig, für herrschaftl. Haus gesucht. Hoher Lohn. Hilfe reichlich vorhanden. Nur solche mit besten Empfehlungen mögen sich melden unt. G 1320 an die Westfäl. Ztg. 7t

Gewandte,
jüngere Hausschneiderin gesucht. Wo, sagt die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
ehrlich und sauber, Alter 18—20 Jahre, für kleinen Geschäftshaushalt zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Frau
oder Mädchen zum Putzen und Waschen gesucht. Karl Köbrt, Brunnenstr. 5. f

Zweitmädchen,
jüngeres, für Haushalt u. Lebensmittelgeschäft sucht für sofort Wilh. Harms, Hagenbruchstraße 13. u

Stenotypistin(en)
suchen Justizrat Dr. Cramer, Dr. David und O. Cramer, Rechtsanwälte. u

Hausgehilfin,
evgl., 25 bis 30jährig, kinderlieb, zur selbständigen, gewissenhaften Führung meines Haushalts, (2 Pers. 1 Kind) zum 1. April gesucht. Frau Hahn, Niederntraße 3. Vorstellung erwünscht vorm. 11-12 Uhr

Lehrfräulein
für Schokoladen-, Obst- und Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft gesucht. Angebote erbeten unter Z 1093 an die Westf. Ztg m12

Mädchen
in Küche und Haus durchaus erfahren und zuverlässig, zum 1. April gesucht. Vorzustellen nach 7 Uhr abends. Frau Walter Seidensticker, Brackwede Bahnstraße 29. :14

Kontoristin
20—21 Jahre, Musterkleberin, 18—19 Jahre, von hiesiger Textilfirma zu sofort gesucht. Angebote unter T S 3638 an die Westfäl. Zeitg. :

Laufburschen
stellt ein W. Röthemeyer, Sieboldstr. 17.

Kinlernmadchen
welches Lust hat zur Landwirtschaft u. Haushalt, bei Familienanschluß zum 15. April gesucht. Schlicht um schlicht. Taschengeld. Angebote unt. T A 1223 an die Westfäl. Zeitung.

Stellen-Gesuche

Stütze,
im ganzen Hauswesen erfahren, sucht passenden Wirkungskreis, ev. auch als Köchin. Ang. unter W 1371 an die Westfäl. Zeitung.

Beamtentochter,
22 Jahre, in Küche u. Haushalt perfekt, sucht Stellung. Angeb. unt. B 1384 an die Westfäl. Zeitung.

Gehilfin,
jüngere, sucht Stellung in Maßschneiderei. Zu erfragen in der Westf. Zeitung. t

Kaufmann
aus der Maschinen- und Armaturenbranche sucht Beschäftigung, evtl auch für halbe Tage, spätere Beteiligung evtl. nicht ausgeschlossen. Angeb. unter K 1322 an die Westfäl. Zeitung. t

Suche
für meinen Sohn eine Lehrstelle als Polsterer und Dekorateur. Angebote unter H 1321 an die Westf. Ztg. t

Mann
in mittlerem Alter sucht kleine Beschäftigung, Garten- und Hausarbeiten, auch Versorgung der Dampfheizung. Angebote unter D 1300 an die Westf. Zeitg. f

Vermietungen

Wohn-Schlafzimmer, gut möbl., Klavier, Bad, Bahnhofsnähe, 1. 4. frei. Telefon 3566.

2 Büro- bezw. Praxisräume im Eckhaus Siekerwall 14 zu vermieten. ,16

Zimmer
mit zwei Betten und voller Pension zu vermieten. Gütersloher Straße 75, parterre.



Wohnung,
Obernotwall, Nähe Jahnplatz, zwei große, ein kleineres Zimmer und Küche, abgeschl., zum 1. April zu vermieten. Preis 60 Mk. Angeb. unter Z 1372 an die Westfäl. Ztg.

5-Zimmerwohnung,
herrschaftliche Parterre-Etage mit Veranda, Garten u. all. Zubehör in ruh. vornehmer Str. des Westens, z. 1. Juli mietfrei. Wo, sagt die Westfäl. Zeitung. e

Wohnung
3 Zimmer und Küche, zum 1. April 1936 zu vermieten. Angebote unter A 1273 an die Westfälische Zeitung. i

Wohnung
evtl. mit Werkstatt zu vermieten. Angebote unter F 1124 an die Westfälische Zeitung. c

Zimmer
möbliert, zu vermieten. Wertherstraße 30, bei Franz Zimmer. 14 t

Zimmer,
gut möbl., sonniges, großes, zu vermieten. Gr. Kurfürstenstr. 10, I.

Miet-Gesuche

Steinhagen
2 Zimmer gesucht zum 1. Mai. Angebote unter T F 1310 an die Westfälische Zeitung. e

Beamter
(3 Personen) sucht zum 1. April oder später in Brackwede oder Gadderbaum eine Wohnung von zirka fünf Räumen. Angeb. unter T H 1339 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3 Räume und Küche, Bad u. Zubehör, von jungem Ehepaar sofort oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F 240 an die Westfäl. Ztg.

2—3 Zimmer
möbl. oder teilw. möbl., für Büro, Wohn und Schlafzimmer, sofort gesucht. Angebote unter C 1299 an die Westfälische Zeitung. f

Werkräume,
größere, passend für Autoreparatur mit Garagen- und Tankstellenbetrieb zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter P T 3336 an die Westf. Zeitung ?

Von
alleinstehender älterer Dame (Witwe) zum 1. Juli sonnige, abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung, möglichst Nähe Detmolder Str., zu mieten gesucht. Angebote unter R 1350 an die Westfäl. Ztg.

Behördenangestellter
junger, sucht 2 Zimmer und Küche, mögl. im Osten. Angebote unter Z 1194 an die Westfäl. Zeitung 17 t

Neubauwohnung,
moderne, sonnige, fünf Zimmer, 1. Etage, Garten, zum 1. 7. 36 gesucht. Evtl. Mietevorauszahlung f. 1—2 Jahre. Ausführl. Angebote mit Größe der Räume, Lage u. Preis unter C 1205 an die Westfäl. Ztg. ,14

Junger
Mann sucht kleines möbl. Zimmer. Angeb. mit Preis unt. F 1209 an die Westfäl. Zeitung. ,14

Verkäufe

Motorrad,
Marke „Flottweg", steuer- u. führerscheinfrei, gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unt. V 1363 an die Westfäl. Zeitung.

1,2 Opel-Limousine,
gut erhalten, zu verkaufen. Phoenix-Nähmaschinen-Vertrieb, Eilers, Hagenbruchstraße.

Adler
Trumpf junior, 18 000 Kilometer gelaufen, zu verkaufen. Tel. 4764.

Fuchswallach,
schwerer Kaltblüter, selbstgezogen, achtjährig, unverbraucht, bombenzugfester Schlepper, gängig, preiswert abzugeben, auch wird pflastermüdes Pferd zurückgenommen. Nachfragen unter T E 3607 an die Westf. Zeitg. e

Gartenmöbel
und Waschkessel zu verkaufen. Goldbach 1, I.

Frühjahrsmantel,
heller, Größe 42, billigst zu verkaufen. Goldbach 1, I. Etg. e

Imperia-Motorrad
600 ccm, neuwertig, preiswert zu verkaufen B. Wittland, Baugeschäft, Jöllenbeck. 112

Stiefel,
gebr., Größe 41, 42 u. 43, zu verkaufen, Sabowastraße 2.

Bauplatz
für 1- od. 2-Familienhaus, zirka 530 qm groß, im östl. Stadtteil schön geleg., Nähe d. Straßenbahn, preiswert zu verkaufen. Angebote unter M 1342 an die Westfäl. Ztg.

Heißmangel,
schön eingerichtet, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Angeb. unter F 1398 an die Westfäl. Zeitung.

Livré,
Mantel-Röcke für Kutscher oder Chauffeure, billigst abzugeb. Kleiderpflege „Zentrum", Klosterplatz.

Personenwagen,
Hansa, gebr., 494 ccm, 14 PS, zum Tarwert abzugeben. Besichtigung und Vorführung bei Tiemann, Jöllenbecker Straße 8.

5 Schäferhunde,
junge, 9 Wochen alt, mit Stammbaum, schwarz gesattelt, mit braunen Läufen, preiswert zu verkaufen. Angebote unter T D 3578 an die Westf. Ztg. 14 t

Bücherschrank,
3,80 Meter, dazu passend Schreibtisch usw., vorteilhaft zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

Haselnußsträucher,
großfrüchtige, zu haben Hochstraße 12. e

Kauf-Gesuche

Photoapparat
mögl. 4½×6, gutes Objektiv, (evtl. Rollei-Flex oder Rollei-Cord), zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter H 1047 an die Westf. Ztg.

D. K. W.,
R.-Klasse oder M.-Kl., Cabriolet, steuerfrei, gut erhalt., maschinell einwandfrei, zu kaufen gesucht. Angeb. unter S 1355 an die Westfäl. Zeitung.

Akku
zu kaufen gesucht. Ang. unter T P 3630 an die Westfäl. Zeitung.

Motorrad,
bis 250 ccm zu kaufen gesucht, wenn moderne Standuhr in Zahlung genommen wird? Angebote unter E 1394 an die Westfäl. Ztg.

Möbel,
gebraucht, gesucht. Angebote unter E 1308 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. n

Einfamilienhaus
kleines, in Bielefeld oder Umgegend zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unt. L 1057 an die Westfälische Zeitung. g

2—3-Familienhaus,
eventl. mit Anbau, für Werkstatt, möglichst im Zentrum, bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter R F 3388 an die Westfälischen Zeitung.

Geldverkehr

6000 Mark
an nur erster Stelle zum 1. April auszuleihen. Angeb. unter P 1343 an die Westfälische Zeitung.

Hypothek,
10 000 Mark, zu 6 Prozent, innerhalb der Taxe von 35 Prozent, von promptem Zinszahler aus Privathand gesucht. Angeb. unter T 1253 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Baubude,
verschließbar, für einige Wochen zu leihen gesucht. Angebote mit Preis unt. C 1387 an die Westfäl. Zeitung.

Wochenendhaus,
kleines, in ruhig. Lage zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. C 1387 an die Westfäl. Zeitung.

Dritte Beilage
Nr. 61 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 12. März 1936

Hauptpunkt: Selbstauflösung der DT

Deutscher Turntag am 18. April.

Der wahrscheinlich letzte Deutsche Turntag, der die Selbstauflösung der Deutschen Turnerschaft und ihre Eingliederung in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen bringen wird, findet nunmehr am 18. April in Berlin statt. Es ist der 23. Turntag und nach dem Turntag des Jahres 1930, auf dem die erste Entschließung der Turnerführer zu einer gemeinsamen Arbeit aller deutschen Leibesübungen treibenden Verbände gefaßt wurde, zweifellos der wichtigste. Die Tagung am 18 April wird nicht öffentlich sein; es sei denn, daß der Führerstab für einzelne Tagungsabschnitte die Oeffentlichkeit zuläßt. Die Gauführer berufen nun die Teilnehmer aus ihren Gauen. Sie müssen zu zwei Dritteln aus Amtsträgern der Gaue und der Kreise und zu einem Drittel aus Amtsträgern der Vereine bestimmt werden. Außerdem sind die obersten Verwaltungs- und Fachwarte der DT satzungsgemäß Mitglieder des Turntags.

Hockey

Vor Deutschland — England

21 deutsche Spieler im Spezialtraining.

Vor dem Olympia-Hockeyturnier wird es am 28. März noch einen bedeutenden Hockey-Länderkampf geben. In Edgbaston bei Birmingham wird die deutsche Ländermannschaft ihr drittes Länderspiel nach dem Kriege gegen England austragen. Nach den Begegnungen in Folkestone (2:2) und Hamburg (1:1), nach dem Brüsseler Endspiel zwischen der deutschen Mannschaft und einem allbritischem Team (2:3) ist man in beiden Lagern auf den Ausgang dieser Begegnung gespannt.

Der Deutsche Hockeybund wird nach der Ruhepause, die er wegen des Olympiaturniers im Sommer seinen Nationalen für eineinhalb Monate „verordnete", 21 Spieler zu einem Spezialtraining in Berlin zusammenziehen, da bisher die richtigen Vorbereitungsmöglichkeiten fehlten. Dieses Training wird mit Auswahlspielen abgeschlossen. Nach diesen Spielen, die ebenfalls in Berlin stattfinden, wird die Mannschaft aufgestellt. Unsere Vertretung wird frühzeitig nach England reisen, um sich gut zu akklimatisieren und mit den Bodenverhältnissen vertraut zu machen.

Folgende Spieler wurden zum Training aufgefordert: Mehlitz, Scherbarth, Meßner, Zander (Berliner SV 92), Weiß, Raack, Habeck (Berliner SC), Hamel, Keller, Kemmer, Schmaliz (Berliner HC), Wießner, Milner (Leipziger SC), Kunz (TV Sachsenhausen), Huffmann I und II (Etuf Essen), Orent (Rostocker THC), Peter (Heidelberger HC), Warnholtz (THC Harvestehude), Gerdes (Münchener SC), Beisiegl (Bahn München).

Tennis

Von Cramm in Kairo

Tennisexpedition nach Aegypten.

Eine kleine deutsche Tennisexpedition befindet sich auf der Reise nach Aegypten. Sie besteht aus Gottfried von Cramm, Henner Henkel und Dr. H. Kleinschroth, der nicht nur spielen, sondern seine langjährige internationale Erfahrung als Betreuer unseren Spitzenspielern zugutekommen lassen wird. Die Deutschen beteiligen sich an dem internationalen Turnier in Kairo vom 12. bis 22. März, und sind dann noch für das sich anschließende Turnier in Alexandria gemeldet, das am 5. April beendet wird. Die Reise nach Aegypten ist als Vortraining für den Davispokalkampf gegen Spanien gedacht, der vom 24. bis 26. April auf dem heißen Boden des Südens, in Barcelona, ausgetragen wird.

Handball

Jahn Minderheide — SuS Lage verlegt

Die Bezirksspielleitung hat die erste Begegnung des Mindener Gruppenmeisters Jahn Minderheide gegen SuS. Lage auf einen späteren Zeitpunkt verlegt, da am kommenden Sonntag in Minden der Großkampf Hindenburg gegen Eintracht Dortmund stattfindet und da auch noch Spieler vom Verein Spiel und Sport Lage gelegentlich des Handballgroßtages in Lippe zur Verstärkung des spielerischen Programms mitwirken sollen. Wie wir schon bekannt machten, spielt in Lage auch eine Vertretung des Kreises Lippe gegen eine Mannschaft der Bezirksklasse zugunsten des Winterhilfswerks.

Jahn Minderheide holt am Sonntag das rückständige Spiel gegen Tv. Nettelstedt nach.

Es steigen ab:

Tg. Schildesche, Westfalia Bünde, BV. Oeynhausen, Tv. Veltheim, Tg. Lage.

An vorletzter Stelle der Mindener Gruppe stehen mit zehn Pluspunkten: Mtv. Minden, Tv. Hille und Tv. Nettelstedt. Würde Nettelstedt wider Erwarten gegen Jahn Minderheide gewinnen, so ist ein Entscheidungsspiel zwischen Mtv. Minden und Hille notwendig. Andernfalls muß zwischen allen dreien noch eine Entscheidung herbeigeführt werden. Die Lösung dieser Frage erfolgt auf der Handballertagung am 22. März in Minden. In Lippe hat Tg. Schötmar durch den Sieg am letzten Sonntag über 1860 Detmold sich auf gleiche Punktzahl mit Heidenoldendorf gebracht, so daß ein Entscheidungsspiel um den Abstieg notwendig ist. Dieses Spiel ist für den 22. März auf dem Platz von SuS. in Lage angesetzt.

Die Spieler der Bielefelder Auswahlmannschaft treffen sich Sonntag, 15. März, 12,45 Uhr, am Hauptbahnhof. Abfahrt 13 Uhr über Herford nach Lage.

Der amtliche Stand in den Kreisklassen

1. Kreisklasse, Gruppe A

Vereine		gew.	verl.	unentsch	Punkte
Friesen Milse	14	13	1	0	24 : 2
Tus 1890 Bielefeld	14	10	3	1	21 : 7
BV Versmold	13	8	4	1	17 : 9
Tg. Hörste	13	6	4	3	15 : 11
Spiel u. Sport	13	5	7	1	11 : 15
Germ. Amshausen	13	4	9	0	8 : 18
Tv. Einigkeit	12	2	9	1	5 : 19
Jahn Steinhagen	13	0	12	1	1 : 25

1. Kreisklasse, Gruppe B

Spielv. 06/07	14	11	2	1	23 : 5
Oldentrup	13	7	5	1	15 : 11
Westfalia Brackwede	13	6	5	2	14 : 12
Tv. Heepen	12	6	5	1	13 : 11
Spvg. Gütersloh	13	5	6	2	12 : 14
Eintracht Sieker	13	5	6	2	12 : 14
Jahn Sennel	13	4	8	1	9 : 17
Tv. Isselhorst	13	2	10	1	5 : 21

1 Kreisklasse, Gruppe C

V. f. R. Jöllenbeck	14	13	1	0	26 : 2
Tv. Lenzinghausen	13	9	4	0	18 : 8
Tv. Pödinghausen	14	8	6	0	16 : 12
Tv. Werther	12	7	5	0	14 : 12
Tv. Isingdorf	13	6	7	0	12 : 14
Tv. Häger	12	5	7	0	10 : 14
Tv. Dornberg	11	2	8	1	5 : 17
Tv. Borgholzhausen	13	1	11	0	3 : 23

2. Kreisklasse, Gruppe A

Gütersloh	10	6	0	4	16 : 4
Quelle	10	6	1	3	15 : 5
Hesselteich	10	5	3	2	12 : 8
Langenberg	9	2	5	2	6 : 12
Ummeln	9	0	9	0	0 : 18

2. Kreisklasse, Gruppe B

Stieghorst	14	13	1	0	26 : 2
Conc. Enger	14	12	1	1	25 : 3
Tv. Brake	12	7	3	2	16 : 8
Tv. Senne 2	10	6	4	0	12 : 8
Guttempler	12	5	6	1	11 : 13
Tv. Halle	11	2	9	0	4 : 18
Ubbedissen	12	1	11	0	2 : 22
Tv. Brackwede	11	0	11	0	0 : 22

Pferdesport

G. Temme auf Tasso

siegt beim Dortmunder Reitturnier.

Das Dortunder Reitturnier begann am Mittwoch nachmittag mit einigen Fahr- und Eignungsprüfungen. Einen Doppelerfolg hatte der bekannte Dressurreiter A. Staeck zu verzeichnen, der mit Christian eine Dressur und mit Lanzelot eine Eignungsprüfung gewann.

Am Abend gab es mit einem Zeitspringen der Klasse L in zwei Abteilunden die ersten Jagdspringen, die überaus interessant verliefen, zumal ihnen der Totalisator einen Reiz besonderer Art gab. Der Kurs war nicht allzu schwierig und brachte über 8 Hindernisse insgesamt 13 Sprünge. In der ersten Abteilung holte Oberlt. Max Huck auf seiner dunkelbraunen Stute Immerglück mit 56 Sek. die weitaus beste Zeit heraus. In der zweiten Abteilung setzte sich SS-Obersturmführer G. Temme, der vorjährige Champion der deutschen Springreiter, mit einem famosen Ritt mit 53 Sek. an die Spitze. Amalaswintha, von ihrem Besitzer O. Lengnik vortrefflich über den Kurs gebracht, gebrauchte 55⅘ Sekunden und belegte damit den zweiten Platz vor W. Spillner auf Flinker mit 56⅘ Sekunden.

Schwimmen

Neue Kraulstaffel-Rekorde in Bremen

Deutsch-schwedischer Klubkampf.

Nach der erst vor kurzem erfolgten Verbesserung der Zeiten in der Bruststaffel unternahm der Bremische Schwimmverband im Rahmen eines Klubkampfes gegen den Stockholmer Kappswimmingsklubb neue Rekordversuche in der Kraulstaffel über 4×50 Meter und anschließend über 10×50 Meter, die den Bremern vollkommen glückten. Ueber 4×50 Meter verbesserten sie den von ihnen selbst aufgestellten Rekord von 1:48 auf 1:46,8. In der 10×50-Meter-Kraulstaffel unterboten sie die von Magdeburg 96 benötigte Zeit um fast drei Sekunden, und zwar von 4:41,2 auf 4:38,6. Im Gesamtergebnis siegte der Bremische Schwimmverband mit 8:6 Punkten.

Was Westfalens Schwimmer planen

Aus der Terminliste der westfälischen Schwimmer.

Wir konnten bereits gestern mitteilen, daß die diesjährigen Westfalenmeisterschaften der Schwimmer in diesem Jahre im Juli in Bielefeld ausgetragen werden. Neben diesem Gaufest als Höhepunkt der westfälischen Schwimm-Saison planen Westfalens Schwimmer noch eine Reihe bemerkenswerter Veranstaltungen; der amtliche Terminkalender zeigt an:

2. bis 6. Juni für die Vereine der Bezirke 1 und 4, Lehrgang für Schwimmwarte und Vorschwimmer in Haltern.

8. bis 13. Juni für die Vereine der Bezirke 2 und 3, Lehrgang für Schwimmwarte und Vorschwimmer in Bielefeld.

14. Juni Bezirksmeisterschaften.

21. Juni Fest der Vereine ohne Winterbad in Lünen.

28. Juni Große Mannschaftsprüfung für Vereine mit Winterbad.

4. und 5. Juli Gausest in Bielefeld.

25. und 26. Juni Gaujugendfest.

23. August Große Mannschaftsprüfung für Vereine ohne Winterbad.

Paderborns Schwimmer sind stark

Unentschieden gegen Blau-Weiß Bochum.

Der im Paderborner Kaiser-Karls-Bad durchgeführte Schwimmer-Vereinskampf zwischen dem 1. Paderborner SV. und Blau-Weiß Bochum endete überraschenderweise unentschieden. Die Paderborner hielten sich gegen die starke Bochumer Vertretung ausgezeichnet und gewannen die Kraulstaffeln über 4mal 100 und 10mal 50 Meter sowie die Wasserballspiele der ersten und zweiten Mannschaften, während die Blau-Weißen die Bruststaffeln über 4mal 100 und 10mal 50 Meter, die doppelte Lagenstaffel sowie die Kraulschwellstaffel an sich brachten.

Am 22. April ist Star Olympic Marseille im Rahmen eines internationalen Schwimmfestes in Paderborn zu Gast.

Kegeln

Länderkampf gegen Ungarn

Deutschland am Wochenend in Budapest.

In Budapest kommt am 14. und 15. März ein Länderkampf im Kegeln zwischen Deutschland und Ungarn zum Austrag. Die Vertreter beider Länder bestreiten einen 100-Kugel-Mannschafts- und 200-Kugel-Einzelkampf auf den im Parkhotel neuerbauten Asphaltbahnen. Die deutsche Mannschaft, die unter der Führung des Fachamtsleiters Schluck (Wernigerode) nach Ungarn fährt, setzt sich aus Uhlmann, Zeunert (Dresden), Böhme (Leipzig), Rößger (Chemnitz), Waßner (Pirna) und dem deutschen Meister Gleitsmann (Flöha) zusammen.

Neun Nationen haben gemeldet ...

Berliner Welt-Kegelturnier.

In den Tagen vom 21. bis 26. Juli findet in der Deutschlandhalle ein Welt-Kegelturnier statt, für das bis jetzt schon Anmeldungen von neun Nationen vorliegen. Sehr stark wird Schweden vertreten sein, das nicht weniger als 80 Teilnehmer angemeldet hat. Belgien kommt mit 60 und Amerika mit 40 Keglern, während die Finnen 20 Vertreter entsenden. Die Stärke der Mannschaften aus Polen, Frankreich, Ungarn, der Schweiz und der Tschechoslowakei steht noch nicht fest, doch wird insgesamt mit rund 400 ausländischen Bewerbern gerechnet.

Die gleichzeitig zum Austrag kommenden Deutschen Meisterschaften werden von 800 Keglern und Keglerinnen bestritten. Um alle Bewerber unterzubringen, werden nicht weniger als 36 Bahnen benötigt. In den Kreisen und Gauen sind die Vorprüfungen für die Meisterschaftskämpfe bereits aufgenommen worden.

Der Torwart wurde bestochen ...

Ausschluß auf Lebenszeit.

Eine böse Geschichte hat jetzt durch den Spruch des Rechtswartes des Gaues Südwest ihren Abschluß gefunden. Am 2. Februar konnte Viktoria 12 Eckenheim gegen Wacker 02 Rödelheim (beides Frankfurter Vereine) 1:0 siegen. Rödelheim strengte aber dann ein Verfahren gegen seinen Torhüter und den Eckenheimer Verein an, da angeblich der Torwart von Rödelheim von der anderen Seite bestochen worden war. Der Gaurechtswart stellte fest, daß tatsächlich eine Bestechung vorlag und schloß

den Torwart auf Lebenszeit aus dem Fachamt Fußball aus.

Fritz Dorner, früher Mitglied und Trainer von Eckenheim, dem die Bestechung zur Last gelegt wird, erhielt ein dreijähriges Platzverbot, wie auch den Mitgliedern des Vereins zur Pflicht gemacht wurde, den Verkehr der Spieler mit D. abzubrechen.

Glücklicherweise sind solche Fälle heute sehr selten und finden auch im deutschen Fußballsport eine gerechte, rücksichtslose Bestrafung.

Wir hören ...

... daß der Fechtländerkampf Belgien — Deutschland, der am Sonntag in Brüssel stattfinden sollte, von Belgien abgesagt worden ist; er soll an einem späteren Termin nachgeholt werden.

*

... daß die englische Meisterin Cecilia Colledge sich dem Hamburger Publikum vorstellte und im Eiskunstlaufen mit einer Kür aufwartete, die stürmischen Beifall auslöste.

*

... daß das Wasserballturnier des SC. Poseidon Köln erwartungsgemäß von den SSFr Barmen gewonnen wurde, die im Endspiel Aachen 06 mit 11:8 abfertigten.

*

... daß Englands Bantamgewichtsboxer Jackie Brown seine alte Form wiedergefunden zu haben scheint, da er seinen starken Landsmann Fred Morris in acht Runden vollkommen zusammenschlagen konnte.

*

... daß ein Studenten-Fußballländerkampf am 29. März zwischen Deutschland und England ausgetragen werden wird. Wie wir erfahren, ist Frankfurt a. M. als Austragungsort für dieses Treffen ausersehen worden.

*

... daß die diesjährigen Ringermeisterschaften an mehreren Orten durchgeführt werden. Die Bantam- und Schwergewichtler treffen sich in Mannheim, die Mittel- und Halbschwergewichtler in Berlin, während die Kämpfe für die Feder-, Leicht- und Weltergewichtsklasse nach Mainz vergeben wurden.

*

.... daß mit sofortiger Wirkung, vorläufig bis zum Olympia 1936, für alle deutsche Boxer ein Verbot für Durchführung von internationalen Veranstaltungen und Auslandsstarts in Kraft tritt. Die bisher genehmigten Auslandsstarts bezw. internationalen Veranstaltungen werden von diesem Verbot nicht berührt.

Streiflichter aus dem Nordosten

Es wird ernst

Das hatte sich der Verein in Dützen wohl nicht gedacht, daß in seinem Falle die Sportbehörden so rücksichtslos durchgreifen würden. Radaulustige Zuschauer hatten kein Verständnis dafür, daß der Schiedsrichter die Möglichkeit behielt, ihr Spiel gegen die Küsterelf aus Minden über die vorgeschriebene Zeit zu bringen. Kurz vor Schluß drangen sie in das Spielfeld ein und gebärdeten sich so, daß es zum Spielabbruch kam. Die Antwort der Instanz kam ebenso prompt. Bis auf weiteres ist der Platz der Dützener für eigene Spiele gesperrt.

Des Nordostens Pokalhoffnung

Als einziger Verein des Kreises Nordosten nimmt die Mannschaft der Mindener Spielvereinigung an den Begegnungen der zweiten Zwischenrunde um die Pokalmeisterschaft teil. Auf eigenem Platze empfangen sie die erste Elf der Spielvereinigung Union Herford. Schwere Verletzungen im Spiel gegen Bünde waren die Ursache, daß die Mindener schon im Spiel gegen Löhne am letzten Sonntag nicht komplett antreten konnten. Es besteht auch keine Aussicht, daß diese Spieler im Kampf gegen die Herforder schon wieder mitmachen können. Damit sinken die Hoffnungen der Mindener sehr stark.

Kommt die Entscheidung?

Mit aller Gewalt geht es dem Ende der Spiele der ersten Kreisklasse zu. Verworrener denn je ist die Lage. Zehn Mannschaften ist die Gruppe stark. Die vier ersten leben noch in der Hoffnung der Meisterschaft und die anderen sechs — haben alle Hände voll zu tun, nicht im Abstieg verwickelt zu werden. So sehen die schwerwiegenden Ansetzungen für Sonntag aus:

Löhne Sportverein — V. f. B. Bünde.
Westfalen Neesen — Arminia Vlotho.
V. f. B. Herford — F. C. Leteln.

Alle drei Begegnungen sind in ihren Auswirkungen für die Vereine von größter Bedeutung. Vor acht Tagen vertraten wir noch die Meinung, daß die Bünder wohl keine Verlustpunkte mehr erhalten würden. Nachdem wir aber den Ausgang des Spiels Sp.V. Löhne gegen Sp.V. Minden vom letzten Sonntag hörten (5:1 für Löhne), haben wir alle Ursache, unsere Meinung zu korrigieren. Großartig, wie sich der Löhner Sturm eingespielt hat! Fünf Volltreffer und dazu noch unzählige Latten- und Pfostenschüsse. Die Bünder sind durch die Bestrafung ihres Spielers Demsky zwar sehr geschwächt, aber auch jetzt noch den Löhnern sehr gefährlich. Ja, man darf wohl sagen, daß, wenn die Bünder den für sie entscheidenden Kampf gewinnen, mit ihnen dann die tatsächlich beste Elf den Meistertitel erhalten wird. Die beiden anderen Begegnungen sind für die beteiligten Vereine von nicht minder großer Wichtigkeit. Es geht um den Abstieg! Zwei Spiele stehen für die Vlothoer noch offen. Nur wenn beide gewonnen werden, Herford oder Leteln (die ja am Sonntag schon gegeneinander spielen) ihrerseits die noch ausstehenden Spiele verlieren, kann in letzter Stunde der Abstieg gebannt werden. Der Rechenschieber wird hier wohl in Tätigkeit treten müssen.

Noch schnell einen Blick in die

zweite Kreisklasse Gruppe Herford.

Die Paarungen für Sonntag:

Ahle gegen Eilshausen Sportverein.
Westfalia Hunnebrock — Turnverein Schweicheln.
Schwarz-Weiß Sundern — F.C. Oetinghausen.
Lippinghausen — Rot-Weiß Kirchlengern.

Für die Kirchlengener ist es wieder brenzlich geworden. Durch die Siege der Bustedter und Sunderaner haben diese sich über sie gesetzt. Immer noch halten die Schweichelner nach Gutpunkten die erste Stelle; die einzigen, die ihnen noch gefährlich werden können, sind die Oetinghauser, die im Augenblick einen Minuspunkt weniger haben. Während die Schweichelner am Sonntag ihr letztes Spiel austragen, haben die Oetinghauser noch deren drei zu erledigen. Und in dieser Zeit kann sich noch viel ereignen.

Geldverkehr
6000 Mark ... nur erster Stelle ... 1. April auszuzahlen. Angeb. unter 1343 an die Westfälische Zeitung.
Hypothek, ... 000 Mark, zu 6 Prozent, innerhalb der Taxe von 35 Prozent, ... promptem Zinsbeginn aus Privathand ... Angeb. unter 1253 an die Westfäl. Zeitung.
Verschiedenes
Baubude, ... verschließbar, für einige Wochen zu leihen ... Angebote mit ... an die Westfälische Zeitung.
Wochenendhaus, ... in ruhig. Lage ... mieten gesucht. Angebote mit Preis unter 1387 an die Westfäl. Zeitung.
Einfamilienhaus ... in Bielefeld ... Umgegend zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter 1057 an die Westfälische Zeitung.
Möbel, ... gesucht. Angebote unter E 1308 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung.
Motorrad, ... 250 ccm zu kaufen gesucht, wenn moderne ... in Zahlung genommen wird? Angebote unter E 1394 an die Westfäl. Ztg.
Altu... kaufen gesucht. Ang. unter T P 3630 an die Westfäl. Zeitung.
Tausche ... gegen Aufschlag ... sind in der ... erfolgreich.

Von Weser bis Rhein

Märzwünsche der Bauern

Im März wird es auf den Feldern wieder lebendig. Da geht schon die Egge über das Land. Das Sommergetreide wird dem Erdreich anvertraut, und wer besonders Mut hat, legt gar — wenn günstiges Wetter ist — die Kartoffeln. Der März ist der Monat, da überall in der Natur junges Leben erwacht. Die ersten Junghasen hoppeln über das hellbraune Land. Der Bauer spricht den Tieren, die im März zur Welt kommen, ein besonders gutes Gedeihen zu. Es gibt da eine alte Bauernregel, die besagt:

Märzenferkel und Märzenfohlen
alle Bauern haben wollen.

Wie wünscht sich nun der Bauer das Märzenwetter? Wenn es nach ihm ginge, soll der März trocken, warm und windig sein. Dann ist dem Bauern um die künftige Ernte nicht bange. Wie heißt doch der alte Spruch:

Dem Gelde gleich ist Märzenstaub,
er bringt uns Kraut und Gras und Laub.

In Normaljahren weiß man das auch gar nicht anders. Da lacht die Sonne, ein leichter Wind geht über das Land, hellbraun färbt sich die fruchtbare Scholle, und leichte Staubwolken ziehen über die Felder. Von einem nassen März erwartet man ein schlechtes Wachstum:

Nasser März und trock'ner April
kein Kräutlein geraten will.

Märzenregen und Märzennebel mögen uns also in diesem März in größeren Mengen erspart bleiben, und auf den Märzenschnee wollen wir erst recht verzichten. Gerade im März zeigen sich überall an Pflanzen, Sträuchern und Bäumen die jungen zarten Triebe, die vor Kälte bewahrt sein wollen. Schneefälle im März können nur Schaden anrichten. Und wie ist es mit den Märzgewittern? Sie sind dem Landmann willkommen. Märzendonner soll nämlich ein fruchtbares Jahr nach sich bringen. Besondere Bedeutung wird auch dem Wetter einzelner Tage beigemessen. Vom 17. März sagt man:

An St. Gertrud ist es gut,
wenn in die Erd' die Bohne man tut!

Weiter heißt es:

Ist's um Lätarre feucht,
bleiben die Kornböden leicht!

Und vom 25. März gilt:

Ist Marien schön und rein
soll das Jahr recht fruchtbar sein.

Kreis Lübbecke

Was verbraucht Lübbecke in einem Jahr?

XØ Lübbecke. Das Statistische Reichsamt stellte eine Uebersicht über die Menge der Lebensmittel zusammen, die jährlich in einem Haushalt verbraucht wird. Hierbei wurde eine Familie von vier Personen zugrunde gelegt. Da in Lübbecke 1570 Haushaltungen gezählt werden, ergeben sich für die Stadt folgende abgerundete Verbrauchszahlen (in Klammern nennen wir hierbei die Reichsindexziffern für die Lebenshaltung): Milch 753 600 (480) Liter, Eier 800 700 (510) Stück, Mehl, Reis, Flocken, Nudeln, Hülsenfrüchte usw. 125 600 (80) kg; Weizenbrot und -gebäck 149 450 (98) kg; Schwarz- und Mischbrot 408 200 (260) kg; Kartoffeln 753 600 (480) kg; Gemüse 1 298 960 (828) kg; Obst- und Südfrüchte 193 100 (123) kg; Fleisch und Fleischwaren 23 400 (150) kg; Wild und Geflügel 9420 (6) kg; Fisch 34 540 (22) kg; Zucker 86 350 (55) kg; Kakao, Süßigkeiten 10 990 (7) kg; Kaffee 21 980 (14) kg, davon Bohnenkaffee 7536 (4,8) kg; Tee 5966 (3,8) kg; Käse 25 120 (1,6) kg); Licht 94 200—160 000 (60—100) kw; Gas 314 000 (200—300) kbm; Kohlen 23 550—31 400 (15—20) Zentner; Soda- und Seifen 10 990 (70) kg; dazu mögen noch 945 000 Zigarren, 300 000 Zigaretten oder auch noch mehr kommen. Das Gaswerk liefert an die Verbraucher etwa 400 000 Kbm und verkauft 780—800 000 kg Koks. Dieser Ueberblick gibt natürlich nur einen ungefähren Maßstab für den Verbrauch der Stadt Es ist wahrscheinlich, daß er die gemachten Angaben hier und da unter- oder überschreitet. Dennoch gibt diese Statistik einen Begriff von den Mengen, die bereits von einer Stadt wie Lübbecke verbraucht werden.

Enger beriet den Haushaltsplan

Erstmalig ausgeglichen — Senkung der Zuschlagssätze

[] Enger. Am Dienstag fand im Ratszimmer der Kaiser-Wilhelm-Schule eine Sitzung der Amtsältesten statt. Auf der Tagesordnung standen die Beratung der Haushaltssatzung nebst Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 sowie der Erlaß einer Hauptsatzung für das Amt Enger.

Vor Beginn der Tagesordnung gab der Amtsbürgermeister einen Ueberblick über die Verwaltungstätigkeit des Amtes im letzten Jahre. Er erläuterte ferner eingehend den Stand der Finanzen, der Schulden, der Bevölkerungsbewegung usw. Nach diesem Bericht ist der Haushaltsplan für 1936

erstmalig und endgültig ausgeglichen

unter Uebernahme der gesamten Fehlbeträge aus Vorjahren. Der Schuldenstand des Amtes hat zur Zeit eine Höhe von 8 810,60 Mark, wobei bemerkt wird, daß die im Jahre 1926 aufgenommene Anleihe von 9000 Mark für den Erweiterungsbau des Amtshauses im Rechnungsjahre 1936 getilgt werden konnte.

Die Bevölkerungsziffer des Amtsbezirks Enger betrug im Jahre 1931 11 982 und im Jahre 1935 12 321. — Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist gegenüber 1933 um rund 60 v. H. zurückgegangen, während die Fürsorgelasten seit 1933 ebenfalls einen Rückgang von rund 60 v. H. aufweisen. — Ehestandsdarlehen sind in 37 Fällen in Gesamthöhe von 28 200 Mark gewährt worden. — Aus dem Verwaltungsbericht ist weiter zu erwähnen, daß im Jahre 1935 insgesamt 53 Wandergewerbescheine, 44 Legitimationskarten und 202 Führungszeugnisse beantragt bezw. ausgefertigt wurden; 82 Unfälle und 24 Fälle ansteckender Krankheiten waren zu verzeichnen. Ferner wurden im letzten Jahre 130 Bauerlaubnisse erteilt und 75 Personalausweise bezw. Reisepässe ausgestellt. Das Schlachtsteueraufkommen betrug 32 297 Mark.

Im ordentlichen Haushaltsplan für 1936 beträgt die Einnahme und Ausgabe je 101 700 Mark. Die Amtsumlage soll mit 37 v. H. der Reichseinkommen-, Körperschafts- und einfacher Bürgersteuer und mit 111 v. H. der Grundvermögens- und Gewerbesteuer erhoben werden. Das bedeutet eine Senkung der Zuschlagssätze um rund 3 v. H. gegenüber dem Vorjahre. Die Erhöhung einzelner Ausgabepositionen beruht auf rechtlicher Begründung bezw. es besteht hierfür ein dringendes Bedürfnis. Das Aufkommen aus den Gebühren des Verwaltungszwangsverfahrens ist wesentlich zurückgegangen. Der Grund hierfür ist in der Minderung der Zahl der Steuerrestanten zu suchen. Im Rechnungsjahr 1937 wird eine vorauszusehende wesentliche Senkung der Amtsumlage eintreten können, da dann kein Fehlbetrag aus Vorjahren mehr zu übernehmen ist und durch Wegfall einzelner Ausgabepositionen weitere erhebliche Ersparnisse eintreten.

Der außerordentliche Haushaltsplan weist eine Einnahme und Ausgabe von je 11 428 Mark auf und zwar 1428 Mark aus ausgeloster Reichsanleihe, die an den ordentlichen Haushaltsplan abgeführt werden und 10 000 Mark zur Durchführung von Notstandsarbeiten.

Abschließend ist zu sagen, daß die Finanzlage des Amtes Enger und seiner Gemeinden als durchaus gesund zu bezeichnen ist.

Der Punkt „Erlaß einer Hauptsatzung" wurde von der Tagesordnung abgesetzt, weil die Hauptsatzung vom 23. 8. 1935 weiterhin gilt.

Nach stattgefundener Beratung wurde dann von Amtsbürgermeister Engelhardt die Haushaltssatzung für 1936 erlassen.

*

♂ Spenge. Am 12. März begehen die Eheleute Schuhmachermeister Johann Heinrich Greife und Johanne Friederike Lisette geborene Schwerdtfeger in Spenge das Fest der goldenen Hochzeit. Mit demselben Tage kann das Jubelpaar auch auf ein 50jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken.

Kreis Herford

Lastwagen in Flammen

Ø Stedefreund. Auf der Bielefelder Straße am „Hüchtenbrinke" in Stedefreund geriet ein aus Richtung Bielefeld kommender Lastwagen in Brand. Durch ein beschädigtes Kabel gab es einen Vergaserbrand, so daß der Wagen im Augenblick in Flammen stand. Den Fahrern gelang es, das Feuer mit Wasser und Sand nach einiger Zeit zu löschen. Der vordere Teil des Wagens, vornehmlich der Motor, wurde dutch das Feuer stark mitgenommen. Der Wagen konnte seine Fahrt nicht fortsetzen und mußte abgeschleppt werden.

Sterbekasse Spradow hielt Hauptversammlung.

⊙ Spradow. Die Begräbnis- und Unterstützungsvereinigung Spradow hielt in der Gastwirtschaft Schmalgemeyer ihre Hauptversammlung ab. Geleitet wurde sie von dem 1. Vorsitzenden Nettingsmeier. Den Kassenbericht erstattete Rektor Koldewey. Daraus ist zu erwähnen, daß im Laufe des verflossenen Jahres insgesamt zwölf Sterbefälle zu verzeichnen waren. An die betroffenen Familien wurde eine Unterstützung von insgesamt 892 Mark ausgezahlt. Die Einnahmen aus Beitragsgeldern usw. belaufen sich auf insgesamt 988,67 Mark. Diesem Betrag stehen auf der Ausgabenseite 893,50 Mark gegenüber. Der verbliebene Ueberschuß konnte auf das folgende Jahr vorgetragen werden. Zwei Revisoren prüften die Kassenbelege. Zu Beanstandungen ergab sich kein Anlaß, so daß Entlastung des Kassenwarts erfolgen konnte. Weiter stand die Wahl des Vereinsführers, die satzungsgemäß zu erfolgen hatte, auf der Tagesordnung. Durch Zuruf wurde Wilhelm Nettingsmeier einstimmig gewählt. Dieser ernannte seine Mitarbeiter. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß sich die Kasse im Laufe des Jahres in jeder Beziehung erfolgreich entwickelt hat. Das kommt auch in der gestiegenen Mitgliederzahl zum Ausdruck.

Neue Friedhofsordnung für Habighorst-Altenhüffen

Muccum. Unter dem Vorsitz des Ortsbürgermeisters Knefelkamp hatten sich sämtliche Interessenten des Friedhofs Habighorst—Altenhüffen in der Schule Muccum eingefunden. Zunächst wurde die vom Amtsbürgermeister Dr. Schildwächter (Ennigloh) am 9. Oktober 1935 für den gesamten Amtsbezirk Ennigloh herausgegebene Friedhofsordnung bekanntgegeben. Hiernach sollen sämtliche Grabstätten mit einer lebenden Hecke eingefaßt werden. Sämtliche Anwesenden stimmten der Friedhofsordnung zu. Ferner wurde beschlossen, die in der Mitte des Friedhofs stehende Linde zu verpflanzen. Auch sollen am Ende des Friedhofs Ruhebänke aufgestellt werden. Für die Wege wird Asche angefahren werden. — Mit der Anpflanzung der lebenden Hecke wurde der Friedhofsgärtner beauftragt. Die Kosten hierfür sind von den Besitzern der Grabstätten zu tragen.

Land Lippe

Ein Kind lief in den Tod

Die Begleiterin schwer verletzt.

Lage. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich während des Frühjahrsmarktes gegen 3 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Das fünf Jahre alte Töchterchen der Eheleute Leesemann wollte mit seiner Tante auf den Jahrmarkt gehen. Am Marktplatz riß sich das Kind dann plötzlich los und lief über die Straße. In diesem Augenblick kam ein Lastkraftwagen, der das Kind erfaßte und überfuhr. Die junge Begleiterin wollte ihren Schützling in letzter Sekunde zurückreißen. Dabei wurde sie ebenfalls von dem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Während das Kind auf der Stelle tot war, erlitt sie selbst so schwere innere Verletzungen, daß sie sofort in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

Vermißt.

):(Bad Salzuflen. Der 50jährige Georg Arning aus der Wüstener Straße wird seit dem 8 März vermißt. Alle Nachforschungen nach dem Verschwundenen blieben bisher ohne Erfolg. Arning, der geistig zurückgeblieben ist, kehrte von einem Spaziergang nicht zurück.

Kreis Halle

Isenberg wieder in Haft

Die Frau gab den geleisteten Meineid zu.

Halle. **Der Jude Isenberg, der wegen Rassenschande in Untersuchungshaft genommen worden war und von der Großen Strafkammer in Bielefeld mangels Beweises freigesprochen wurde, ist erneut in Haft genommen worden. Gleichzeitig wurde auch der als Zeuge geladene und zum Termin nicht erschienene, damals verschwundene Stolle aus Gartnisch inzwischen aufgegriffen und verhaftet. Die erneute Inhaftnahme des jüdischen Metzgers und Viehhändlers Isenberg erfolgte, da die wegen Meineidverdachts verhaftete Rosa D. aus Gartnisch inzwischen den vor Gericht geleisteten Meineid zugegeben hat.**

Pläne der Stadtverwaltung Vlotho

Kommt der Amthausberg in den Besitz des Kreises Herford?

! Vlotho. Unser Zigarren- und Weserstädtchen kämpft seit Jahren um seine wirtschaftliche Existenz. Pläne zur Arbeitsbeschaffung wurden durch die leitenden Stellen aufgestellt und zum Teil auch durchgeführt. Es sei hierbei nur an den Bau der Hitler-Brücke, der Wasserversorgungsanlage, der Siedlungs- und Wegebauten erinnert, die nicht unwesentlich zur Entlastung des hiesigen Arbeitsmarktes beigetragen haben. Daß sich solche wirtschaftliche Maßnahmen aber nur auf begrenzte Zeit furchtbringend auswirken können, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Neuerdings geht die Stadtverwaltung einen anderen Weg, der neue Lebensmöglichkeiten der heimischen Bevölkerung bieten soll. Wie schon mal an dieser Stelle berichtet, richtet Amtsbürgermeister Sappke sein besonderes Augenmerk auf die Fremdenverkehrswerbung, die unter besonderen Aufwendungen in aller Kürze beginnen wird. Besonders interessiert hier die Feststellung, daß man allerseits bemüht ist, den in Vlotho einkehrenden Gästen einen weit angenehmeren Aufenthalt zu bereiten, als hierfür in den Vorjahren gesorgt werden konnte. Gesellschaftsfahrten, Platz- und Militärkonzerte auf dem Amthausberg werden einen großen Teil des Sommerprogramms ausfüllen.

Dabei haben die behördlichen Stellen den Plan gefaßt, den städtischen Amthausberg, d. h. die Burgwirtschaft mit ihren Anlagen dem Kreise Herford zu überäußern. Der Abschluß der dieserhalb geführten Verhandlungen ist in Kürze zu erwarten. Durch diesen Besitzwechsel glaubt Landrat Hartmann in der Lage zu sein, der Burg ihre einstige geschichtliche Bedeutung im Leben des Minden-Ravensberger Landes wiedergeben zu können. Sie soll wieder der Ausflugsort vieler Wanderer werden. Dazu ist der Bau einer Glasveranda hart an der Burgmauer unerläßliche Notwendigkeit. Ebenso entsprechen die Anlagen des Wirtschaftsgebäudes nicht mehr den heutigen Ansprüchen, so daß auch hier bauliche Veränderungen vorgesehen sind. Erwähnt mag noch werden, daß ein neuer Saalbau für erforderlich gehalten wurde. In Verbindung mit diesen Neuerungen wird der Verschönerungs-Verein für die Wiederherstellung ursprünglicher Verhältnisse in den Burganlagen fortlaufend bemüht bleiben.

Um der Stadt neuen Verkehr zuzuführen, werden schon seit langer Zeit Pläne zur endgültigen Regelung der Marktplatzfrage erwogen. Dabei denkt die Stadtverwaltung Vlotho offensichtlich an die Inanspruchnahme städtischen Geländes in der sogenannten „Grund". Durch den Abbruch vier städtischer Häuser wäre die Maktplatzfrage in Vlotho für die Zukunft gelöst. Mit diesen die Stadt besonders interessierenden Fragen wird sich in kommenden Wochen der Stadtrat zu befassen haben.

Drittens mag noch kurz die Sportplatzfrage gestreift werden. Der Platz auf dem Werder an der Weser läßt bei ungünstiger Witterung ein einwandfreies Spielen nicht zu. Eine gründliche Instandsetzung des Platzes würde nur unnötige Kosten verursachen, da durch das alljährliche Hochwasser der Platz wieder größten Schaden erleiden müßte. Wie verlautet, soll dieser Frage mit Erweiterung des Schützenplatzes begegnet werden.

Herfords Weg zur Gesundung

Der Bau von Umgehungsstraßen als Zukunftsaufgabe

Herford. In der Sitzung der Gemeinderäte gab Oberbürgermeister Kleim einen Rechenschaftsbericht über das letzte Jahr und über den neuen Haushalt 1936. Dieser ist seit 1931 zum erstenmal wieder völlig ausgeglichen; er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 5,88 Mill. RM. ab. In ihm ist die Abtragung des letzten Krisenrestes, eines Fehlbetrages von 80 000 Mark aus früheren Jahren, enthalten, so daß Herford nunmehr

nicht mehr mit Fehlsummen

aus früherer Zeit belastet ist. Außerdem wurde wieder der volle Tilgungsdienst mit 259 000 RM. aufgenommen. Das größte Ereignis des letzten Jahres war der Kasernenbau für die Garnison. Diese bringt es mit sich, daß die bisher sehr einseitig industriell und gewerblich bedingte Wirtschaftsstruktur der Stadt eine krisenfestere breitere Grundlage erhält. Da die zunehmende Motorisierung eine unerträgliche Belastung der engen Innenstadt mit sich bringt, ist als dringende Zukunftsaufgabe der Bau von Umgehungsstraßen geplant. Da dieser Bau aber über die Kräfte der Stadt hinausgeht, werden die Pläne dem Generalinspekteur für Straßenwesen unterbreitet. Der Oberbürgermeister hofft auf dessen Beistand. Ferner ist der Bau eines direkten Promenadenweges vom Stadtinnern zum Stukenberg (Stadtwald) vorgesehen. Mit dem Bau der durch Herforder Gebiet führenden Strecke der Reichsautobahn dürfte im nächsten Jahre begonnen werden.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

☞ Bünde. Frau Elise Kamlah, Bünde, Hangbaumstraße 5, kann am 12. März 1936 ihren 80. Geburtstag feiern.

):(Lemgo. Frau Witwe Luise Bentrup, eine der ältesten Bewohnerinnen unserer Stadt, feierte in bester Gesundheit und Rüstigkeit ihren 85. Geburtstag.

):(Oerlinghausen. Ein bekannter Bürger unserer Bergstadt, der Rentner Karl Wind, Wellenbruch, feierte in bester Gesundheit und Frische seinen 80. Geburtstag.

Der Frühjahrsbedarf der Bienen

Warum die Weidenkätzchen geschützt werden müssen?

Das silberne Leuchten der Weidenkätzchen verleitet auch heute noch immer Blumenfreunde zum Pflücken von Sträußen, obwohl durch das Reichsnaturschutzgesetz die Weidenkätzchen geschützt sind. Gewiß weiß man, daß der Blütenstaub der Kätzchen der Brut der Bienen als Nahrung dient, aber schließlich kann es doch auf ein paar Zweige nicht ankommen, so sagt sich der Blütenfreund, und bricht trotz der drohenden Geldstrafe die Zweige. Vermutlich würde er es nicht tun, wenn er wüßte, welche Mengen Blütenstaub selbst ein kleiner Bienenstand für die Aufzucht der jungen Bienen benötigt. Es mag deshalb hier kurz einmal der Bedarf an Blütenstaub eines Bienenstandes errechnet werden.

Zur Fütterung einer einzigen Bienenlarve benötigt das Bienenvolk 0,15 g Pollen. Das macht, da die Larve nur sechs Tage gefüttert zu werden braucht, auf den Tag umgerechnet 0,025 g Blütenstaub. Sicher ist das sehr wenig; berücksichtigt man aber, daß die Königin eines Bienenvolkes täglich im Durchschnitt etwa 1000 Eier legt, in sechs Tagen also 6000, so daß also ununterbrochen 6000 Larven täglich zu ernähren sind, so macht das täglich 150 g Pollen, bei einem kleinen Stand von 10 Völkern also 1½ Klg. täglich. Drei Pfund Blütenstaub von den Kätzchen der Weiden — denn andere Blüten, die nennenswerte Mengen Blütenstaub liefern könnten, gibt es jetzt noch nicht — täglich heranzuschaffen, dazu bedarf es einer erheblichen Arbeitsleistung, und manche Biene fällt auf diesen Sammelflügen, auf denen sie jedesmal nur 0,01 g Blütenstaub holt, der Kälte und der Nässe zum Opfer. Würden die Weiden im Hochsommer blühen, wenn die Natur überall Pollen in Hülle und Fülle spendet, dann käme es auf ein paar Weidenkätzchen wahrlich nicht an. Jetzt aber sind die Weiden die einzigen Pflanzen, die den Bienen die Nahrung für die junge Brut liefern, und deshalb ist es notwendig, die Kätzchen zu schonen und den fleißigen Bienen die Arbeit zu erleichtern.